

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Kaus Graupenstr. 8/6, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Wode 30 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.00, wo keine Post am Orte, M. 2.50.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Redaktionsgebühren: für die erste Nummer 20 Pf., für die übrigen 10 Pf. Anzeigen: für die erste Nummer 40 Pf., für die übrigen 25 Pf. Anzeigen für Arbeitsmärkte 15 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer 10 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer 10 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer 10 Pf.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 114.

Breslau, Sonntag, den 18. Mai 1913.

24. Jahrgang.

7 Sozialdemokraten gewählt!

Rixdorf-Schöneberg mit Hue neu erobert. — 8 Sozialdemokraten in Stichwahl!

In Breslau 917 konj.-klerikale, 531 liberale, 471 sozialdemokratische Wahlmänner.

Breslau, 18. Mai. Bisher sind gewählt in 280 Wahlkreisen 408 Abgeordnete, darunter 135 Konservative, 43 Freikonservative, 64 Nationalliberale, 25 Fortschrittliche Volkspartei, 93 Zentrum, 4 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten, 24 Stichwahlen sind erforderlich, an denen beteiligt sind, 17 Nationalliberale, 15 Konservative, 12 Fortschrittliche Volkspartei, 8 Sozialdemokraten, 5 Freikonservative, 4 Zentrum, 1 Pole, 1 Landwirtebund und 1 Deutsch-Sozialer. Die Konservativen gewinnen 7 und verlieren 10, die Freikonservativen gewinnen 1 und verlieren 5, die Nationalliberalen gewinnen 8 und verlieren 3, die Fortschrittliche Volkspartei gewinnt 3 und verliert 4, das Zentrum gewinnt 1 und verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 1.

Wenn auch das Gesicht des preussischen Landtages durch die gestrige Wahl naturgemäß nicht erheblich verändert werden konnte — eine solche Wandlung verhindert ja das Wahlrecht der Provinz und Vorbesitzer — so können wir doch mit Freude konstatieren, daß die preussische Sozialdemokratie auch unter dem öffentlichen Stimmrecht einen schönen Erfolg erzielt. Insbesondere dieser Fortschritt an Stimmenzahlen dokumentieren läßt, wird sich erst später zeigen, an Mandaten verzeichnen wir zunächst den Gewinn des Kreisess Neutal-Schöneberg, mit Genossen Hue, dem Praktiker aus dem Bergmannsleben, und acht Stichwahlen, von denen uns die eine oder die andere auch noch einen Mandatgewinn bringen dürfte. Die bisherigen sechs sozialdemokratischen Abgeordneten sind spielend wiedergewählt worden, auch Geynert hat man in Linden-Hannover nicht werfen können, obgleich das fromme Zentrum sich mit den ungläubigen Selbmannern der Liberalen verbündete. Die Sozialdemokratie marschiert — auch unter dem schlechtesten Wahlrecht!

Uebersehen wir das Resultat für die übrigen Parteien, soweit es bisher vorliegt, so zeigt sich, daß wieder alles erwarten die Volkspartei zu den Verlusten zuzurechnen gehört; ihr samenes Bündnis mit den Nationalliberalen hat diesen zwar einigen Gewinn, ihnen selbst aber nur Verluste eingebracht. Ein Mandat ist für die Fortschrittler schon sicher verloren, Breslau, Siegnitz und die anderen Kreise, die ohne die Sozialdemokratie nicht zu halten sind, fallen in diesem Verlustkonto noch. Die kleine Fraktion der Fortschrittler — bisher — wird also durch die verkehrte Taktik der Partei zu einem noch bedeutungsloseren Gauslein zusammenschmelzen. Verloren haben außerdem nach den bisherigen Mitteilungen die Freikonservativen 4 und das Zentrum 4, zwei Parteien, die es allerdings besser vertragen können als die Fortschrittler. Am Gewinn sind bisher beteiligt die Sozialdemokraten mit 1, die Nationalliberalen mit 5 meistens erhandelt, nicht erkämpften Mandaten. Die Konservativen verlieren 3 Mandate.

Die Ueberlegungen sind also, wie gesagt, nicht überwältigend, aber das wußten wir. Wenn sich Tausende noch so lang in aufreibender Arbeit geplagt, Millionen sich der Mühe des Wählens unterzogen, viele dabei sogar in ständiger Ueberzeugung ihre Existenz aufs Spiel gesetzt haben, so ist die Frage wohl berechtigt, wozu das alles gewesen ist. Bei normalen Wahlen kämpft man um ein Stück Einfluß in der staatlichen Gesetzgebung, um die Mehrheitsbildung im Parlament. Von solchen Zielen kann aber für die ungeheure Mehrheit der preussischen Bevölkerung bei ihrer Beteiligung an dem öffentlichen indifferen Dreiklassenwahlrecht nicht die Rede sein. Die Besetzung der konservativ-klerikalen Mehrheit bleibt unter dem bestehenden System ebenso eine Unmöglichkeit, wie die Verlegung der winzigen sozialdemokratischen Gruppe zur Stärke einer Fraktion, die die Bedeutung des Protestations im preussischen Staate auch nur annähernd repräsentiert. Gälte es sich nur um Mandatgewinn und Verlust gehandelt, dann wäre dieser Wahlkampf im Grunde ein Hoffnungslosigkeit geführt worden, er wäre fast vollständig nutzlos gewesen.

Sinn und Bedeutung haben die preussischen Wahlen doch nur als Vorspiel kommander Kämpfe, als eine kleine Nachprobe, die künftige größere einleitet. Die Beteiligung an der Wahl lehrt nur die Zahl der Männer kennen, die es wagen, in öffentlicher Abstimmung ihr Bekenntnis zur Sozialdemokratie abzulegen; sie ist eine Musterung der Kerntruppe, auf die bei späteren Auseinandersetzungen unter allen Umständen gerechnet werden kann.

Von den Schönheiten ihres Wahlrechts hören und lesen die preussischen Staatsbürger, soweit sie sich um politische Dinge kümmern, alle Tage. Aber nur an einem Tage in fünf Jahren empfinden sie diese Schönheiten unmittelbar am eigenen Leibe. Da wird ihnen unter dem Schein einer unständlichen Wahlhandlung ihre ganze Rechtlosigkeit vor Augen geführt; da werden sie an den Wahlstisch gerufen im Sinne des alten, höhnenen Wortes: Wählen dürft Ihr, aber es nützt Euch nichts! Wählen dürft Ihr! Aber wie Ihr zu wählen habt, das entscheidet Eure Machthaber, die Euch bei der Ausübung Eures staatsbürgerlichen Rechts mit Argusaugen bewachen und Euch mit Entziehung des Brotes bedrohen, wenn Ihr wider den Stachel löst! Wählen dürft Ihr! Aber Eure Stimmen werden nicht gezählt, sondern gewogen auf der Waage der preussischen Dreiklassenwahl, diesem wunderbaren Instrument der Rechtsverfälschung, das niemals erdacht worden ist. Da wird das Schwere leicht und das Leichte schwer.

Durch diese Rüge der Tollheit und des Überwiegens müssen am Tage der preussischen Landtagswahlen Millionen hindurch. „Aus eins mach zehn und drei mach gleich“, spricht die Sage, indes sie den Kranz braut, der Faustens Lebenskraft verjüngen soll. Mag das preussische Volk den ihm gebotenen Kelch bis auf die Krüge leeren, mag es sich satt trinken an Haß und Leidenschaft und brennender Kampfeslust gegen das ganze preussische System.

Breslau.

471 Sozialdemokraten,
531 Liberale,
917 Konservativ-Klerikale.

Eine glatte Niederlage der Heilberg-Dehke'schen Wahlstaktik — das ist das in den Augen springende Resultat der gestrigen Wahl in Schlesiens Hauptstadt. Dugende von Wälen haben wir dem besseren Teil der freisinnigen Bürger versichert, daß diese Taktik die Fortschrittliche Volkspartei geradenwegs in den Sumpf hineinführt, ebenso oft ist uns aus der liberalen Presse, oder wenigstens aus der „Breslauer Ztg.“ die Versicherung entgegengekommen: die Liberalen denken „aus eigener Kraft“ über die Konservativen zu siegen. Und wenn wir in klarer Erkenntnis der politischen Situation versicherten, am Tage nach der Wahl sprechen wir uns wieder, dann war die Entrüstung groß über unsere Skepsis. Nun ist der Tag nach der Wahl gekommen und die Liberalen können sich die Versicherung ansehen, die ihre weitsichtige Führerschaft angedichtet hat Herr Dehke, der Prophet, steht da wie ein besoffener Pudel. Von dem natürlichen Zuwachs an Wahlmännern haben die vereinigten Liberalen so gut wie nichts erhalten, alle journalistischen Anstrengungen und das ganze Geld des Hansa-Bundes konnte die Liberalen nicht einen Schritt vorwärts bringen. Mit fast vierhundert Stimmen stehen sie hinter den konservativen Gegnern zurück, die sie aus eigener Kraft besiegen wollten (!) und mit 531 Mann fehlen ihnen 850 Stimmen, um beide Gegner zu übertrumpfen. Die Liberalen haben die Parre wieder in den Dreck gefahren und wenn nicht irgendwo in Preußen die von unserer Partei gewünschten Gegenstellungen gewagt werden, dann sind die drei Kandidaten der Reaktion heute schon gewählt.

Gewinn haben in Breslau wieder nur die Sozialdemokraten, die nach amtlichen Ermittlungen 146 neue Wahlmännern stellen. Der Kontrast ist also, den der Freisinn von sich wies, weil er ihn zum Siege nicht brauchte, ist der einzige Sieger bei den Uewählerwahlen. Von 325 Mandaten im Jahre 1908 auf 205 im Jahre 1913 ist ein solcher Schritt vorwärts, der keineswegs in Preußen allein zu finden ist. Die Partei, die bei den letzten Wahlen

gehen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten spielend gelungen wäre, die Mandate zu erringen. Schon jetzt beträgt die Zahl der Wahlmänner für beide Parteien 1002, dazu kommen bei einem Zusammengehen noch mindestens 100 Mandate, die diesmal verloren gingen, weil sich die Parteien gegenseitig nicht unterstützten. Von 1100 Wahlmännern konnten 150 gekostet umfallen, denn es blieben noch genug übrig, um die Rechte zu werfen. Dabei ziehen wir noch garnicht in Betracht, welchen Glanz der Wahlkampf bekommen hätte, wenn die beiden Linksparteien gemeinsam mit der Hoffnung auf den Sieg in den Wahlkampf gezogen wären, das allein wäre ein moralischer Gewinn gewesen, der sich in zweihundert Mandaten äußern konnte. Daß diese großzügige Wahlstaktik nicht zustande gekommen ist, verankern die Liberalen, wie gesagt, ihren weitsichtigen Führern.

Die Rechte hat ihre Wahlmänner von 859 auf 917, also um 58, vermehrt; bei der Vermehrung der Gesamtzahl der Wahlmänner um 201 ist das für die härtesten Parteien kein Gewinn. Und die meisten dieser 58 Mandate wären den Herrschaften auch noch in die Wälen gegangen, wenn Sozialdemokraten und Liberale sich in der Stichwahl unterstützen konnten. So aber hat die Rechte ihren Zuwachs aus der Hand ihrer Gegner empfangen — auch ein Erfolg der liberalen Wahlstaktik.

Dr. Dehke von der „Breslauer Zeitung“.

Die widerwärtigste Taktik, um die eigene Schuld zu verschleiern, treibt wie bei früheren ähnlichen Anlässen Herr Dr. Dehke von der „Breslauer Zeitung“, gegen dessen Gebaren allerdings ein immer größerer Teil der eigenen Partei aufbegehrt. Statt in Sad und Mische zu trauern, daß er mit seiner Weisheit die eigene Partei in den Sumpf gezogen hat, sucht er die Schuld anderen aufzubürden, stellt sich mit seinen lächerlichen Vorwurfsstücken hübsch zu verkrüppeln, trampelt er jetzt auf denen herum, die ihm seine Blamage vorausgesehen haben. Er bezeichnet in der „Bresl. Ztg.“ als ersten Grund für die freisinnige Niederlage folgendes:

Die Reaktion hatte diesmal für ihre Wahlpropaganda nur ein einziges zugkräftiges Argument den Wählermassen zu bringen, und dieses Argument war auf einer bewußten Unwahrheit aufgebaut. Immer wieder wurde nämlich wider besseres Wissen von den Konservativen und Klerikalen das Schreckgespenst an die Wand gemalt, daß die Liberalen nur scheinbar drei liberale Kandidaten aufgestellt hätten, daß sie aber nach den Wahlmännerwahlen mit den Sozialisten paktieren und ihnen ein Mandat ablassen würden. Das war, wie gesagt, eine beruhte Unwahrheit, aber man sieht, wie tief in den weitesten Schichten der Bürgerchaft die Abneigung gegen die Sozialdemokratie verbreitet ist, wenn schon ein unwahres Gerücht imstande ist, sie in Massen der Reaktion in die Arme zu treiben. Nebenbei zeigt dieser Vorgang auf deutlichste, wie gänzlich unbefähigt gewesen wäre, wenn etwa die Fortschrittliche Volkspartei tatsächlich ein Bündnis mit der Sozialdemokratie hätte eingegangen wollen; in diesem Falle wären zweifellos die konservativ-klerikalen Kandidaten ohne jede Stichwahl glatt über die Bahn gegangen.

Wie weit die Abneigung gegen die Sozialdemokratie in der Breslauer Bürgerchaft verbreitet ist, zeigt der Umstand, daß diese 146 neue Wahlmänner eroberten. Der Ausgang zeigt also das Umgekehrte dessen, was die Breslauer Zeitung herausdestillierte! Und deshalb ist auch ihre Schlussfolgerung falsch. Denn die Heilmeyer, auf deren Angst die ganze liberale Taktik eingerichtet wird, sind schon auf das Gerücht von dem Zusammengehen zu den Schwarzblauen gelaufen und auf die paar, die außerdem nach verloren gehen konnten, kam es wirklich nicht an. Herr Dehke aber kommt zu folgendem Resultat:

Wir nehmen keinen Anstand, es auszusprechen, daß das vorliegende Resultat ein tief besammendes ist. Die Lage hat über die Wahrheit, die Verblendung über den gesunden Sinn, die Rückständigkeit über den Fortschritt den Sieg davongetragen. Der Sozialdemokratie aber wird es nicht erspart bleiben, am 31. Juni drei Gegenreaktionäre als Sieger aus der Wahl hervorzuziehen, obwohl sie die Macht in der Hand hätte, dies zu verhindern. (Die Freiwähler nicht?) Wie die Stimmung in der bürgerlichen Bevölkerung dem sozialdemokratischen Kandidatentum und Terrorismus gegenüber beschaffen ist, darüber wird sie sich nach diesen Wahlen wohl selbst für ein Paar von uns mehr hinlegen können. (Freiwähler aber 146 Mandate Gewinn, und bei dem Kredenz des Freisinn!) Sie wird wieder wissen, daß sie sich als eine vorzeitliche Scheitern in der Reaktion erweisen hat (!) und daß ihr Traum, ein Mandat aus den Händen der Liberalen zu empfangen, eben nur ein Traum ist und bleiben wird, während die Reaktion im wachen Leben triumphiert.

Die Unverträglichkeit, die in den letzten Jahren zwischen den Parteien besteht, hat die Liberalen fast ganz in den Sumpf gezogen.

Partei richtet als gegen die unsere. Sie zeigt nur, daß der Amokläufer die Fortschrittliche Volkspartei noch weiter so rühmlich „von Sieg zu Sieg“ zu führen gedenkt, als er es bisher getan hat. Lange hält sie es freilich nicht mehr aus — wie die Zahlen beweisen.

Stiegung.

Trotzdem eine genaue Uebersicht noch fehlt, erscheint doch eine Stichwahl zwischen Liberalen und Konservativen sicher. Erfreulich ist vor allen Dingen das starke Anwachsen der sozialdemokratischen Wahlmänner. Während ihre Zahl bei den vorigen Wahlen 31 betrug, sind ihrer diesmal nach einem nicht vollständigen Bericht bereits 58 gezählt worden. Obwohl in der Stadt Stegung die Stichwahlen noch zu erfolgen haben, da hier Fristwahl geübt wurde, und die Resultate aus dem Landreise noch sehr unvollständig sind, erscheint es bereits jetzt einigermaßen sicher, daß der Liberalismus ohne sozialdemokratische Hilfe den Preis nicht zu halten vermag. Sehr zu Unrecht haben sich die Liberalen Herrschaften in ihrer Agitation auf das hohe Pferd gesetzt. Die Wahlen haben bewiesen, daß den Reaktionen auch in unserem Preise nur beizufolgt werden ist, wenn alle Parteien der Linken Hand in Hand gehen. Die Liberalen haben die dargebotene Hand der Arbeiter ausge schlagen. Die Folgen werden auf sie selbst zurückfallen.

Einzelresultate.

- Berlin 1. Wiederwahl Mugdan (Fortschr. Vpt.) sicher.
- Berlin 2. Wiederwahl Rommelen (Fortschr. Vpt.) gesichert.
- Berlin 3. Wiederwahl Kopsch (Fortschr. Vpt.) sicher.
- Berlin 4. Wiermer (Fortschr. Vpt.) gesichert.
- Berlin 5. Borghard (Soz.) gesichert.
- Berlin 6. Hoffmann (Soz.) gesichert.
- Berlin 7. Hirsch (Soz.) gesichert.
- Berlin 8. Wiederwahl Cassel (Fortschr. Vpt.) fraglich.
- Cassel 575. Düwell (Soz.) 368, unbestimmt 20 Wahlmänner.
- Berlin 9. Stroebel (Soz.) gesichert.
- Berlin 10. Wiederwahl Rosenow (Vpt.) fraglich.
- Rosenow 418, Soz. 417, 20 Stichwahl.
- Berlin 11. Wiederwahl Steblich (Soz.) sicher.
- Berlin 12. Ernst (Soz.) 328, Runge (Vpt.) 164, Ulrich (kons.) 22, Erath (nat.) 15 Stimmen. Es stehen noch 16 Stichwahlen aus. Stichwahl zwischen Ernst und Runge.
- Wiesbaden. Stichwahl zwischen Pauli (kons.) und v. Stössel (kons.).
- Schöneberg-Stadt-Neudö. Due (Soz.) gewählt, bisher Reinbacher (Fortschr. Vpt.). Due (Soz.) 810, Reinbach (Fortschr.) 780 Stimmen.
- Potsdam. Ein (Soz.) Stichwahl.
- Hannover-Stadt. Leinert (Soz.) mit 288 gegen 193 Stimmen des nationalliberalen Zentrums gewählt.
- Hannover-Stadt und Land. Krause (nat.), Bachnick (Fortschr. Vpt.) und Ranzow (Fortschr. Vpt.) gewählt.
- Albst. Meyer (kons.) und Steynat (kons.) gewählt mit 297. Die Liberalen erhielten 181, die Sozialdemokraten 26.
- Worms. Die Konservativen Frenkel und Gatzalot erhielten 215 Wahlmänner, die Liberalen 145 und die Sozialdemokraten 29 Wahlmänner.
- Osnabrück. Gewählt wurde Otto (kons.) mit 121 gegen Rochus (nat.), der 78 Stimmen erhielt; die Sozialdemokraten 18 Wahlmänner.
- Danzig-Stadt. Volksparteier Münsterberg, Weinhausen und Schminjahn wahrscheinlich gewählt.
- Magdeburg-Stadt. Wiederwahl Gruson (nat.), Schiffer (nat.) sicher.
- Halle. Wahl Reil (nat.) und Delius (Fortschr. Vpt.) sicher.
- Essen-Stadt und Land. Ludwig (nat.) gewählt.
- Bielefeld-Stadt. Wiederwahl Trimbom und Frank (Soz.) sicher.
- Wettmann. Lucas (nat.) 244, Biergardt (kons.) 118 und Büdter (Soz.) 88. Wiederwahl Lucas sicher.
- Mörs. Wiederwahl Vorster (kons.) mit rund 460 Wahlmännern sicher. Müller (Soz.) erhielt etwa 28 Wahlmänner.
- Bielefeld. Stichwahl zwischen Krüger (nat.) 84 Stimmen, Adelich (kons.) 74. Die Volkspartei gibt den Ausschlag.
- Münster-Stadt. Stichwahl zwischen Balstein (Vpt.) und Adler (Soz.)

- Wien. Wahl Johannsen (Fortschr.) gesichert.
- Hannover-Stadt. Fint und Vening (nat.) wiedergewählt.
- Hannover-Stadt. Leinert (Soz.) wiedergewählt.
- Osnabrück-Stadt. Otto (kons.) 181, Machens (nat.) 78, Sozialdemokrat 12 Wahlmänner. Konservativ Wahl ist gesichert. (Wischer Otto.)
- Selle-Stadt und Land. Stichwahl zwischen Duschke (nat.) und Lande (nat.) Sozialdemokratie gibt Ausschlag.
- Osterholz-Blumenthal-Neum. Stichwahl zwischen Martens (nat.) und Reiche (Soz.)
- Lehe-Geestemünde. Es erhielten Flothmann (nat.) 175, v. Lehe (V. d. L.) 108 Stimmen. Stichwahl zwischen beiden, wobei Soz. den Ausschlag geben.
- Wachum. Althoff (nat.) 650, Westkamp (Zentr.) 285, Leinpeter (Soz.) 84. Wahl Althoffs sicher.
- Dagen-Stadt und Land. Die Wahl Bouchsein (nat.) und Krüger (Vpt.) mit je 682 Wahlmännern sicher. König (Soz.) und Lubwig (Soz.) erhielten je 166, Zentrum 84.
- Torimund-Stadt und Land. Stichwahl zwischen Kremer (nat.) und Hausmann (Soz.) Vorher Gronowski (Zentr.)
- Münster-Lübbecke. Wiederwahl Haarmann (nat.) und Girlich (nat.) mit 555 sicher. Zentrum 110, Sozialdemokraten 84.
- Wiesbaden-Stadt. Wiederwahl Harting (nat.) mit 273 Wahlmännern sicher. Breidenstein (Vpt.) 95, Müller (Soz.) 86.
- Sturmarn-Wandolter-Stadt. Stichwahl zwischen Bonin (Fortschr.) und Bartel (Soz.) wahrscheinlich.
- Pomm. Stadt und Land. Wahl Schulze-Bellum (kons.) und Fuhrmann (nat.) mit je 392 Wahlmännern sicher. Werlen (Zentr.) erhielt 282, Kittel und Gröblich (Fortschr. Vpt.) je 28, Dusemann (Soz.) und Redlich (Soz.) je 21 Wahlmänner.
- Frankfurt a. M. (Stadt). Für Fleck (Vpt.) und Dejer (Vpt.) sind je 648, für Klein Schmidt (nat.) und Varentrupp (nat.) je 227, für Quard (Soz.) und Hütmann (Soz.) je 267 Wahlmänner gewählt. 146 Stichwahlen zwischen Volkspartei und Nationalliberalen, 83 zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten, 51 zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten sind erforderlich. Die Entscheidung ist noch vollständig zweifelhaft.
- Telzow-Berlin-Wilmersdorf. 801 liberale, 807 konservative, 801 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. 100 Stichwahlen sind erforderlich. Zahlreiche ländliche Wahlbezirke fehlen. Stichwahl zwischen Konservativen und Liberalen.
- Ober-Barnim-Ober-Schwabe. 563 konservative, 252 liberale, 376 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Zahlreiche Bezirke fehlen. Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten.

Politische Uebersicht.

Störungen im schwarz-blauen Bloch.

Herr Julius Bachem, der Leiter des regierungsfremden Zentrums, sucht im Echer'schen „Tag“ aufsteigende Sorgen zu zerstreuen über Differenzen, die zwischen den Konservativen und dem Zentrum in letzter Zeit ausgebrochen seien. Diese Sorgen wären entstanden, weil die läppischen Streichungsmandate der Erziehungsgemeinschaft in der Budgetkommission und im Plenum des Reichstages bei den Konservativen verschmäht hätten und konservative Blätter sich scharf gegen diese Zentrumsmandate ausgesprochen hätten. Bachem glaubt nun, daß diese Vorgänge nicht derart wichtig seien, daß sich darauf eine Schwärzung der Konservativen in ihrem Verhalten zum Zentrum stützen ließe. Dann aber liest er den streichungsklüsternden Zentrumsabgeordneten gehörig den Text:

„Dem Zentrumsstandpunkte muß man nur den Wunsch hegen, daß das Zentrum in dem jetzt zur Entscheidung stehenden hochwichtigen Fragen in den entscheidenden Stadien einig und geschlossen aufstehe; wenigstens in solcher Einheit und Geschlossenheit, daß das Zentrum als entscheidender Faktor nicht ausseide. Diese Einheitsliebe müßte also größer sein, als sie bisher in der Budgetkommission in die Erscheinung getreten ist. In den Fragen, in welchen ein Dissens sich bemerkbar machte, kann man ja verschiedener Meinung sein; niemand wird auch behaupten wollen, daß die verschiedenen Gruppen nicht nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt hätten; aber die Partei im Lande erwartet doch, daß zuguterletzt die gemeinsame Paraphrasie gefunden werde. Der Satz in dem Stützpunktprogramm, welches die große Delegiertenversammlung der Reichstages-Zentrumsgruppe am 5. Mai an den Abg. Vorst, den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses, gerichtet hat: „In preussischen Landtage sei es erreicht worden, daß die Fraktion eine vorläufige Einheitsliebe und Geschlossenheit in allen wichtigen Fragen zu sichern“, hat eine gewisse demonstrative Bedeutung, demonstrativ aller-

dings nicht nach der Seite des Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums.
Nicht minder notwendig wie bei der Militärvorlage wird übrigens die Einheitsliebe bei den dazu gehörigen Bedingungsbedingungen sein, ebenso notwendig, wie leicht noch schwerer zu erzielen. Wenn die Fraktion sich hier zerstückeln wollte, so könnte sie leicht das Zustandekommen der Vorlagen auf der Seite selbst und der innerpolitischen Gesamtlage am besten dienenden Basis gefährden...“

Unter der innerpolitischen Basis versteht Herr Bachem natürlich den schwarz-blauen Bloch. Man merkt ihm förmlich an, wie er zittert, daß dieser Bloch etwa durch mehr oder minder geringere Willfährigkeit der süddeutschen Zentrumsabgeordneten im Bewilligen in die Wüste gehen könnte. Denn damit würde dann auch die Realkulation hinfällig, die das regierungsfähige Zentrum auf sein Verhältnis zu den Konservativen aufbaut. Herr Bachem gibt sich denn auch die größte Mühe, die Nationalliberalen, noch mit zu gewinnen. Bei einem konservativ-liberal-nationalliberalen Bündnis wäre das Zentrum noch sicherer vor der beschränkten Position, die es wieder in die Oppositionsstellung drängte.

Rosweit und die deutsch-englischen Beziehungen.

Die türkische Regierung erkennt das britische Protektorat über Rosweit am persischen Meerbusen an, und bewilligt gegebenenfalls das Recht, eine Eisenbahn von Bassora nach Rosweit zu bauen. Das ist eine Nachricht von großer Bedeutung, denn sie besagt, daß der Endpunkt der Bagdadbahn, jenes Eisenbahnlinie, die von der kleinasiatischen Westküste zum Persischen Golf, will sagen, zum Indischen Ozean, führen soll, in den Händen Englands sein wird.

In den öffentlichen Organen wird das Zustandekommen des Vertrags aufs lebhafteste bedauert. Man sieht in ihm einen Erfolg der englischen Politik über die deutsche. „Er stellt, so lautet die „Tägliche Rundschau“, „in dem langjährig stehenden Ringen zwischen England und Deutschland um den Endpunkt der Bagdadbahn gewissermaßen den entscheidenden Schachzug dar, der das deutsche Spiel matt setzt.“

Das ist nicht richtig. Der entscheidende Schachzug war längst getan. Deutschland hat schon seit geraumer Zeit die Hoffnung aufgegeben müssen, die Bagdadbahn von ihrem Ausgangspunkt zum indischen Meer unter seiner Kontrolle zu halten, und bereits im Jahre 1911 wurde der Vertrag auf den Bau der Strecke von der Stadt Bagdad zum Golf offen ausgesprochen. England hatte gegen die Konzession an deutsches Kapital energisch protestiert und von seinem Standpunkt aus mit Recht: es konnte nicht ausgeben, daß Deutschland einen Landweg nach Indien unter seine Aufsicht stellte.

Damit waren gewisse phantastische Pläne deutscher Imperialisten zerfallen, und jetzt steht England nur die Konsequenz aus dem politischen Zusammenbruch der Türkei, wenn es sich auch formell das Protektorat über Rosweit übertragen läßt. Es bleiben aber nichtsdestoweniger auch jetzt noch Möglichkeiten für das deutsche Kapital, und da von englischer Seite geflissentlich betont wird, Deutschland sei bei der Verständigung beteiligt, so ist wohl anzunehmen, daß Hand in Hand mit dem Protektoratsvertrag ein deutsch-englisches Abkommen geht, das sich auf die übrigen Teile der Bagdadbahn bezieht. Wir haben keinen Anlaß, uns für die Ausdehnungsbestrebungen des deutschen Kapitals einzusetzen. Aber wir sind auch nicht in der Lage, ihnen in den Weg zu treten, und wenn deutsche Finanzleute denn schon nach Kleinasien gehen, so ist es uns natürlich, wenn sie es im Einzelnen mit England tun als im Gegenzug zu ihm. Mit anderen Worten, wenn in Asien eine Verständigung zwischen Deutschland und England erfolgt, so wollen wir das mit Vergnügen begrüßen.

In schlimmen Händen.

Roman von Eric Schallier.

„Eine Gesellschaft?“
„Sie zog sich vorher um.“
„Ja, haben Sie denn nicht die Wohnung geachtet, wie ich Ihnen sagte?“
„Gewiß!“
„Und was haben Sie meiner Frau gesagt?“
„Sie hat mich nicht gefragt.“
„So, ja, ja, ja, dann wollen wir uns erst einmal etwas erleichtern.“
„Kommen Sie, den schweren Mantel an den Ständer.“
Das Mädchen setzte sich wieder.
Er überlegte. Richtig, es war ja noch für ihn gebedt. Er war ja auch hungrig gewesen. Also ins Speisekammer.
Da er erschien Peter, durchstarrte und mit einem Nordappetit.
„Das Mädchen ist im Wohnzimmer; meine Frau ist in Gesellschaft.“
Er ging ins Wohnzimmer und setzte sich schweigend auf seinen Platz.
Nach einer Weile kam das Mädchen herein.
„Soll ich die Lampe brennen lassen?“
„Welche Lampe?“
„Kommen Sie, lassen Sie es erkant an. Er kam aus dieser Gedulde heraus.“
„Die große Lampe mit den roten Schirm.“
„Die Lampe ist ausgedient.“
„Sie hätte, wie Sie verblühte. Es würde auf einmal dunkel im Wohnzimmer lassen Freunde; kommen Sie, lassen Sie die Lampe an und bleib im Speisekammer. Es war richtig, daß nach dem Abendessen nicht mehr geblüht. Die kleine Lampe brennen auch in dem großen Zimmer. Es war nicht gewöhnlich. Er wollte in der Speisekammer sein.“
„Es war sehr schön, als er endlich in die Speisekammer kam.“
„Das Mädchen hat mich die Lampe gebedt.“
„Das Mädchen hat mich die Lampe gebedt.“
„Das Mädchen hat mich die Lampe gebedt.“

Das Mädchen war milde. Sie packte schnell die Stiefel in ihren Koffer und verschwand.
Auf dem Parke war es still. Man hörte nur den Wind. In Zimmer summten die Gaslampen. Kammern war allein.
Er nahm mit einem leichten Seufzer im Sofa Platz.
Wo Dagmar wohl sein mochte? Wenn es eine Gesellschaft war, hätte er ja auch eingeladen werden müssen. Es war keine Gesellschaft. Es war sonderbar, daß ihm das nicht gleich eingefallen war.
Ob sie das Seiden nicht bemerkt hatte? Sie mußte es ja gesehen haben, sonst hätte das Mädchen einen anderen Bescheid gegeben. War es ihr nicht aufgefallen? Er wollte fragen, ob sie die alte Wohnstube ganz vergessen habe.
Wenn sie ausging, war vielleicht ihre Stimme besser geworden. Kam sie vergnügt nach Hause, war alles gut. Der Zahnarzt war ja ein lustiger Burche, außerdem schmerzte sie für ihn. Kammern sah lange, horchte lange. Es kam niemand.
Ein Wagen rasselte über das Pflaster. Wie der rasste!
Es wurde still.
Aber jetzt! Stimmen. Laufen. Von einer größeren Gesellschaft. Hatte er auch recht gehört? Er konnte seinen Dürren ja nicht mehr trauen. Er hob das Kissen in die Höhe und sah hinaus. Damen und Herren auf der anderen Seite. Sie nahmen an der Laterne Abschied. Vielleicht war sie dabei! Er ging erwartungsvoll durchs Zimmer. Es kam niemand. Er sah zum Fenster hinaus. Die Gesellschaft war fort.
Warum kam sie nicht, wenn sie anderen kamen? In der Stadt mußte etwas Besonderes gewesen sein. Aber die anderen kamen doch immer. Warum kam sie nicht mit ihnen?
Er setzte die Zimmeruhr an.
Seit fünf Uhr auf die Uhr. War das richtig? Er zog die Lampe an und verblühte. Kammern war fort.
Eine laute Männerstimme mit einem kurzen Ausruf. Es kam ja doch noch die Stimme, doch auch er es hören konnte. Er lauschte gespannt. Er hörte nichts mehr.
Jetzt kam es unmittelbar auf das Haus zu. Er hörte ganz deutlich seine Schritte. Sie stunden. Raschen. Gespräch. Das waren sie.
Gott sei Dank!
Er wollte nicht hinausgehen. Die Stimme des Referendars war dabei. Wenn sie ihn sahen, kamen sie am Ende herein.
Er war nur froh, daß Dagmar kam. Die anderen mochten gehen.
Der Abschied zog sich etwas hin. Der Referendar lächelte, daß es über den Rathplatz schalle. Dann gingen sie. Die

Dagmar stand in der Tür.
In Kammerns Augen kam ein frohes Leuchten. Sie trug den weißen Pelz. Es war ganz wie in den seltsamen Tagen der Verlobung.
„Wo bist Du gewesen?“
„Er lächelte, ohne es eigentlich zu wollen.“
„Im Theater.“
„Sie sah ihn groß an. Die Frage schiefte sie zu überraschen.“
„Ja, ich wollte ja nichts davon.“
„Du warst ja nicht hier.“
„Das Dienstmädchen wurde auch keinen Bescheid.“
„Soll ich das Dienstmädchen fragen?“
„Gott, nein!“
„Ja, was willst Du denn von mir?“
„Sie ging erregt an den Tisch und drückte ihm den Rücken. Die Handfläche wollten nicht herunter! Sie wurde nervös und kämpfte mit dem Fuße.“
„Kammern sah zu ihr hinüber und schüttelte leicht den Kopf. Sie stand da so jung und schön. Er hatte sie ja nicht berlegen wollen. Sie war so frisch und kostbar in diesem Augenblick. Der Klang von Weihnachtsen war über ihr. Woher kam diese erregte Stimmung?“
Dagmar warf die Handfläche auf den Tisch und begann am Tisch zu rufen. Es blieb eine Weile still.
„Ich habe es ja nicht bis gemeint.“
„Sie strich mit der Hand durch die Stirnlöcher. Sie hatte den Hut abgenommen. Sie sagte nichts.“
„Ich hätte die Wohnstube heizen lassen.“
„Es blieb still. Sie besah ihr Gesicht im Spiegel.“
„Du hast es wohl nicht bemerkt?“
Keine Antwort.
Kammern schüttelte sich.
„Soll ich allein die Unterhaltung führen?“
„Sie ergriff ihn über Sachen und tief hinein. In Worten gehen freilich über der Parfümgeruch.“
„Ja, da kann ich ja auch zu Bett gehen.“
„Er schloß das Schlafzimmer ab.“
„Sie hatte draußen die Flurlampe genommen. Er ging in die Küche und zündete eine neue an. Er stand einen Augenblick still in der Küche. Was war im Grunde noch zu tun? Es mußte der Reihe nach überlegt werden, damit er nichts vergaß. Er sollte das Gas ausbrengen. Er sollte die Röhre nachsehen; aber das konnte bis morgen warten. Er sollte nachsehen, ob das Bier unter Druck stand; aber das konnte auch bis morgen warten. Er konnte gar nichts mehr. Er war in milde. Er wollte nur das Gas ausbrengen. Alles andere mochte

Die Anwesenheit eines britischen Kabinettsministers, des Lord Morley, in Berlin gibt Veranlassung zu dem Gerücht, daß die beiden Regierungen im Begriffe ständen, noch weitergehende Abmachungen zu treffen. Wahrscheinlich ist das nur eine Kombination, und möglicherweise hält sich Morley — nebenbei einer der in England nicht seltenen Staatsmänner, die sich auch durch ihre wissenschaftlich-literarische Tätigkeit einen Namen gemacht haben — wirklich nur zu seiner Erholung und zu seinem Vergnügen in Deutschland auf. Aber sei dem wie ihm wolle: jede Abmachung, die das deutsch-englische Verhältnis bessert und den beiden Ländern eine ruhige und friedliche Zukunft verspricht, wird von der Sozialdemokratie aufs lebhafteste willkommen geheißen. Nur eine Bedingung gibt es: ein solcher Vertrag darf uns keine neue Kolonie und kein neues Protektorat bescheren!

Parlamentarische Untersuchungskommissionen.

Professor Laband, der Straßburger Staatsrechtler, befragt in der „Deutschen Juristenzeitung“ dem Reichstage das Recht, Untersuchungskommissionen aus eigener Machtvollkommenheit einzusetzen und diese Kommissionen mit gewissen Vollmachten auszustatten. Er ist der Auffassung, eine solche Reichstagskommission könne keine weitergehenden Rechte haben, als sie der Reichstag selbst habe. Sie könne weder den Reichsbehörden, noch den Untertanen etwas befehlen; sie könne niemanden zu einer Aussage zwingen und keine Anordnungen für die Verwaltung treffen. Sie haben auch nicht die Befugnis, von einer Behörde die Vorlage von Akten zu erzwingen. Die Regierung ist teils im eigenen Interesse, teils nach dem Grundgesetz des Reichs und der allgemeinen konstitutionellen Verantwortlichkeit zwar zur Erteilung von Auskunft und zur Beantwortung von Fragen verpflichtet; aber die Grenzen dieser Pflicht seien gesetzlich nicht gezogen, es stehe in dem pflichtmäßigen Ermessen des Reichstages und der Verwaltungschefs, inwiefern sie es mit dem allgemeinen Staatsinteresse und den Interessen der einzelnen Verwaltungen für vereinbar erachten, bestimmte Fragen zu beantworten und Verwaltungsmaßnahmen zu beschließen.

Ebenso sei der Reichstag nicht berechtigt, eine Kommission einzusetzen, welche ganz oder zum Teil aus anderen Personen als Reichstagsmitgliedern bestehe. Weder über die Reichsbeamten, noch über Privatpersonen habe der Reichstag ein Verhörrecht, und es ließe ihm kein Recht zu, eine solche Kommission mit einer Befugnis zu betrauen, welche in den Bereich der Verwaltung eingreife. Dieses Recht habe ausschließlich der Kaiser und an dessen Stelle der Reichskanzler. Daraus ergebe sich zugleich, daß der Kaiser, da er die Kommission aus eigenem Recht einsetzt, auch allein das Ernennungsrecht der Mitglieder habe. Der Reichstag könne höchstens in Form einer Resolution an den Reichskanzler das Gesuch richten, eine Kommission einzusetzen; doch stehe ihm nicht zu, dabei Vorschriften über die Zusammensetzung dieser Kommission zu machen. Namentlich könne er nicht verlangen, daß er selbst Mitglieder der Kommission durch die Wahl bestimmt. Die Berufung sämtlicher Mitglieder sei ein Verwaltungsakt, der eben nur der Regierung zustehe.

Enflich aber habe weder eine vom Reichstag eingesetzte, noch eine von der Regierung berufene Kommission das Recht zur Vernehmung und Beerdigung von Zeugen. Eine solche Kommission sei zu ihrer Funktion lediglich auf die Mittel beschränkt, welche den Reichstagskommissionen überhaupt zustehen, also auf Mittelungen, welche freiwillig gemacht werden. Nur im Wege eines Gesetzes könnte eine Untersuchungskommission mit solchen Befugnissen ausgestattet werden.

Professor Laband gilt als anerkannter Interpret des Reichsstaatsrechts. Dieser Ruf hat dazu geführt, daß er schon wiederholt von Regierungen und Gewächtern ersucht wurde, wenn sich diese in Konflikt mit der Verfassung befänden, oder wenn ihnen an einer ihnen günstigen Auslegung der Verfassung gelegen war. Das letzte betrieblige Gutachten erstattete Laband bekanntlich im Schwarzenberg-Huldshausen Verfassungskonflikt. Seine Beurteilung der parlamentarischen Untersuchungskommissionen und ihrer Rechte wird ihm nicht um den Ruf eines bewährten Helfers der Regierungen bringen. Man braucht sich indessen auf seine staatsrechtlichen Debatten nicht weiter einzulassen. Sollte er recht, daß dem Reichstage das Recht, selbstständige Untersuchungskommissionen mit weitgehenden Befugnissen zu ernennen, nicht zusteht, dann würde die einfache Folge nur die sein, daß eben die Verfassung schleunigst geändert werden müßte, um dem Parlament das Recht zu geben, ohne das es keinen Funktionen als wirkliche Volksvertretung gerecht zu werden nicht in der Lage ist.

Ein verheerter Vortragsverfall. Die deutschen Patriotenblätter haben bekanntlich die Deutschen aufgefordert, den „ungastlichen“ Boden Frankreichs nicht mehr zu betreten. Die „Tägl. Rundschau“ liebt ihre Mahnung sogar in die schönen Worte, man müsse Frankreich meiden wie der Spaziergänger die Wölfe. Es weinigt aber nicht viel geholfen zu haben. An dem Pfingstausflug, den das in Berlin erscheinende „Journal d'Allemagne“ nach Paris veranstaltete, beteiligten sich, wie es in einem Bericht heißt, etwa 1000 Deutsche. Die Laufenden haben sich in der französischen Hauptstadt offenbar außerordentlich wohl gefühlt. Sie sind nicht angeleudet worden und man hat sie nicht einmal Saueraufreiter genannt, und der Umstand, daß sogar der so gut nationale „Sokalangeier“ ein Stimmungsbild von der Spirituose veröffentlicht, beweist, daß die Allbeutheit mit ihrem Vortragsverfall wohl hineingefallen sind. Wahrscheinlich werden nur die Redakteure der „Post“ und der „Tägl. Rundschau“ auf den Besuch des barbarischen Nachbarlandes verzichten. Aber das wird Frankreich am Ende verschmerzen können.

Liberaler Wähler. Aus dem 2. Berliner Landtagswahlkreis wird gemeldet: Von den Ministern erschienen zuerst Dr. Vizeo, der Staatssekretär des Reichsjustizamts, dann Staatssekretär Solz, Justizminister Beseier folgte mit dem Regierungspräsidenten v. Brandenstein. Gleich darauf erschienen der Reichsminister von Bethmann-Hollweg mit dem Unterstaatssekretär v. Eisenhardt-Rothe. Später erschienen dann noch Reichsjustizsekretär Kühn, v. Dreitenbach. Sie wählten alle ohne Ausnahme die von freisinniger Seite aufgestellten Wahlmänner Pirchel und Pilgendorff.

Ausland.

Die Jahreskonferenz der British Socialist Party.

Aus London wird uns geschrieben: Die British Socialist Party hielt während der Pfingsttage ihre zweite Jahreskonferenz in Dispersal, dem Sitzbeiräte der Arbeiterkassen von Lancashire und Yorkshire ab. Die British Socialist Party wurde bekanntlich vor zwei Jahren gegründet, was die sich von der Arbeiterpartei abteilig haltenden sozialistischen Elemente Großbritanniens in einer Organisation zu vereinigen. Die überwiegende Mehrheit der neuen Partei bestand jedoch von Anfang an aus Mitgliedern der alten S. D. P., und die zerstreuten Elemente, die bei der Gründung hinzukamen, sind zum großen Teil schon wieder abgetrennt.

Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde Genosse Dan J. J. gewählt. Der Vorsitzende begann seine Eröffnungsrede mit einem Inbegriff des Bedauerns und der Enttäuschung darüber, daß so viele Delegierte (etwa 100) erschienen waren. Das sei schon

der enttäuschendste Parteitag, dem er je beigewohnt habe. In dessen sei das nicht unbedingt auf den Mangel an Begeisterung zurückzuführen, sondern wohl darauf, daß Liverpool während der Feterstage ein kostspieliger Aufenthalt sei. Als die neue Partei vor zwei Jahren gegründet wurde, war der Enthusiasmus groß und man gab sich der Hoffnung hin, daß das Wert der sozialistischen Einigung endlich der Erfüllung entgegenkäme. In den Arbeiterkassen herrschte ein Gefühl des Unwillens darüber, daß sich die S. D. P. von den anderen Elementen der Arbeiterpartei ins Schleppland nehmen ließ, und man hoffte, daß die S. D. P. sich bald der neuen sozialistischen Partei anschließen würde. Diese Hoffnungen haben sich leider nicht erfüllt. Auch sonst hat die Partei in dem letzten Jahre nicht die Fortschritte gemacht, die man erwartet hatte, wenn sie auch nicht gerade zurückgegangen sei.

Wessen die Partei bedarf, ist ein Mares Enbale. Wir haben neuerdings das Auftreten des sogenannten Syndikalismus erlebt, und eine Resolution auf der Tagesordnung will sogar der Parteivorstand rügen, weil er die syndikalistische Propaganda verurteilt hat. Er, Irving, verlangt nicht von der Partei, daß sie den Syndikalismus verurteile, aber man dürfe nicht vergessen, daß der Syndikalismus eigentlich nur eine neue Form des Individualismus sei. Das Unglück sei, daß die enalischen Arbeiter die politische Aktion und die Wahlkämpfe nicht mit dem gebührenden Ernst bebandeln. Dagegen sei die Gewerkschaftsbewegung mächtig; sie habe prächtige Kämpfe durchgeführt, und trotzdem sei der Grad der Ausbeutung heute größer als je. Das beweise, daß außer dem wirtschaftlichen Kampf noch etwas anderes nötig sei. Irving schloß mit einem Hinweis auf den prächtigen Kampf der belgischen Arbeiter, und meinte, daß auch in England die bringendsten Reformen im Interesse der Arbeiter eventuell mittels des Massenstreiks erzwungen werden müßten.

Von dem erkrankten Genossen Harry Quail, der sich zur Kur in Bad Nauheim befindet, war ein Schreiben eingelaufen. Die Bewegung gehe zwar langsam, aber sie schreie doch in der rechten Richtung vor. Die Zurückgebliebenheit des organisierten politischen Sozialismus und der Arbeiterbewegung in Großbritannien im allgemeinen sei ein Kernstück für die gesamte internationale Arbeiterbewegung.

Es wurden hierauf die Abänderungsvorschläge zu den Parteistatuten vorgenommen, wobei es vornehmlich um überaus ungeschöner, ärmlichsten Genossen zwischen dem Vorsitzenden und einem Teile der Delegierten kam, die die dirigistische Methode ihren Besessern mit breitem Begegnen vortratt. Unter den Vorschlägen zu den Parteistatuten befanden sich die kurzestgestellten Dinge, die nur zeigen, wie stark der engste Selbstgeist bei einem Teile der Parteimitgliedschaft entwickelt ist. Verschiedene Resolutionen wollten dem Vorstand in jeder Beziehung Hände und Füße binden, Vertretern der Ortsgruppen das Jurisdictum zu den Vorstandssitzungen geben, Parteimitgliedern die Zugehörigkeit zu anderen politischen Organisationen, wie Reformvereine, sowie zur S. D. P. versprechen, den Parteivorstand mit allen anderen Organisationen verbinden und die Organisation, Führer und Mitglieder der Partei einer besonderen Disziplin unterordnen, die bei den englischen Verhältnissen im allgemeinen und der Schwäche der S. D. P. im besonderen nicht nur unüberwindlich, sondern lächerlich ist. Die Konferenz zeigte ihren gesunden Sinn, indem sie mit den meisten dieser Resolutionen kurzen Prozeß machte. Zu einigen Dummheiten ließ sie sich aber dennoch hinreißen. Eine Resolution der Ortsgruppe Eberneck wurde angenommen, die dem Vorstand verbot, ohne vorherige Bestätigung der Ortsgruppen Resolutionen über parteipolitische Fragen zu fassen. Ein anderer mit 55 gegen 50 Stimmen angenommener Beschluß verbietet dem Vorstand und den Mitgliedern der Partei, Kandidaten zum Parlament und zu lokalen Körpern zu unterstützen, die nicht definitiv als „sozialistische Kandidaten“ auftreten. Weder die S. D. P. noch ihre Mitglieder dürfen also in Zukunft Kandidaten der Arbeiterpartei unterstützen, selbst wenn diese die besten Sozialisten sind, ja selbst dann nicht, wenn der Arbeiterkandidat, wie das mitunter der Fall ist, Mitglied der S. D. P. ist! Ein anderer Beschluß verbietet allen Mitgliedern der Partei, ohne Zustimmung der Ortsgruppe, dem sie angehören, für irgend ein öffentliches Amt zu kandidieren. Das kann sich natürlich nur gegen Parteimitglieder richten, die in Gewerkschaften einflußreiche Stellungen bekleiden. Während diese Beschlüsse streng durchgeführt, dann brachten sie nur die Wirkung haben, die letzten in der Gewerkschaftsbewegung tätigen Genossen aus der S. D. P. hinauszutreiben. Zur Teil widersprechen sie aber sogar anderen, von der Konferenz angenommenen Resolutionen. Von praktischem Wert ist der Beschluß, einen parlamentarischen Fonds von mindestens einem Schilling pro Mitglied und Jahr anzulegen.

Bei der Diskussion des Vorstandberichts kam es ebenfalls zu gereizten Szenen. Im Bericht ist von Interesse der Hinweis auf die Bemerkungen des internationalen Bureau's, eine Einigungskonferenz zwischen der S. D. P. und der S. Q. P. herbeizuführen. Die Verhandlungen gingen sehr langsam von statten und mußten wegen der Vorbereitung des belgischen Generalfreizeits unterbrochen werden. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß bald ein neuer Schritt in dieser Richtung unternommen werden möge. Der Affenscherz ist im allgemeinen zufriedenstellend. Bei der Diskussion richteten mehrere Redner überaus heftige Angriffe gegen den Vorstand. In seiner Erwiderung betonte sich Genosse S. D. P. an bitter über den beispiellosen Mangel an Loyalität, den die Parteimitgliedschaft dem Vorstande im letzten Jahre entgegengebracht habe. (Schluß folgt.)

Neue Suffragettenkreise. In Southbourne wurde der Versuch gemacht, die Kirche der heiligen Anna niederzuzuzerren und ein berühmtes altes Gemälde von der Probation Christi zu zerstören. In Saint Marys Chapel in Dalford-Parl wurde eine Bombe gefunden. Im Friedhofe von Dallymillam wurden die Grabsteine zerstört. In Halesburg-Station wurde eine Bombe aufgefunden. In Norwich wurden 50 Schaufenster entwedert zerstört oder durch Krügen mit harten Gegenständen beschädigt.

Sport- und Körperpflege.

Arbeiter-Turnerbu d.

Der deutsche Arbeiter-Turnerbund hält in den Tagen vom 25.—29. Mai d. Js. in Mannheim seinen 11. Bundeskongress ab. Nach dem uns vorliegenden Material wird sich diese Tagung mit recht wichtigen Angelegenheiten beschäftigen, die nicht nur die Turner, sondern die gesamte Arbeiterklasse interessieren. Es ist bekannt, daß der Arbeiter-Turnerbund bestritt ist, alle der Gesundheit der Arbeiter dienenden sportlichen Übungen in seiner Organisation aufzunehmen, sondern Bestrebungen dienende Teilorganisationen an sich zu gliedern und so eine große zentralisierte Arbeiter-Sportorganisation zu schaffen. Diesen Bestrebungen sind in der Tagesordnung des Bundeskongresses allein 3 Punkte gewidmet und zwar:

1. Die turnerischen Aufgaben des Bundes.
2. Spiel und Sport.
3. Arbeiterturnen und Preise.

Ein Geschäftsbericht von über 200 Seiten gibt uns schon jetzt Aufschluß über die Tätigkeit der Bundesverwaltung und den Stand des Bundes, und wir wollen offen bekennen, daß der Arbeiter-Turnerbund mit seinen 185.000 Mitgliedern in der Lage ist, eine Position geschaffen hat, die von Reich und Ausland aber auch von hiesigen Turnvereinen beachtet wird. Wenn da berichtet wird, daß in der Nähe 300 Reichstagen die Bundesverwaltung die Vereine gegen bedrohliche Maßnahmen und schimpfliche Behandlung zu verteidigen hatte, so erkennen wir daraus, welche Bedeutung die gesellschaftlichen Organisationen der Arbeiter schon bekommen haben. Der Bundesvorstand berichtet,

daß das letzte Berichtsjahr einzig in den Annalen des Bundes als Kampfsjahr stehen wird, denn schlimmer als unter dem Sozialismus gelebt die Arbeiter, während jetzt die Arbeiter-Turnvereine bestrebt. Ein solcher Kampf muß den Turnern unbedingt die Sympathie der gesamten Arbeiterklasse einbringen, zumal diese Verfolgung nur darauf zurückzuführen sind, weil sich die Arbeiter-Turnvereine die körperliche Erziehung der Arbeiterkinder angelegen sein lassen.

Deshalb ist nach unserer Auffassung der Vorwurf auch berechtigt, der gegen diejenigen Arbeiter erhoben wird, die immer noch Mitglied der bürgerlichen Turnvereine sind und damit den Jung-Deutschlandbund, diese preussische Zwangserziehungsanstalt, unterstützen.

Ein Referat von Rechtsanwalt Wolfgang Heine, Berlin soll die ganze Rechtsfrage der preussischen Ausnahmeerziehung beleuchten und die antwortenden Vertreter der Arbeiter-Turnvereine über das Wesen der deutschen Rechtsgarantien informieren.

Der Bundesvorstand berichtet auch über den in recht kurzer Zeit und erfreulicher Weise recht glücklichen Verlauf des Baues eines eigenen Heimes. Ein eigenes Geschäftshaus mit 4 davon abgetragenen Wohnräumen nennt der Bund jetzt sein eigen, aus eigener Kraft geschaffen und vollendet. Als Hilfsmittel für dieses Unternehmen hatte der Arbeiter-Turnerbund eine sogenannte Sparrasse für seine Bundesvereine eingerichtet, die nach den Berichten auch gute Erfolge erzielt hat.

Wir können den Verhandlungen des Turntages des Arbeiter-Turnerbundes nur guten Erfolg wünschen, schon deswegen, weil es in gewisser Beziehung der Senior der gesellschaftlichen Organisationen der Arbeiter ist.

Der 14. Kreis (Schlesien) hat in der Berichtszeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Zur Zeit zählt er 72 Vereine mit 4070 Mitgliedern, darunter 304 Turnerninnen. Der stärkste Verein in Schlesien ist die Freie Turnerschaft Breslau, die 600 Mitglieder hat und in 11 Abteilungen turnt.

Aus der Frauenbewegung.

Abtaffung der Frauenarbeit.

Die Frauenbewegung macht den Konserbativen und ihren Freunden viel Kopfzerbrechen. Da sind einige so vermessend, zu erklären, man dürfe sich nicht allzu ablehnend gegen die erstere denkenden Frauen in der Frauenbewegung — gemeint sind die im Deutsch-evangelischen Frauenbund organisierten — stellen. Aber die meisten konserbativen Männer halten doch fest an der bewährten Gegnerschaft gegen alles, was auch nur eine leise Ähnlichkeit mit Frauenrechten hat.

Einer ihrer Fürsprecher ist Herr Justizrat Schnauß-Weipzig, der schon wieder einmal in der „Post“ seinen ganzen Unmut über die Frauenbewegung zum Ausdruck bringt. Er ist ein geschworener Feind gegen jede Betätigung der Frau außerhalb der vier Wände der Wohnung, politische Ansprüche gar sind ihm ein Grauel. — Das soll ihm selbstverständlich unbenommen bleiben, er wird sich auch kaum beherrschen lassen. Aber unternehmen muß man doch einmal, wie er denn die deutsche Frau aus der Misere retten will, in die sie die Sucht nach wirtschaftlicher und politischer Gleichberechtigung angebracht hat.

„Jede Frau,“ heißt es, „die eine wirtschaftliche Stellung einnimmt, die bisher dem Manne vorbehalten war, verhindert eine Beschäftigung, verhindert, daß eine Angehörige ihres Geschlechts durch die Ehe versorgt werde.“ Sehen wir nun einmal ganz davon ab, daß viele und zwar tüchtige Frauen nicht nur um „versorgt zu sein“ eine Ehe eingehen wollen, will uns Herr Justizrat Schnauß die Garantie dafür geben, daß die jungen Mädchen, die einen Beruf ergreifen, um für ihren Lebensunterhalt zu kämpfen, auch wirklich zur Ehe gelangen, wenn sie auf die Ausübung des Berufes verzichten? Und wenn er das nicht kann, wovon sollen diese jungen Mädchen leben? Sollen sie in Klöster gesteckt werden, oder sollen sie betteln, auf die Almosen warten, die ihnen vielleicht die Familie gewährt — wenn sie überhaupt dazu in der Lage ist — oder sollen sie sich selbst verkaufen? Andere Möglichkeiten bleiben kaum, denn die „rein weiblichen Berufe“, die Gnade vor den Augen der konserbativen Frauenfeinde sind, sind — soweit sie ausfindig besolbet werden — rasch überfüllt, und die wirtschaftlichen Bedingungen der Krankenpflegerinnen findet selbst Herr Justizrat Schnauß in einem früheren Artikel sehr wenig verlockend. Strömen aber in die schlecht bezahlten Berufe noch mehr arbeitssuchende Frauen, so ist kein Gebanke mehr an Verbesserung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen, im Gegenteil, die Löhne werden sofort noch weiter sinken.

Diesen Argumenten wird von den Gegnern der Frauenarbeit keinerlei Bedeutung beigemessen. Sie sehen nur die „Verdrängung“ der Männer und machen die Frauenbewegung für sie verantwortlich. Deshalb muß ihr entgegengetreten werden, und so warnen auch Herr Schnauß die konserbativen Parteien vor „Zugefährnissen in grundlegenden Fragen, wie der Frauenfrage, sie führen auf eine solche Ebene, auf der es keinen Halt mehr gibt.“ Die Verdrängung der sogenannten Erwerbstätigen der einfachen Frau aber führt wegen der dadurch verursachten Abnahme der Ehen zur Not der Frau, die sich wegen ihrer unerschöpflichen Eigenart zu Männerberufen nicht eignet, zur Not der echten deutschen Frau, führt wegen des Lohnbruders zur Not in den Familien.

Es ist kein schmuckelhaftes Bild, was da von der echten deutschen Frau entworfen wird. Denn da der normale bürgerliche Haushalt die Kräfte der Frau nicht voll in Anspruch nimmt, keinesfalls aber nützliche Arbeit genug für die Ehefrau und eine oder mehrere heranwachsende Töchter bietet, so muß als echte deutsche Frau wohl diejenige angesehen werden, die halbe Tage in Nichtstun verbringt, die sich und ihre Töchter putzt und auf Wällen oder bei anderen sich bietenden Gelegenheiten für ihre Töchter auf die Jagd nach dem Mann ausgeht. Einen Beruf finden die Töchter in weder züchtigen noch ausübend, und es ist zweifellos viel bequemer, den Vater allein für den Unterhalt der ganzen Familie arbeiten zu lassen und selbst zu faulenzeln. Ob in dieser Zeit des Mühseliganges allerdings gute Eigenschaften geweckt und gepflegt werden, ist mehr als zweifelhaft.

Die Meinung hat aber noch eine andere bedenkliche Seite. Der junge Mann aus bürgerlichen Kreisen denkt gar nicht daran, frühzeitig zu heiraten. Er braucht die Ehe nicht unbedingt, seine Sehnsucht nach der Frau kann er auf andere, bequemere Weise befriedigen. Vielleicht später, wenn er beginnt die behäbige Kruppe zu lieben, wenn die Jugend vorbei ist, dann sieht er sich nach einer jungen frischen Gefährtin um. Aber meist genügt nicht einmal die jugendliche Frische der Ervähten, er wartet auch, daß sie eine ansehnliche Summe als Mitgift in die Ehe einbringt. Viele haben aber auch an dem ungebundenen Leben so sehr Gefallen gefunden, daß sie sich auch dann noch nicht festsetzen auslegen wollen, die doch irgendwie bräuten können. Und inzwischen werden die Hausväter alt und vergrämt, man sieht ihnen von weitem an, wie unbeschränkt sie sind, und von niemand werden diese unglücklichen „alten Mädchen“ weniger gem gesehen, als von den Männern aus der Gesellschaft des Herrn Justizrat.

Aber die Frauen fragen nicht viel nach den Dementationen der Herren Reaktionsäre. Sie können es auch nicht, denn es fehlt ihnen die Zeit, sich darum zu kümmern. Die Not treibt die Töchter aus dem Heimen und mittleren Bürgertum zur Erwerbsarbeit, und was die Frauenbewegung für sie tun kann, ist die Schaffung von Ausbildungsstellen und die Öffnung neuer Wege. Das wichtigste, die Anerkennung der Gleichberechtigung im Wirtschaftsleben, die Erlangung gesunder Lohn- und Arbeitsverhältnisse, der Schutz vor Ausbeutung, das müssen die arbeitenden Frauen selbst erkämpfen. Die Kampf führt sie mit Notwendigkeit in die Reihen ihrer männlichen Arbeitsgenossen und auf diese Weise verlieren sie allerdings den Zusammenhang mit den konserbativen Anschauungen, die sie in ihrem Kampf ums Dasein nicht brauchen können.

Das wissen die konserbativen ganz genau, und das ist auch der hauptsächlichste Grund ihres Argers über die Frauenarbeit und die Frauenbewegung. Sie sind die letzten, die für einen wirklichen Schutz der Frau zu haben sind, denn das würde eine gründliche Umwälzung der heutigen Politik zur Folge haben.

Beim nächsten Reichstag, Frau Heine. — Reichstag am 2. April 1907. — Seite 1. — Berlin, 2. April 1907. — Seite 1. — Berlin, 2. April 1907. — Seite 1.



Schmiedebrücke 51

Messow &

95

Waldschmidt



Pfg.
TAGE

Ab Montag, den 19. Mai

Ab Montag, den 19. Mai

Wir bringen für den Einheitspreis von 95 Pfg. eine unendliche Fülle täglicher Bedarfsartikel von ganz bedeutend höherem Wert.

Knaben-Wasch-Anzüge
aus glatt u. gestreift, Waschstoff, hochgeschl., Blusenform, m. Krauwaite u. Garn, in vielen Mustern und Ausführung, für das Alter von 3 bis 10 Jahr. **95**

Waschkleidchen
aus gemust. Wasch-Mousseline mit Besatz und Volant, in vielen Ausführungen, bis für das Alter von 7 Jahren. **95**

Damen-Blusenschürzen
aus besten, glatten und gemusterten Waschstoffen, mit Schossgerandung, Volant u. Tasche, in viel. Ausführungen **95**

Schwarze Mädchen-Reform-Hängeschürzen
aus Ia. schwarz. Panama, mit Volant u. Bordgerandung, für das Alter von 13 Jahren **95**

Bulgaren-Blusen
halbfrei, aus maltert. Leinen, mit Bulgaren-Kragen, Aufschlägen, Paspoll- und Knopfgarnierung **95**

20 000 Paar phänomenal billige
Strümpfe und Socken
2 Paar Frauenstrümpfe, braun und schwarz, 1x1 uns. vorzügl. Haem. **95**
7 Paar durchbrochene Damen-Strümpfe ganz u. halb durchbr., diamantschw. **95**
2 Paar Dam.-Makko-Strümpfe englisch lang, Ia. Qualität **95**
6 Paar gute Ersatzfüsse ohne Naht, schwarz und braun **95**
4 Paar Ersatzfüsse stark gestrickt **95**

4 Paar starke Vigognesocken nahtlos **95**
4 Paar graue Schweißsocken nahtlos **95**
3 Paar Schweißsocken grau, wollgm. **95**
3 Paar feinfarb. Herrensocken viele Farben, dünn gewebt **95**
2 Paar graue Herren-Socken 2x2 stark gestrickt, nahtlos **95**
Sommer-Sweater für Knaben u. Mädchen, glatt und gestreift, hochgeschlossen und mit Ausschnitt in vielen Farben u. Mustern, alle Größen **95**

Weisswaren
2 lang plissierte **Talljackets** m. Spitzengarn **95**
2 mod. **Stickerjackets** mit gelegten Falten, in schöner Ausführung **95**
2 **Spachtel-Blusen-Kragen**, weiss, écreu, runde oder eckige Form **95**
Eleg. **Spachtel-Blusen-Kragen** und écreu, moderne Formen **95**
Spachtel-Matrosenkragen weiss u. écreu für Blusen **95**
3 Kinder-Stickerkragen aus Piqué, Batist, Kongressstoffen etc. **95**

Seidenband
2 1/2 m **reinseld. Taffetband** ca. 11 cm breit, in allen Farben **95**
3 m reinseloidenes Glanzband 11 cm breit, in allen Farben **95**
12 m reinseloidenes Taffetband in allen Farben, für Haarschleifen und Waschebänder **95**
6 m reinseloidenes Taffetband ca. 5 cm breit, in allen Farben **95**
2 fertige reinseloidene Blusenschleifen aus 11 cm breitem, mod. Taffetband **95**

Seifen Toiletteartikel
Weisse Friseur-Garnitur bestehend aus 1 breitem, starken Friseerkamm, 1 Stielkamm und 1 Staubkamm zusammen **95**
Friseur-Garnitur schwarz oder braun, bestehend aus 1 stark. Friseerkamm, 1 Staubkamm u. 1 Taschenkamm zus. **95**
12 Stück Blumenseife l. Karton **95**
8 Stück Lunolin-Cremeseife **95**
5 St. Mandel- o. Glycerinseife **95**
7 Stück Honigseife **95**

Weisse Seidenbatist-Blusen
aus Ia. Seidenbatist mit Einsatz u. reich. Stickerei- u. Faltegarnt. **95**
Waschbluse aus gestreift. Waschstoff, halbfrei, mit spitzem Sattel u. Knopfgarn. **95**

Der kolossalen Nachfrage wegen auch in diesem Jahre
Eine sehr schöne
Fenster-Dekoration **95**
2 Schals, 1 Lamberquin, in rot u. grün Filztuch, reich bestickt

Ca. 600 Stück
Wasch-Unterröcke gestreift, mit breit, hübschen Plissévolant **95**
Ca. 600 Stück
bunte Anstandsrocke aus gestreift, Fancy, mit breit. Volant, in schönen Farben **95**

Ein grosser Partieposten
Korsetts Frack- u. Spiralform, aus solidem Drell, mit Spitzenbesatz **95**

1 Fl. Bayram, 1 Fl. Franzbranntwein, 1 Fl. Eau de Cologne, 1 Fl. Kleinstenil, 1 Haarbürste, 1 Zell.-Seifendose, u. 1 Zell.-Zahnpulverdose **95**

Herren-Waschwesten
aus Ia. Waschstoffen, gute Verarbeitung **95**
Knaben-Turnjoppen
aus grünlich. Sommerst, hochgeschl., m. Gurt, f. 1 bis 14 Jah. **95**
Blaue Arbeitsjacken
für Monteure und Schlosser **95**
Russenkittel aus besten glatten, kariert u. gestreift. Waschst., m. reich. Garnierung 3 Gröss. **95**

Noch nie geboten!
Cirka 1000 Met. weisse **Stickereistoffe** 120 cm breit **95**
Cirka 60 cm breit in teuren Qualitäten reiche Loch-Stickerei, regulär bis ca. 3.00 Meter
Cirka 5000 Meter
Prima Madapolame-Stickerei in Stücken von ca. 4 1/2 Met. schweizer Genre in verschied. Breiten, sauberst. Ausführung Stück 4 1/2 Meter **95**

Fertige-Damen-Hemden in verschiedenen Fassons mit Stickereigarnierung **95**
Damenhemden mit Hohlreife oder Stickerei verziert **95**
Vorder-schluss-Damenhemden mit Bogenarmatur **95**
Damen-Beinkleider Kniefasson u. lange Form, mit Stickerei-Volant **95**
Nachtjacken Waschetuch oder Croisébarchent **95**
Weisse Anstandsrocke aus Croisébarchent mit Volant **95**

1/2 Dtz. graue Drell-Handtücher gestärkt **95**
1/2 Dtz. weisse Drell-Handtücher m. rot. Kante **95**
1/2 Dtz. grau-weiss gestreifte Drell-Handtücher altddeutsch **95**
1 Dtz. weisse Linon-Taschentücher **95**
1 Dtz. weisse Taschentücher **95**
1/2 Dtz. weisse kar. Atlas-Taschentücher **95**
1 Dtz. weisse engl. Batist-Taschentücher **95**

Seide Kleiderstoffe
Seltene Gelegenheit! Za. 1000 Mtr. reines bis zu 8 Meter Läng, in beste Ia. Qualität, in grossem Farbensortiment **95**
Reinseloidenes Bast l. Blusen, Kleid. Meter **95**
Reinseloidene Blusenstoffe moderne Streifen, sowie à jour gewobte Qualität, weiss u. weiss-schwarz gestr. Mtr. **95**
Reinseloidener schwarzer Taffet gute Blus.- u. Garantiequal. Mtr. **95**
Reinw. Cheviots gute Elsäss. Qual. alle Farben l. Mtr. **95**

Kinder-Led.-Schnürstiefel
braun mit Lackkappe, Lackbesatz u. Absatzflack, Gr. 18-22 **95**
Segeltuch-Sandalen für Knaben u. Mädchen m. fest. Ledersohle, alle Grössen bis 35 **95**

Damen-Hauschuhe aus gutem Segeltuch m. Lederkappe und Trockenfilzsohl. m. Absatzflack **95**
Feine leichte Damen-Hauschuhe mit Trockenfilzsohle, Absatzflack und Pompons **95**

Zirka 300 Dutzend
Herren-Kragen u. Manschetten
Herren-Kragen 4 fach, neueste Fasson, 3 Stück **95**
Herren-Manschetten 2 Knöpfe, gar. 4 fach, 3 Paar **95**

Zirka 3000 Stück
besonders schöne weisse
Stickerei-Untertaillen viele gut sitzende Fass., zum grössten Teil m. breit. Vorder- und Rückengarnierung **95**

Zirka 500 Stück
Bade-Anzüge für Damen und Mädchen aus gestreift. Cretonne, mit Bandbesatz **95**

Kinder-Strohhüte grosse Form, mit Bandgarnierung, weiss u. blau-weiss. Geil. Glockenform **95**
Kinder-Strohhüte m. Samtband und Blumengarnierung **95**
Knaben-Strohhüte Kronprinzform Ia. Geil. **95**
Knaben-Strohhüte modernste, engl. Form **95**
Herren-Strohhüte in verschied. mod. Form **95**
Herren-Strohhüte modernste engl. Form **95**
Herren-Strohhüte aus maroccan, mit Inschriftband, Ia. Qualität **95**

2 bunte Herren-Garnituren schöne waschechte Muster **95**
2 weisse Piqué-Serviteurs weich mit Falten verarbeitet **95**
2 weisse od. bunte Serviteurs schöne Muster in allen Weiten **95**
2 Paar Rosenstrümpfer a. Gummi-Strippie m. Wascheschoner **95**
2 Herren-Seinständer hr. Form z. mod. Seidenstoffen **95**
2 Herren-Krawatten ig. Form, gute Seidenstoffe, schöne Muster **95**

Trikotagen.
Ca. 1000 Stück
weisse Trikot-Untertaillen vorzügl. Makko-Qual. mit u. ohne Schoss mit lang. u. halb. Aemerl **48**
Ca. 400 Paar
Makko-Herren-Hosen Paar **95**
Ca. 500 Stück
extra gute Makko-Hemden u. Hosen mit klein. repossiert. Fehlern, St. **150**
Ca. 600 Stück
Herren-Trikot Oberhemden aus 2. u. 3. Rump, weiss od. makko-farbig ganz hervorragend gute Qualität m. wundertoll. zum Teil französisch. Piqué-einätzen **150**

Neue Küchengeräte
aus Fischerleinen od. Javastoff, bunt besetzt
Besenhandtuch, Küchenparadehandtuch, gr. Küchentischdecke, Küchenwandschoner, Nähmaschinendecke, Waschkorbdecke, gross. Klammerschürze durchweg Stück **95**
Plattbretter Körper, gezeichnet **95**
3 m Küchenkante gezeichnet **95**
Kissenbezug mit Satinvolant, rot grün **95**
Gest. Küchenparadehandtücher m. breit. bunt. Kante **95**

Weisse Wäschestoffe
in gediegenen Gebrauchs-Qualitäten.
4 Mtr. Hemdentuch starkfädig **95**
3 Mtr. Linon mittelstark **95**
3 Mtr. Renforcé mittelkräftig **95**
2 1/2 Mtr. Linon feinfädig **95**
2 1/2 Mtr. Renforcé feinfädig **95**
2 1/2 Mtr. Haustuch mittelstark **95**
2 Mtr. la Renforcé sehr feine Qualität **95**
2 Mtr. weiss Croisé gute Qualit. **95**
2 Mtr. weiss Piquébarchent **95**

Porzellan Satz Töpfe
bunt dekoriert, Satz 6 Stück oder
1 Porzellankuchenteller dekoriert u. 6 kleine Porzellanteller **95**

2 tiefe Porzellanteller
2 flache Porzellanteller
2 mittel- u. 2 Kompotteller oder
6 Paar dick. weiss. Porzellantassen **95**

1 Rucksack 47x57 cm gross mit Lederriemen, eingetaucher Klapp u. Tasche oder
1 Reisekarton 60x50 cm, mit hermann. Plaidriemen mit Griff **95**

6 Paar Porzellantassen
m. Goldrand od. Blumendekor oder
1 Porzellan-Kaffeeservice dekoriert, für 3 Personen, 5teilig, komplett **95**

1 Kokosbesen l. Kokosfeger, 1 Wurzelbesen, 1 Toilettenpinsel u. 1 Haarschönheitsbürste zusammen helle Ware **95**
oder **1 Wascheleine** Ware geflochten, 28 Meter lang

Emallierte Geschirre
Emallierte Messerschneidbrett, 22 cm **95**
Emallierte Messer **95**
Emallierte Kanne, Sand, Seife, Soda **95**
Emallierte runde Schüssel, 22, 26, 30 cm **95**
Emallierte Folgeschüssel, 36 cm **95**
Emallierte Messerschneidbrett, 8, 10, 12, 15 cm, 4teil. Satz **95**
Emallierte Mischbecher, 16 cm **95**
1 Karaffenflasche und 1 Kartoffelschäler **95**
1 Aerobischwamm gepolstert, mit Band, gepolstert, mit 4 Anlegeknöpfen **95**

6 dekorative Porzellan-Plattenteller mit Goldrand und Kante **95**
oder
1 oval. Porzellanplatte durchbroch., in schön. Dek. **95**
1 Glasschale und 6 Glas-teller **95**
oder
1 Porzellan-Platte u. **1 Teller** **95**

500 Kassetten
Briefpapier enthält: prima Leinen und 50 gefüllte Kassetten, in weiss, blau, grau oder lilä, regulär Wert 1,75 **95**
2 Spiel deutsche Karten **95**
6 Ball. gepolst. Kissenpapier **95**
3 Ball. Notizenpapier **95**
5 Ball. Tellerpapier **95**

500 Geschäfts-Kaverts **95**
1 Briefordner mit Hebel und 1 Brieflocher **95**
100 Bog. Geschäftspapier, karz. zus. oder liniert, 100 Stück Manf. Kaverts, 1 Strazza, 1 Flasche Reichtinte, 1 Fl. äuss. Leim **95**
1 Federhalter-Ständer, m. Bürste, zus. **95**
1 Halber, 1 Tintenmesser und 1 Stahlblech, 40 cm lang **95**
Grosses Album von Breslau, mit 32 Bildern, eleg. gebund. u. 12 farbige Ansichtskarten von Breslau **95**

Zirka 3000 Stück
Herren- u. Damen-Sport-Tresors reines Leder, sehr solide und haltbar verarbeitet, in vielen Fassons zum Auswählen, Stück **95**
Picknickkoffer braun u. schw., 26 cm lang, m. Blechlinge und Blechdeckel, mit 2 starken Lederriemen **95**
Zirka 400 Stück sehr schöne
Damen-Handtaschen mit hübschen Bägeln, Lederimitation, sauber verarbeitet u. gross. Vortasche, teilweise verschliessbare Vortasche, ein besonders günstiger Kauf, Stück **95**

1/2 Pfd. Tafelbutter **95**
1/2 Pfd. Allg. Lammgarkäse **95**
1 Pfd. Berliner Schokolade **95**
1 Pfd. Lakritz **95**

1 1/2 Pfd. Kekus **95**
Gen. Kaffeebohnen **95**
5 Pfd. Kaffeebohnen **95**

3 Pfd. gold. anato Gerste **95**
2 Pfd. Kakkaroni **95**
5 Pfd. Kaiserkränznugelh **95**
3 Pack Backpulver **95**

2 Pfd.-Dose Erbsen, mittelfein **95**
1 Pfd.-Dose Schnittspargel mittelstark mit Kopf **95**
1 Pfd. Strichen **95**
1 Pfd. Kirschen **95**
1 Pfd. Preiselbeeren **95**

2 Pfd.-Dose junge Erbsen **95**
2 Pfd.-Dose Karotten **95**
2 Pfd.-Dose Kohlrabi **95**
15 St. grosse frische Eier **95**
1 Pfund Nischelst **95**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. Mai.

Der Ritter von der traurigen Gestalt.

Es gibt natürlich noch immer Leute von der Sorte des alten spanischen Ritters, der einst mit Schild, Speer und Knop...

Dauchen vor der Schenke blühen die Gammen lustig weiter; die Aktien aber lassen sich ins Fräulein. Dem armen, kopschwachen Ritter haben sie es gründlich gegeben.

Der liberalen Mannesseele unserer guten und gereuten Stadt Breslau ging es ungefähr ebenso wie einst dem Ritter von der traurigen Gestalt.

Und nun ist wieder mal nichts. Die schlauen Hirten lauern, mit guten Knütteln versehen, im Busche, und als der ebenso gütige wie lästige Feld auf hohem Rosse heransprengte, da da langten sie sich ihn herunter und prügelten ihn, — du lieber Gott, auch die Säule der Last, die man ihm aufschwenkte, wäre höchlich durch die wackleren Eisenhosen gedrungen und hätte ehrende Marken hinterlassen, die den Ruhm des Neben zeitlebends lindert würden.

Und nun sitzt er, wie gelagt, in der Kneipe und räsonniert. Staat kann er freilich wenig machen, denn ehe er die feindliche Gammenherde sah, war die „Schlacht“ schon entschieden. Die Vorbeeren, die er mit seinem Hofenboden erntigen, sind auch nicht so ehrenvoll, daß man sie stolz zur Schau tragen darf.

Da starrt unser Held gar trübselig ins Bergland. Umsonst, daß ihm seine Herolde eintreten wollen, daß er im Grunde genommen ein unübersehlicher Kerl sei, und nur d'esmal, dieses einzige Mal das böse Schicksal ihn unter'legte, weil ausnahmsweise mal „die Lüge über die Wahrheit, die Verblendung über den gesunden Sinn, die Rücksichtslosigkeit über den Fortschritt den Sieg davongetragen habe“.

Der gute Mann weiß es leider besser. Mit den bösen Prügelein würde ihm zugleich die gute Einsicht eingeblendet, daß auch das beste Gedächtniswert gegen ein solches Dugend gediegen: Et hinc illi pulchrum exitum, wie machtlos ist. Ein guter Freund, der tren den Rücken deckt, ist für den Kämpfer bedeutend mehr wert, als drei Herolde, die mit gutem Schlacht blasen. Die schönste Trompete gibt schließlich wohl einen guten Ton, aber doch keinen fruchtigen Sieg, und der wäre diesmal entschieden nützlich gewesen.

Schade, daß diese Erkenntnis reichlich spät kommt, — wenn sie überhaupt kommt. Aber leider ist Geldmangel und Weisheit selten in einem Körper vereint, und vielleicht hofft man zu viel, wenn man annimmt, der brave Held sei verständlich genug geworden; vielleicht ist das Gegen ein der Fall, und sobald die Munden auf der Meeresseite nur einigermaßen bernarbt sind, steigt unser Ritter wieder kühn in den Sattel, die Herolds-Faunaen schmettern lustig ihre Panseren und — und es geht wieder von vorn los.

Wohl bekomm's!

Wahlstimmen.

Im Gegensatz zur „Bresl. Ztg.“ würdigt die „Bresl. Morgenztg.“ das Resultat der gestrigen Wahlen nicht nur in vornehmem Ton, sondern auch unter richtiger Abschätzung der politischen Sachlage. Sie schreibt, indem sie zugleich ihr Schwesterblatt widerlegt:

Die Zahlen beweisen, daß rechnerisch die Minderheit der Liberalen Recht hat, die behauptete, bei einem gemeinsamen Vorgehen der Liberalen und Sozialdemokraten müßte die Reaktion kraftvoll aus dem Felde geschlagen werden. Der Ueberstich von 100 Wahlmännern wäre mit Leichtigkeit verdreifacht oder vervierfacht worden; denn überall, wo in Breslau gestern Stichwahlen gegen die Reaktionsäre stattfanden, ließen sich die Liberalen und Sozialdemokraten gegenseitig im Stiche, indem sie sich fast ausnahmslos der Ablehnung enthielten. So waren die Fälle nicht selten, in denen der reaktionäre Wahlmann mit ganz knapper Mehrheit, mit einer Stimme oder gar durch das Los oblag. Die sozialdemokratische Bereitwilligkeit, von der man gerichtlich hört, den Liberalen volle Stichwahlhilfe zu leisten gegen die Ablehnung eines Mandats an die Sozialdemokratie wird, nach unserer Kenntnis der Sachlage und leitenden Persönlichkeiten, keine Gegenbeispiele finden. Somit wird also das Endergebnis davon abhängen, ob die Sozialdemokratie selbstlos und einheitsvoll genug sein wird, von ihrem Standpunkte aus in dem Liberalismus das kleinere Übel zu sehen, gegenüber den rückwärtigen Triumvirat Stroffer — Wagner — Herzfel, die sonst im Jubiläumjahre als Vertreter des 1813 freiheitsliebenden Breslauer und als Feinde aller modernen Kultur-entwicklung triumphierend in den Landtag einzutreten werden.

Der Optimismus der letzten Zeiten ist wohl nicht ganz ernst gemeint. Ohne jedes Zugeständnis zum fünften (!) Male für die Liberalen zu votieren, dazu gehört nicht nur Selbstlosigkeit, sondern beinahe Selbstvernichtung. Müge also die „Morgenztg.“ in ihren Kreisen suchen, die begangenen Fehler zu reparieren.

Die „Schles. Ztg.“ bucht eine gründliche Niederlage des Liberalismus, schiebt ihm aber außerdem noch die Schuld an den sozialdemokratischen Fortschritten zu:

Infolge der Bevölkerungszunahme und der Einmischung von Grabschen erhöhte sich die Zahl der zu wählenden Wahlmänner von 1781 auf 1933, also um 20%. Von diesem Zuwachs haben die Freisinnigen und die National-Liberalen trotz ihres besten Vermögens und der vor keiner Partei in der...

zurückzureden, mit Unterstützung des Sanfthundes in der streupollsten Weise geführten Wahlkatalogen nichts, aber auch gar nichts, gewonnen. Sie haben nur gerade so viel Wahlmänner durchgebracht, wie bei der Wahl vor fünf Jahren, die unter Ausschließung der beiden inwischen erfolgten Stichwahlen für den Zentrumsgewinn für den Liberalen allein in Betracht kommt. Für die vereinigten Liberalen ist das Ergebnis also so kläglich, wie nur irgend möglich. Es hat sich gezeigt, wie lächerlich ihre Redensart von dem angeblichen Umschwung in der politischen Stimmung der Bevölkerung zugunsten des Liberalismus war und wie hoch die Thrase war, daß sie infolge dieses Umschwunges auf so viel Wahlmänner rechnen konnten, um ohne fremde Hilfe zu siegen. Sie haben sich glänzend blamiert.

Den Hauptgewinn haben, wie das zum Teil in der Art des Zuwachses der großstädtischen Bevölkerung und besonders in der Zusammensetzung der Einwohnerzahl des enghemischen Vorortes Gräbichen begründet ist, die Sozialdemokraten eingeheimst. Wenn ihnen auch mit einem Gewinn von 146 neuen Wahlmännern beinahe drei Viertel des Zuwachses zugefallen ist, so haben sie doch keinen Anlaß, besonders stolz darauf zu sein. Ohne die Verhinderung der Liberalen, durch welche das Gefühl für die Grenzlinien zwischen Bürgerrecht und Sozialdemokratie in manchen Kreisen verwischt worden ist, und auf die es zurückzuführen ist, daß der Zuwachs an bürgerlichen Stimmen geschwächt wurde, wäre ein derartiges Anwachsen der Zahl der sozialdemokratischen Wahlmänner nicht denkbar.

Daß du die Nase ins Gesicht behällst? Die Liberalen sind schuld daran, daß wir vorwärts schreiten? Wir selber haben dazu gar nichts getan. So naiv sollte doch das alte Junkerblatt nicht sein.

Auch die „Schles. Volksztg.“ konstatiert die Erfolglosigkeit des Liberalismus:

Der Liberalismus hat gegen 1908 — die beiden Stichwahlen können zum Vergleich nicht herangezogen werden — nichts gewonnen. Wenn man die gestrige Zahl der Wahlmänner berücksichtigt, muß man konstatieren, daß er immer mehr an Boden verliert. Die Sozialdemokratie hat das Erbe angeerbt und zweifelslos wird der Liberalismus bei der nächsten Wahl auf den dritten Platz verdrängt werden.

Es hat wohl kaum einen Landtagswahlkampf in Breslau gegeben, der von Seiten der Liberalen mit so verwerflichen Mitteln geführt wurde, wie diesmal. Gerade in den letzten Tagen wurde Flugblatt auf Flugblatt verteilt, die von ungläublichen Angriffen auf Konserervative und Zentrum geradzuprovozierten. Die „Breslauer Zeitung“ führt eine Sprache, die man nicht bei diesem Organ bisher nicht gewohnt war. Beschimpfungen der Katholiken und der Protestanten, die vom Christentum nur den Uberglauben kennen, fand man in jeder Nummer; der Ton in den liberalen Versammlungen war der gleiche. Der Liberalismus glaubte durch eine solche Polemik seine Situation retten zu können. Er hat sich getäuscht. Das Breslauer Bürgerrecht ließ sich nicht betreten; es hat den Liberalismus, der in seinen Prejudizien sich den Anschein gab, als ob ihm der Sieg gehöre, gründlich im Stich gelassen.

Die Stellungnahme der Liberalen bezw. der Sozialdemokraten war nicht einheitlich. Aus verschiedenen Bezirken wurde uns mitgeteilt, daß die Liberalen restlos für den Sozialdemokraten eintraten (?) in anderen stimmten sie für die rechts stehenden Wahlmänner, in wieder anderen enthielten sie sich der Stimme. Die Sozialdemokraten haben teilweise für den Liberalismus gestimmt, teilweise sich enthalten. In mehreren Bezirken sind Wahlverträge vorgekommen, so daß sofort Protest erhoben worden ist.

Die Diskussion über den Ausgang der Wahl dürfte sich noch einige Zeit fortsetzen.

Wahlbilder.

Die Landtagswahl mit ihren hundert von Wahlvorstehern und tausenden von Wahlmannskandidaten zeigt bei dem verwickelten, widerständigen Wahlverfahren gar häufig die sonderbarsten Wahlbilder. Alle fünf Jahre einmal nur darf der Preuze an den Wahltag herantreten. Da ist es kein Wunder, daß nicht nur der einfache Wähler, nein, nicht selten auch die Wahlvorsteher und Beisitzer, recht wenig unterrichtet sind und Dinge vorkommen, die eben nur dieses traurige Landtagswahlrecht erzeugen kann.

Vorbewählt.

In einer Klasse der Pestalozzi-Schule her sahte unser den Patrioten große Freude. Nicht gedrängt saßen die Wähler, und die da vortraten, sie wählten meistens konservativ, sie gaben ihre Stimme einem Zollauffstien. So ging es länger als eine Stunde, denn nicht weniger als 170 Wähler der dritten Abteilung wollten ihre Pflicht erfüllen. Endlich war das geschick und der Wahlvorstand zählte die Stimmen. Der Herr Zollauffstien schmunzelte, und mit ihm seine Freunde und Gesinnungsgenossen, denn er hatte mehr als 70 Stimmen und sah sich schon im Geiste als Wahlmann für Stroffer, Wagner, Herzfel. Aber, was ist denn das? Der Wahlvorsteher rückt und kann es garnicht begreifen: „Herr Zollauffstien, Sie stehen ja nicht in der Liste des Urtwahlbezirks und Ihre Wahl ist deshalb ungültig.“ O dieses Recht die Gesichter der schweigenden Rechtswähler und ihres Vertrauensmannes wurden lang und länger; doch es war nichts zu ändern. Die große Mühe war umsonst gewesen; die Herren zogen betrübt von dannen.

Der „liberale“ Wahlmann.

Im 166. Bezirk brachte her für die zweite Abteilung von den Liberalen aufgestellte Wahlmann seine liberale Ueberzeugung als Wähler dritter Abteilung dadurch zum Ausdruck, daß er den reaktionären Kandidaten wählte. Allerdings nannte dieser tapfere Hahn den Namen des konservativen Wahlmannes so leise, daß er nur mit Mühe und Not verstanden wurde. Selbst die reaktionären Wahlvorstandsbekanntschafften die Köpfe liberaler Ueberzeugungskreise.

Ungültige Wahlen.

werden auch diesmal eine große Anzahl zu verzeichnen sein. An einer Stelle beantragte der Wahlvorsteher den Schuldiener, noch 1 Uhr keinen Menschen mehr hereinzulassen! Damit ist die Wahl in allen drei Abteilungen ungültig. Mehrfach wurden Gewählte proklamiert, die nicht die absolute Mehrheit besaßen, auch sie sind ungültig. In einem Bezirk nahm derselbe konservative Kandidat die Wahl in der zweiten und ersten Klasse an. Mindestens ein Kandidat ist ungültig. Ein besonders tapfere Mann von der Rechten wählte Stroffer, Wagner, Herzfel. Ein freisinniger Wahlvorsteher machte sich selbst sein Los, ließ es vom Beisitzer im Guts Mittelteil abgeben es dann selbst heraus, natürlich hatte er seine Partei zum Siege“ erklärt. Mehrfach haben sich liberale Wahlmannskandidaten die Wahlzettel durch Schuldiener, in einem Falle...

logar durch das Dienstmä dchen vor dem Wahllokal verteilen.

Im 34. Bezirk war unser Wahlmann der Genosse Paul Heinrich. Die Wähler erlicen zum Teil: „Ich wähle Paul Heinrich, Paul, und andere wieder: Ich wähle Paul Heinrich. In dem einen Falle wurde dann Heinrich und in dem anderen Paul protokolliert, obwohl doch der Wahlvorsteher den Willen des Wählers wohl hätte erkennen müssen. Dadurch wurde unser Genosse nicht gewählt.

Im 21. Bezirk sind von unseren Stimmengähern 22 Stimmen gezählt worden, während das Protokoll nur 17 aufwies. Vorausgesetzt, daß unsere Genossen richtig gezählt und der Protokollführer sich um fünf Stimmen geirrt hat, hätte der sozialdemokratische Wahlmannskandidat in die Stichwahl kommen müssen. Die Nachprüfung ist hier möglich.

Auch im 173. Bezirk behaupten unsere Genossen, einen Irrtum des Protokollführers zu unseren Ungunsten. Zwei unserer Genossen übereinstimmend bei der Stichwahl in der dritten Abteilung 20 sozialdemokratische und 19 konservative Stimmen. Das Protokoll aber wies umgekehrt nur 19 sozialdemokratische und 20 konservative Stimmen auf.

Daß man sich irren kann, zeigt auch die Wahl in der ersten Abteilung desselben Bezirks. Dort wurden zwei konservative, eine freisinnige und eine sozialdemokratische Stimme abgegeben. Der konservative Wahlmann wurde darauf zu Unrecht als gewählt proklamiert, obwohl zwei von vier nur die Hälfte, aber nicht die Mehrheit ist. Die Wahl ist hier ungültig.

Der nächste Frauenabend

des sozialdemokr. Vereins Breslau wird Montag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, abgehalten. Die Versammlungskafale finden unsere Genossinnen im heutigen Inzeratentelle der „Volkswacht“.

Vergesse keine Genossin, ihr Mitgliedsbuch einzufinden, da sie sonst keinen Zutritt hat; ebenso sind die Wiederbücher mitzubringen.

Gewerkschaftskartell.

Auf wiederholte Anfragen wegen der Uebernahme des Inkasso für die Volksfürsorge, geben wir die Stellungnahme der Plenaritzung des Kartells vom 26. April 1913 noch einmal bekannt.

Das Kartell beauftragt die Verwaltungskommission der Volksfürsorge, für die Gewerkschaften, welche das Inkasso nicht übernehmen wollen, eine Bezirksorganisation ins Leben zu rufen. Die Gewerkschaften, welche das Inkasso übernehmen, haben für eventl. Mantos aufzukommen.

Zu bemerken ist noch, daß die Organisationen, die bis jetzt noch keine Mitteilung an das Kartell haben gelangen lassen, ob sie für oder gegen die Uebernahme sind, ihre Stellungnahme bis zum 20. Mai im Kartellbureau bekannt geben müssen.

Der Kartellausschuß.

Die Gründungsfeier der deutschen Sozialdemokratie.

die auf den 28. Mai 1913, dem 50jährigen Jubiläum von Lassalles offenem Antwortschreiben fällt, wird in Breslau durch eine Versammlung am Vorabend des Tages, also am 22. Mai, im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfinden. Im Mittelpunkt des Abends steht ein geschichtlicher Vortrag, den wahrscheinlich Genosse Bernstein halten wird. Außerdem wird Fräulein Salta revolutionäre Gedichte rezitieren und die Sängervereinigung „Nikolator“ eine Anzahl Freiheitschöre zum Vortrag bringen. Der Eintritt zur Versammlung ist auf 15 Pf. bemessen. Karten sind zu haben im

- Partei sekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 26, Expedition der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 7, Zigarrengeschäft von Tige, Humboldtstraße 8, Reichel, Matthiasstraße 140, Jannet, Hubenstraße 82, Bernbi, Leuthenstraße 51, Restauration von Haberland, Pirchstraße 68.

Das Treiben der Stubenhändler

ist schon wiederholt in den Breslauer Gerichtssälen beleuchtet worden. Besonders der Fahrradstubenhandel gedeiht in Breslau üppiger, als in anderen Großstädten. Etwa 25 bis 30 Personen sollen hier gewerbmäßig den Fahrradstubenhandel betreiben. Der Stubenhändler kauft ein neues Rad für 35 oder 40 Mark, fährt es selbst und macht es dadurch „wenig gebraucht“. Das „noch gut erhaltene, nur wenig gedraugte Rad“ wird dann „umstände halber“ oder „wegen Todesfall“ für 50 oder 60 Mark an einen Unerfahrenen losgeschlagen, der zu spät merkt, was für ein minderwertiges Rad er für schweres Geld erstanden hat. Auch der Unerfahrene Ernst Tulewitsch betätigte sich als Fahrradstubenhändler in seiner Wohnung auf der Reuschstraße. Er injizierte fleißig in Breslauer Generalanzeiger seine „Gelegenheitskäufe“, hauptsächlich Fahrräder. Der Verein Schleffischer Fahrradhandler machte die Staatsanwaltschaft auf Herrn Tulewitsch aufmerksam, die wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 7. Juni 1909 Anklage erhob. Die erste Strafkammer verurteilte den Stubenhändler zu zwanzig Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis. Wie wir schon früher einmal gezeigt haben, wird der Stubenhandel auch mit Möbeln, Maschinen, Pianinos usw. (Schwundgut) betrieben. Diese Händler versuchen jedesmal in ihren Inzeraten den Anschein eines besonders günstigen Kaufangebotes zu erwecken. In Wirklichkeit handelt es sich um billige Gegenstände, die man in jedem andern Geschäft um die Hälfte billiger kauft als beim Stubenhändler. Es ist dringend zu empfehlen, auf solche Angebote nicht hineinzufallen. Wie wir hören, schweben noch einige Strafverfahren gegen Breslauer Stubenhändler über die demnächst verhandelt wird.

Die Kolonial-Ausstellung.

Die Ausgestaltung der Abteilung für koloniale Pflanzen, die in der Nähe des Naturtheaters gelegen ist, geht jetzt schneller vor sich. Es liegt in der Natur der Pflanzen, daß sie erst Ende Mai oder Anfang Juni ausgestellt werden können und selbstverständlich einige Wochen brauchen, um sich zu entwickeln. Die ersten Palmen sind bereits aufgestellt worden. Der Bau des Museums für die kolonialen Erzeugnisse und der Anbau für die Kaffeepflanze, die im Betrieb gezeigt werden soll, scheitern rüftig vorwärts. Ein Motorfluggewehr, ein Motorpflug und ein Miesendampfpflanzflug, wie sie in unseren Kolonien verwendet werden, sind ebenfalls aufgestellt. Neben der kolonialen Abteilung dehnt sich das Gelände für die Industrie- und Handelsgärtnerei aus. Die Pflanzen für das freie Land können auf hier erst später aufgestellt werden; dagegen ist eine große Anzahl schmuder Gewächshäuser entstanden, die zum Teil schon mit warmhausartigen Pflanzen gefüllt sind, wie Palmen und Orchideen. Einige große Heimer für Maschinen und gärtnerisches Handverleug sind mit ihrer Einrichtung auch fertig. Die Tulpen um das Wasserbecken herum und die im Tulpenarten werden sich noch einige Tage in ihrem schönsten Flor erhalten.

Urbin

det seh' ick jetzt ganz klar,
putzt doch die Stiebel wunderbar!

In Dosen aller Grössen überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.



11976/3

Exner's Etabl.

Mauritiusplatz 4.

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein 1534 Exner.

Gold. Zepher

Klosterstraße 47. Telefon 1099
Jeden Sonntag: Grosser öffentlicher
Tanz. Beginn um 8 Uhr abends.

Königsgrund

Lohe-Strasse 45/47.
Jeden Sonntag:
Großer Tanz.

Theodor Deutscher

Familienlokal, Hubenstr. 50
Jeden Sonntag: [2269]
Großes Tanzvergnügen
bei freiem Entree, wozu ergebenst einladet Theodor Deutscher.

Apollo-Etablissement

1564 Herdainsstrasse 100.
Jeden Sonntag:
Großer Elite-Ball.

Carl Bräuer's Festsäle

„Zur frohen Stunde“
Gubitzstrasse 20/22,
Eingang Bräuergrasse.

Großes öffentl. Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein [1569] D. O.

E. Mildes

Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“
Grüschenerstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 3448.
Gr. Tanz Schließen u. Touren. Anf. 4 Uhr.
Volles Orchester.
Es ladet ein D. O.
Sonabend: Saal an Vereine noch abzugeben. [1830]

Fr. Pfingst

Uferstrasse 48.
Heute Sonntag:
Touren- und
Schleifentanz
Es ladet ergebenst ein [2270] D. O.

Ballhof

Schiesswenderplatz 12.
Jeden Sonntag:
Großes Tanzvergnügen
wozu ergebenst einladet [2271] Georg Rissler.

Bergkeller

Heute Sonntag:
Gr. Elite-Ball
Die neuest. Schlager!
Damen Entree frei! [1579] Erg. Otto Biedermann.

Baum's Ball-Salon

Matthiasstrasse 38
Heute Sonntag:
Großer Tanz.
[1574] Erg. H. Kabetzki.

Deutsche Krone

Weinstr. 59/55.
Telephon 5951. 1504
Neues Parkett.

Im Garten: Großes Frei-Konzert mit Eisbeinen.
Im Saale: Schleifen- und Touren-Tanz.
Um gültigen Zuspruch bittet Robert Bornstein.

Wilhelmsburg

Heute Sonntag: [2262]
Großer Tanz.
Donnerstag: Mai-Kränzchen.
mit Prof. Polonaise F. Hübel.

Deutscher Kronprinz

Westendstrasse 50/52
Heute Sonntag: TANZ.
Donnerstag: Tanz-Kränzchen.
[2263] Erg. H. Franz.

Kroker

Weidendam.
Heute Sonntag: Tanz.
Montag und Freitag:
Konzert und Kränzchen.

Ohleschloss

Ofenerstrasse 52/54
Heute Sonntag: Gr. Garten-Konzert
Platzkonzert, Rindfleisch, Kapelle.
[2266] Im Saale um 4 Uhr ab.
Tanz. Erg. H. Hübel.

Schweiberhof

Schweiberstrasse 23.
Jeden Sonntag:
Schleifen- u. Touren-Tanz.
[1589] Erg. H. Staudke.

Bräuer's Festsäle Pöpelwitz

Heute Sonntagabend sowie Sonntag:
Großes Garten-Frei-Konzert
Im Saale: Großes
Es ladet ergebenst ein

Ballhaus

Neue Welt, Pöpelwitz.
Jeden Sonntagabend: Garten-
Konzert u. Eisbeinen.

Jeden Sonntag Garten-Konzert.
Anfang 4 Uhr Im Saale: Großes
Schleifen- u. Touren-Tanz
K. Mikulle.

Kasper's

Saal- u. Gart.-Etabl., zur Eisenbahn Pöpelwitzstr. 1-3.
Jeden Sonntag: Gr. Garten-Frei-Konzert
Im Saale: Großes Touren- und Schleifentanz,
Eisbeine, -Gastspiele, -Rifle-Bier.
Montag: 1. Garten-Frei-Konzert u. Kinderfest
Kahnen gratis. Großer Jubel und Trübel. Bei Dunkelheit Fackel- und Reigen-
Polonaise. [2325] Es ladet ergebenst ein Paul Kasper.

Wollin

Pöpelwitz
Heute Sonntag: 2268
Gr. Tanzvergnügen
- Dienstag Matrkranzchen.

Münchs Etabl. u. Ball-Saal „Schwarzer Bär“
Frankfurterstr. 98 (am Schladhol). [2272] Jeden Sonntag:
Elite Schleifen- u. Touren-Tanz. Herren-Gäste 75 Pf.
Damen 40 Pf. Um gültigen Zuspruch bittet Julius Münch.

Hentschel

Pöpelwitz
Heute Sonntag im Garten von
4-10 Uhr: Kavalleriekonzert
Im Saale von 4 Uhr ab: Tanz
bei vollem Orchester. Donner-
stag: Kränzchen.

Knappe

Pöpelwitz
Heute Sonntag im Garten
Entree frei. - Im Saale: Großer Tanz,
Mittwoch Rittsch-Konzert und Kinder-
freudenfest.
Tanz-Kränzchen und Eisbeinen.

Alles auf nach dem „Lekten Heller“
zur [2314]
Barmherzigen Brüderrkirche, welche von
Sonntag, d. 18. bis Sonntag, d. 25. Mai abgehalten wird.
Aufgestellt sind:
Karrussell, Schau-, Wasch- und Schleifbuden. Aller Art Befestigung für
Jung und Alt. Um gültigen Zuspruch bitten Die Unternehmern.

Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau

Heute Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz.
Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht ergebenst [1509] Paul Gläser, Inhaber.

Klein-Gandau, Dürrwanger's Etablissement.

10 Minuten von der Endstation der Straßenbahn Wöbelwitz-Depot. Telefon 10099.
Heute Sonntag: Großes Tanzvergnügen
bei vorzüglicher
Kl. Musik. Garten.
NB. Den geehrten Vereinen zu Sommerausflügen, Sommerfesten, Kinder-
festen etc., bestens empfohlen. 1804
H. Eisbeine. Um zahlreichen Zuspruch ersucht August Dürrwanger.

Wache

Gräbschen
Heute Sonntag: Gr. Tanz
bei freiem Entree.
Tages-Restaurant. - Dienstag, - Montag: Eisbeine. A. Wache.

Gräbschen Harmonie

Heute Sonntag: Konzert u. Tanz
Dienstag: Kränzchen. 2257

Gräbschen Flöters Etablissement

Heute Sonntag: Tanz
Dienstag Eisbeine. Mittwoch Schlachtfest.

Tanz-Palast

Ballhaus „Flora“ Kleinburg
Kürassierstrasse 24 Fuchs.
Großes Garten-Konzert, verbunden mit
Kinderfreudenfest. Unter Leitung mit Clow Nanka.
Kinderkonzert, Rindfleisch-Kapelle.
Im Saal: Grosses Ballfest. Schleifen und Touren-Tanz.
Saal und Garten 10 Pf. - Kinder frei. 2377

Kurgarten Kleinburg.

Heute Sonntag: TANZ
Mittwoch: Garten-Konzert
Rindfleisch-Kapelle. Schleifen-Tanz.

„Fürstensäle Morgenau“

Gemütliches Tanzvergnügen
in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Morgenau Henckens Etabl.

Heute Sonntag: Tanz.
Jeden Montag: Großes Eisbeinen.
2259 A. Henckner.

Wappenhof Morgenau.

Jeden Sonntag: Tanz. [1614]
Montag u. Freitag: Salon-Konzert und Tanzkränzchen.
Ergebenst Otto Wirth.

Morgenau Neuberger's Etablissement

Heute Sonntag: Gr. Tanz.
Morgen: Gr. Garten-Konzert (Handke)
Im Saale: Tanz-Kränzchen. - Eisbeinen.
Saal und Garten: Entree frei.

Bürger-Säle Morgenau.

1624
Heute Sonntag: Großer Fest-Ball
in allen Sälen. 2 Orchester.
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree pro Person 10 Pf. - Tanzabzeichen 60 Pf.
Prater: Belustigungen für Jung und Alt.
Hippodrom: Großes Gala-Mittelfest.

Maria-Höfchen Müller's Etablissement

Jeden Sonntag: Eisbeine [2273]
Heute sowie jeden Sonntag:
Schleifen- u. Touren-Tanz.
wozu ergebenst einladet A. Müller.

Ulrich's Etabl. Kl. Mochbern.

Heute Sonntag: Tanz. Im Garten Frei-Konzert. Jeden
Sonntag: Eisbein-Abend
wozu ergebenst einladet F. Ulrich.
Empfehle meine Lokalität sowie Gart. d. wert. Verein. zu Kinderfest. u. and. Veranstaltung.

Gr.-Mochbern Schreier's Etabl.

Sonntag, d. 18. Mai
Gr. Tanzvergnügen.
Gr. Parkett-Saal. Moderne Gesellschaftszimmer. Großer
Schattiger Garten. Gute Küche. Eisbeine.
Vereinen empfehle ich meine Lokalität zur Abhaltung von
Festlichkeiten auch Sonntags gratis 2309

Heinrichsburg, Cosel

Heute Sonntag:
Tanzvergnügen
Schleifen u. Touren-Tanz
wozu erg. einladet D. O.
Sonabend, den 24. Mai: Grosses Matrkranzchen
veranstaltet vom Lotterieverein „Glückauf“.

Beilner's Etablissement, Hartleb

Heute Sonntag: Großes öffentl. Tanzvergnügen
nebst Eisbeinen. [2275] Es ladet ergebenst ein D. O.

Klettendorf W. Jung's Etablissement.

Sonntag: Touren- und Schleifen-Tanz.
H. Riple-Bier. - Diverse Speisen und Eisbeine
Jeden Mittwoch: Schlachtfest. 2274

Hundsfeld Etablissement Gelber Löwe

Sonabend, den 24. Mai: Matrkranzchen
veranstaltet v. Arbeiter-Kadefahrer-Bund Solidarität
Ortsgruppe Sacrau-Hundsfeld
verbunden mit Ball, Saalpost, Verlosung, Reigenfahren.
Entree Herr und Dame 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf.
Einzeln Dame an der Kasse 30, im Vorverkauf 20 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet [2318] Der Vorstand.

Heute Sonntag: TANZ in Odersdorf

es ladet ergebenst ein [2310] K. Dindas.

Wo treffen wir uns auf der Ausstellung?

ausstellung
? ; ?
ausstellung
-sbjgebuesey
2786
Christentum u. Sozialismus von
A. Bebel
10 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition
und die Kolporteurs.

Reformbier

10 Pfg. Hopf & Göreck
Haltbar. Wohl-
schmeckend. Alkoholarm. Überall erhältlich.
1216

Sinalco

ist das anerkannt beste
und gesündeste alkoholfreie Getränk.

Leichtes Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc. da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz zu verteuern.
Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbesten

Henkel's Bleich-Soda.

J. Glücksmann & Co.

Gegründet 1854 Ohlauerstrasse 71/73

Garten - Tischdecken

Tischtuch-Schneidezeug

Grösste Auswahl 2378 Billigste Preise.

30 Mk. Belohnung!

Anfang Dezember v. J. nachm. 6-7 Uhr hat auf der Westendstrasse eine Frau einem gross. Mädchen eine Ohrfeige gegeben u. beschimpft. Diejenige Person, die mir den Zeugen namhaft macht (mehrere Frauen waren zugegen) der dies gesehen und vor Gericht bezeugen kann, erhält obige Belohnung.

Langer 2307

Anderssenstrasse 30.

Gedleg. Möbel

Brautpaare

Kompl. Erlene Einrichtung 200 Mk.
Kompl. Nussb.-Einrichtung 800 Mk.
Ständiges Lager von zirka 70 Einrichtungen
Katalog und Verpackung gratis.
Liefere franko Hauptbahnhof.
Teilzahlung gestattet.

Besichtigung erwünscht.

Gelegenheitskäufe

in gut erhaltenen und wenig gebrauchten Möbeln

Schrank 12 Mk. Plüschsofa 30 Mk.
Bettstelle, Matratze, Klissen 19 Mk.

Max Giesel,

Grosses Möbellager, Breslau, Brüderstr. 5, 8 Minuten vom Hauptbahnhof.

Schweine-Kleinfleisch

(Rippen, Schiffsche, Schenkel, Dyrn, fleischige Beine) frischgechl., garantiert bliesige
Barr. 10 Pf. - Seife für nur 2,95 Mk., Kübel mit 25 und 50 Pf. Inhalt für nur 28 Pf.
Gulsteiner Fleischbällchen, fertig, kein Konservabutt, sondern Naturware, netto 8 Pf. 8,95 Mk. ab hier. 275
Richard Krogmann, Norderf. (Holstein) 375.

Herrn- und Damen-Ähren

zu Kassapreisen an jedermann auf Teilzahlung. 2398

Off. u. Postlager-Karte 67, P.-M. 6.

Schokoladen- u. Zuckerwaren

Schlesisches Schokoladenhaus
Jauer, Goldbergerstr. Ecke Neumarkt
Eo'chenbach, Ring 38,
Gieswitz, Wilhelmstr. 24,
Heuthen, Bahnhofstr. 15,
Myslawitz, Ring 16, Leinwähle,
Heuthenerstr., Ecke Barbarastr.,
Zabrze, Kronprinzenstr. 134,
Tarnowitz, Krakauerstr. 6.

Gummiwaren

Franken-Dresden D. R. G. M.
Grösste Auswahl, billigste Preise.
Spälprieken von 2,50 an
Selb- und Monatsbinden
1857 empfiehlt Verbands "Eros"
Nanna Schickstein.
Breslau, Ohlauerstr. 67
nur Damenbedienung.

MOBEL-

1652 Komplett
Ausstattungen liefert zu den billigsten Preisen.
2 thür. Erl. pol. Schränke 38,-
dte. dte. Vertikos
m. Spiegel 38,-
dte. dte. Sofa Tisch 11,-
dte. dte. Bett m. Matr. 26,-
Nussb. fourz. Auslehtisch 20,-
Plüschsofa 36,-
Chaiselongues 16,-
Gross. Spiegel, geschl. Glas
m. Erl. poliert. Schränke 30,-
Kompl. ganz Küche m.
Verglasung 49,-
Rehröhle von 3,- Mk. an.
Preisw. kompl. Herren-Einrichtungen.
Nimm dieses Schief- u. Spieglens
Otto Brandt
Weisse Obie (Ecke Breitestr.)
geradeüber dem Paket-Hauptpostamt.
Telephon 5032.
Eigene Werkstatt.

Gratis

und franko erhalten Sie das Buch
"Die Frau von Frau Anna Hehn,
früher Oberkammerfrau an der ge-
burtshilflichen Klinik der Königl.
Charité, Berlin, Frau Anna Hehn,
Berl. 443 Gröbenstr. 65.
Katalog gratis.

Berufs-Wäsche



- Fleischer-Jacketts :
- Fleischer-Schürzen :
- Koch-Jacken : : : :
- Koch-Hosen : : : :
- Konditor-Jacken :
- Bäcker-Jacken : : :
- Frisur-Jacketts :
- Kellner-Jacketts :



Schutz-Mäntel : : : Ausschäcker-Blusen
Monteur-Anzüge : : : Berufs-Schürzen : :
Lehrlings-Berufswäsche
: : : Niedrigste Preise! : :
Nur gediegene Stoffe! : : Saubere Näharbeit!

Leinenhaus BIELSCHOWSKY

Nikolaistr. Breslau Ecke Herrenstr.

Opel- u. Aero-Fahrräder

empfehle zu kulanten Zahlungsbedingungen 2305
Wästel von Mk. 1.85 an
Mäntel, 1/2 Jahr Gar. 3.90 an
Schlische, 3 Mon. Gar. 2.40 an
" 1/2 Jahr Gar. 2.90 an
Fußpumpen von 85 Pf. an
" extra stark, von Mk. 1.20 an
Dellampen, schwarz von 75 Pf. an
" vernickelt, von Mk. 1.40 an

Rich. Heidenreich

Fischergasse 4 am Wachtplatz

Damenhüte

Kinderhüte

Neueste Formen
Billigste Preise
Grösste Auswahl

Stroh- und Stoff-Süd-wester

W. Kupper, 33 Gräbschenerstr. 33

Spezialhaus für Damenputz.
Beachten Sie meine 2 großen Schaufenster.

U. Ciepelt, Schneiderstr. 21, Blücherstr. 21, Elag. Oelenerstr.

Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.
Berufskleidung für alle Gewerke und Industriezweige.
Prima Qualität, beste Arbeit.

Bildschön

Grösste Auswahl!
Grösstes Spezialhaus.
Kinderwagen mit Matratze 13, 15, 18, 20, 25, 28 bis 75 Mk.
Klappwagen 7, 8, 10, 12 bis 35 Mk.
Kinder-Metall-Bettstellen von 4 50 bis 40,- Mk.
Gratis: Kleiderschneiderei.
B. Suchantke
Ohlauerstrasse 13.

Überzieher

Anzüge

Anzahlung Nebensache!

Möbel

Requiemste Abzahlung
Max Biemann,
33 Ring 33, 1. Etage
neben der Stadtgasse.
Teilzahl. gratis.
Lieferung nach auswärts franco.

SINGER

Familien-Nähmaschinen
sind die vollkommensten!
Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Breslau
Schweinfurterstr. 42b. Albrechtsstr. 20. Friedrich-
Wilhelmstr. 81. Moritzstr. 2. Salomonsstr. 14.
L. 8. 4

Ad. Glaetzer, Wollteufelstr. 8/10.

Grösstes Spezialhaus mit billigen Preisen.
Kinderwagen
12, 14, 18, 20-75 Mk.
Klappwagen
7, 8, 10, 12-38 Mk.
Kinder-Bettstellen 6-40 Mk.
Herborragend schöne Modelle in neuesten Farben.
Gratis! Kleiderschneiderei oder Matratze.
Katalog gratis. - Gratis-Versand. - Telephon 7020.

Herrn-Wäsche

Fertige Oberhemden und nach Mass.
Sommer-Trikotagen
Krawatten, Taschentücher
Herrenwesten etc.
Damen-Tisch- und Bett-
Wäsche
Grosse Auswahl. Billigste Preise.
J. Herold, Breslau 1, Albrechtsstr. 46
2. Viertel vom Ring.
175.

Reste

Restehaus Louise Hoffmann, Goldene Radegasse 27 b.
Bitte genau auf meine Visitenkarte achten.

Raucht Badia-Zigaretten

Spezialität: Badia flach 2 1/2,
Badia Gold 2 1/2

Alkoholfreie und Arbeiterklasse

von Dr. Fröhlich.
Eine empfehlenswerte Agitationsbrochure.
Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Frage der ober-schlesischen Grubenbesitzer.

Die im Kampfe so schmachlich unterlegenen polnischen Bergleute müssen jetzt die ganze Macht der Herrenmenschen über sich ergehen lassen. Auf sämtlichen Gruben wurde den Streikenden, als sie am Pfingstsonntag zur Arbeit zurückkehrten, erklärt, daß sie aus den Verlegungsstellen gefeuert und damit alle ihre Rechte erloschen seien. Soweit die Bergbauverwaltungen Arbeiter benötigen, würden sie die Streikenden berücksichtigen, aber sie gelten dann als neu Angestellte und erhalten in den ersten drei Monaten keine Deputatlohn noch sonstige Vergünstigungen. Die Kontraktbruchstrafe werde allen Streikenden ohne Ausnahme abgezogen, auch denjenigen, die nach der Polen- und Zentrumspresse — ordnungsmäßig gehandigt hätten.

Von einer ordnungsmäßigen Kündigung durch die polnische Organisation kann allerdings keine Rede sein. Eben weil die von der polnischen Berufsvereinigung eingereichten Kündigungen rechtswidrig waren, hat der Bergarbeiterverband keine Kündigung eingereicht, sondern beschlossen, wenn die Kontraktbruchstrafe abgezogen würde, für eine Woche mehr Streikunterstützung abzugeben.

Auf der Wiesche-Grube, in den Witz-Schächten, wurden die zur Arbeit zurückkehrenden Bergleute vom Steiger zum Obersteiger geschickt, auf dessen Bureau Gendarmen saßen. Die Leute sollten einen Revolver unterschreiben, wonach sie sich mit der Einbehaltung der Kontraktbruchstrafe einverstanden erklärten, ebenfalls damit, daß sie als Zwangsangelegte betrachtet würden und im ersten Vierteljahr von der Deputatlohn haben. Die Arbeiter verweigerten die Unterschrift und verammelten sich auf dem Rechenplatz, um über die Angelegenheit zu beraten. Sofort fuhr die Feuerwehre auf, von sechs Gendarmen begleitet, und räumte den Rechenplatz auf, während die Betriebsleiter der Karls-Segen-Grube bei Myslowitz die Streikenden im Versteck verammelten und ihnen eine lange Liste derjenigen Namen vorlas, die dauernd abgelegt seien. Darauf erklärten sich sämtliche am Streik Beteiligten mit den Gemäßigten solidarisch und versicherten das Zeichenhaus.

Maßregelungen werden von sämtlichen Gruben in großer Zahl gemeldet, doch läßt sich die Gesamtzahl der Entlassenen noch nicht feststellen. Hauptächlich die Sicherheitsmänner, Mitglieder der Arbeitervereine aller Verbände liegen auf dem Straßensplaster. Im nächstgelegenen gehen die polnischen Grubenverwaltungen vor, wo die Ablegungen nach Hunderten zählen. Von der Rhein-Grube wird mitgeteilt, daß alle Vertrauensleute des christlichen Gewerkschafts die Entlassung erhalten haben.

Trotz dieser furchtbaren Niederlage schreibt der nationalpolnische „Dziennik Sonty“ vom 14. Mai unter der Überschrift: „Gewonnener Streik“, daß von 85 Gruben 53 die Forderungen bewilligt hätten, nur 5 Gruben hätten alles abgelehnt. Der Streik sei gewonnen, und die Bergleute sollten den Grubenbesitzern ihre Hartnäckigkeit verzeihen. Eine Aufbesserung der Löhne sei zugestimmt. Das hätten die Vertrauensleute der Berufsvereinigung erklärt, die mit den Bergbauverwaltungen verhandelt haben. Die deutschen Zeitungen schreiben Unwahrheiten und benützen den Streikbruch zu falschen Behauptungen. Die Kapitalisten hätten einen Schaden von 20 Millionen Mark. Sie würden ihre Versprechungen schon halten, weil sonst der nun abgebrochene Kampf wieder von neuem losbrechen würde. Solche Lügen könnten die Kapitalisten ein zweites Mal nicht bringen. Die Arbeiter seien nicht unterlegen, hätten nicht verspielt, der Streik sei gewonnen. Sie könnten stolz sein. Die ganze Welt blickt jetzt mit Bewunderung auf die polnischen Bergarbeiter.

Mit solchen Fiktionen sollte man doch wirklich jetzt nicht die Arbeiter zu trösten versuchen. Die Situation erfordert, ihnen doch etwas anderes zu sagen, nicht die eigene falsche Taktik mit solchen Unwahrheiten zu verdecken suchen. Dem überaus mächtigen Feind im Berggewerbe können die Bergarbeiter eben nur erfolgreich begegnen, wenn sie sich statt organisatorischer Zersplitterungen in einer mächtigen Einheitsorganisation zusammenschließen. Das hat auch dieser Streik wieder gezeigt.

Die Deutschen Gewerkschaften S. D. im Jahre 1912.

Das Zentralorgan der Streik-Dunderschen Gewerkschaften veröffentlicht über diese Organisationen den Jahresbericht. Wir entnehmen ihm, daß 21 Verbände der Zentralstelle angeschlossen sind, außerdem fünf selbständige Gewerkschaften, sowie einige reine Unterstützungsvereine ohne gewerkschaftlichen Charakter. Die Gesamtmitgliedschaften betragen im Berichtsjahr 1912: 2.366.326,46 Mark, davon an Wochenbeiträgen: 2.315.875,25 Mark. Die Ausgaben betragen: 2.451.716,76 Mark, sodas die Ueberschuss von 324.612,70 Mark zu verzeichnen war, der in dem Gesamtvermögen der deutschen Gewerkschaften zum Aus-

druck kommt. Von den Ausgabenposten sind folgende beachtenswert: Für Arbeitslosigkeit wurden bezahlt: 226.775,77 Mark, für Reise, Umzug, besondere Nothfälle und Invalidität 90.079,20 Mark, für Sterbefälle 119.951,68 Mark, für Krankenunterstützung 766.529,68 Mark und für Streiks, Maßregelung und Aussperrung aus der Hauptkasse und den Lokalkassen 348.939,26 Mark. Für Bildungszwecke wurden 22.191,09 Mark, für Agitation 206.268,84 Mark, für Verwaltungskosten der Hauptkassen 117.676,36 Mark, für die der Ortsvereine 218.537,54 Mark ausgegeben; für Zeitungen 122.887,81 Mark.

Die Gesamtmitgliedschaft stieg von 107.743 Mitgliedern im Jahre 1911 auf 109.225 im Jahre 1912, das ist um rund 1500 Mitglieder. Der Bericht nennt diesen Zuwachs einigermassen zufriedenstellend. Das zeugt von einer großen Beschäftigung, die sich allerdings die Streik-Dunderschen Gewerkschaften seit Jahrzehnten unfehlbar auferlegen müssen. Sie finden in der deutschen Arbeiterwelt keinen Anklang und darum ist ihre Existenz das reine Gequälere. In den letzten zehn Jahren sind die Gewerkschaften um keinen Schritt vorwärts gekommen, wie folgende Ziffern zeigen. Es betrug die Mitgliederzahl in den Jahren:

Table with 2 columns: Year and Membership Count. 1903: 110.215, 1904: 111.889, 1905: 117.097, 1906: 118.508, 1907: 106.889, 1908: 105.633, 1909: 108.028, 1910: 122.571, 1911: 107.743, 1912: 109.225.

Diese Stagnation, besser gesagt, dieser Rückgang hätte eigentlich schon längst den Gedanken aufkommen lassen müssen, die Gewerkschaften aufzulösen und sie solchen Gewerkschaftsrichtungen anzuschließen, die nicht nur bisher immer mehr an Boden gewonnen haben, sondern die auch weiter hoffnungsvoll in die Zukunft schauen können.

Man bedenke, daß die freien Gewerkschaften im Jahre 1908 insgesamt 887.598 Mitglieder zählten, zehn Jahre später sind 2 1/2 Millionen. Das zeigt das gewaltige Vertrauen, das die deutschen Arbeiter in die freien Gewerkschaften gesetzt haben, gegen die nur andere Agitationsgebilde zurückbleiben müssen.

Eine Auflösung der Streik-Dunderschen Gewerkschaften zugunsten der freien Gewerkschaften würde nicht nur angebracht, sondern auch den Gewerkschaftsmitgliedern sehr dienlich sein. Allerdings ist zurzeit an eine Auflösung der Gewerkschaften und an eine Verschmelzung dieser Organisationen mit den freien Verbänden nicht zu denken. Die Gewerkschaften müssen beständig der Trägheit und Aktionslosigkeit noch mehr Erfahrungen sammeln, ehe sie ihre Lebensfähigkeit einsehen werden. Und das kann noch viele Jahre dauern.

Das Gesamtvermögen der Streik-Dunderschen Gewerkschaften betrug Ende 1912 rund 1 1/2 Millionen Mark, davon in den Hauptkassen 1.512.670 Mark, in den Lokalkassen 316.182 Mark; in den Krankenkassen 1.278.905 Mark und in den Reservefonds 1.392.330 Mark.

Die einzelnen besonderen Unterstützungsstellen sind es auch, die die Gewerkschaften noch aufrecht erhalten, sonst läge es bei ihnen noch schlimmer aus, wie das die obige Tabelle über die Mitgliederbewegung zum Ausdruck bringt.

Stadt und Provinz.

Der Tagewerksverein beschäftigte sich in einer Versammlung am Freitag abend mit den Forderungen der Drohkultischer. Den anwesenden Pressevertretern wurde auf Antrag des Vorsitzenden der Aufenthalt im Sitzungssaal verboten. Gaben die Herren denn so ein böses Gewissen?

Die Breslauer Metallarbeiter haben sich bei ihrer Delegierten-Wahl zum Verbandstage für die Kollegen Much, Philipp und Wutke entschieden.

Die Breslauer Klempner stellen im Streik. Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes weist darauf hin, daß etwa noch auf Waulen beschäftigte Klempner als Arbeitswillige zu betrachten sind.

Deutsches Reich und Ausland.

Portefeuillestreik in Berlin. Trotz mehrfacher Verhandlungen der Zeitung des Sattler- und Portefeuille-Verbandes mit der Firma Heinrich Stöhr u. Co. in Berlin, Koffertfabrik, will die Firma den für die Lederwarenbranche geltenden Tarifvertrag nicht schriftlich anerkennen, weshalb sämtliche dort beschäftigten Sattler, Täschner und Hilfsarbeiter einmütig die Arbeit niederlegten. Die bestreikte Firma ist bemüht, Arbeitswillige heranzuziehen und ellige Arbeit, vornehmlich Holzkoffer, in anderen Orten fertigstellen zu lassen. — Die Kofferarbeiter

allerorts werden ersucht, nicht nur den Zugzug streng fernzuhalten, sondern auch darauf zu achten, daß jede Streikarbeit vermieden wird.

Neue Verhandlungen im Malergewerbe. Trotz des ungünstigen Geschäftsganges, der in der Woche vor dem Pfingstfest regelmäßig eintritt, ist die Zahl der Ausgelernten und Arbeitslosen vom 3. bis 10. Mai weiter zurückgegangen; von 9882 auf 9576. Die Zahl der unter neuen Bedingungen arbeitenden Gehilfen ist dagegen um 672 gestiegen auf 19.490. Dieser fortgeschrittene Rückgang der Bewegung veranlaßte den Unternehmerverband in den letzten Tagen, seine sämtlichen Ortsgruppenvorsitzenden nach Berlin zu berufen. Auch eine Aufhebung der Aussperrung ist vom Unternehmerverband in den letzten Tagen ernstlich in Aussicht genommen, in einzelnen Städten bereits durchgeführt worden.

Ingraffischen werden neue Verhandlungen von den Unparteiischen eingeleitet, unter Hinzuziehung von je zwei Vertretern der Arbeiter- und der Unternehmerorganisation. Am Donnerstag, den 15. Mai, haben diese Verhandlungen begonnen.

Die Lage der Kellner in Moskau. In Moskau existiert die einzige in Rußland bestehende Organisation der Kellner in Form eines Unterstützungsvereins. Die Moskauer Kellner belegen früher eine gewerkschaftliche Organisation, die aber von der Behörde geschlossen wurde. Da es nicht mehr gelang, eine gleichartige Organisation ins Leben zu rufen, war man gezwungen, sich mit dem Unterstützungsverein zu begnügen, für welchen man die Erlaubnis nur mit großer Mühe erhalten konnte. Heute zählt der Verein etwa 2000 Mitglieder, meist aus der Reihe der Angestellten der „Trallic“ (Teekhäuser) und der Restaurants 2. und 3. Klasse. Der Verein bemüht sich, es dahinzubringen, daß die Kellner als „Handelsangestellte“ im Sinne des Gesetzes behandelt werden, wodurch er eine Besserung der entsetzlichen Lage der Berufsangehörigen erhofft. Da demnach ein Gesetz im Reichsrat beraten werden wird, welches die Arbeitszeit und Ruhepausen der Handlungsgehilfen regeln soll, wählte die Versammlung des Kellnervereins eine aus drei Personen bestehende Abordnung, die die Mitglieder des Reichsrates (das ist die obere Kammer) in persönlichen Audienzen um die gewünschte Gestaltung des Gesetzes anzufragen hat.

Norwegen. Die Landesorganisation der norwegischen Gewerkschaften und der norwegische Arbeiterverband haben beschlossen, eine gemeinsame Kommission zur Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes betr. das gewerbliche Schiedsverfahren einzusetzen. In ähnlicher Weise verfahren sie auch die Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen in Dänemark. Dem norwegischen Parlament wurde daher eine Eingabe unterbreitet, die Verhandlungen über die Regierungsvorlage bis zur Fertigstellung der Arbeit dieser von Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingesetzten Kommission zu verlagern.

Schweden. In schwedischen Reichstage sind die sozialdemokratischen Anträge auf Einführung von Unterstützungen über die gesetzliche Regelung des Miniallohnes abgelehnt worden. Das gleiche Schicksal erlitt auch die Anträge auf Einführung des gesetzlichen Achtstundentages.

Volksabstimmung über Arbeiterfragen in Oregon. Im Staat Oregon, im nordwestlichen Teile der Vereinigten Staaten, fand kürzlich eine Volksabstimmung über eine große Anzahl von Fragen statt, von denen einige auch anderwärts besonderes Interesse erregen dürften. Ein Gesetz, das die Maximalarbeitszeit für alle direkt oder indirekt auf öffentliche Kosten verrichtete Arbeit auf 8 Stunden pro Tag festsetzt, wurde mit 64.508 gegen 48.078 Stimmen angenommen. Ein Gesetz, wonach Boykott, Streikpostenfeiern und Beeinflussung Arbeitswilliger verboten werden sollten, fiel mit 49.826 gegen 60.500 Stimmen. Ebenso fiel mit 48.978 gegen 62.532 Stimmen ein Entwurf, der die Befreiheit im Freien in allen Orten von mehr wie 5000 Einwohnern von der schriftlichen Erlaubnis der Bürgermeister abhängig machen wollte. Alle drei Gesetzesentwürfe waren durch das Initiativverfahren zur Volksabstimmung gebracht worden.

Schlesien, Polen und Nachbargebiete.

Die Landtagswahlen in Schlesien.

Wie unter dem elenden Dreiklassenwahlrecht nicht anders zu erwarten war, haben in Schlesien die bürgerlichen Parteien „gesiegt“. Wie „gesiegt“ wurde, beweist die Tatsache, daß nicht weniger als 34 blaue Kandidaten schon das sichere Mandat in der Tasche hatten, ehe überhaupt eine Urwahlstimme für sie abgegeben wurde. In den Kreisen, wo sich die Sozialdemokratie beteiligte, ist durchweg ein erfreulicher Aufschwung zu verzeichnen, nicht nur in der Stimmengunst, sondern auch in

Aus aller Welt.

Der „Prinz-Heinrich-Flug“.

In diesem Jahre ist das ferbide Bürgerturn völlig aus Rand und Band geraten. Die unwidriglichsten Dinge werden mit argem einem byzantinischen Urhängeschild versehen. So hat man diesmal die seit mehreren Jahren im Rheinland veranstalteten Flugwettkämpfe, die bisher als „Oberheinlicher Jugendflugsport“ bezeichnet wurden, Prinz-Heinrich-Flug genannt. Doch das hat uns selbstverständlich nicht ab, die Bedeutung dieses Fluges, der einer der größten ist, die bisher in Deutschland stattfanden, zu würdigen. Ein abschließendes Urteil ist natürlich nicht eher möglich, als der Flug zum Abschluß gekommen ist.

Die Veranstaltung begann am Pfingstsonntag mit einem Flug von Wiesbaden nach Kassel, Montag wurde Koblenz erreicht, Dienstag war Kassel, Mittwoch erfolgte die Fortsetzung der Flüge von Koblenz nach Karlsruhe. Donnerstag ist abermals Kassel. Freitag haben die Bewerber nach Straßburg zu gelangen. Sonnabend endet diese Veranstaltung mit einem Rundflug von Straßburg nach Freiburg und zurück. Die ganze Flugstrecke erreicht nicht weniger als 1000 Kilometer. Für diesen Wettbewerb hatten sich vierundzwanzig Teilnehmer, vortretend Offiziere, gemeldet, die mit Begleitern die Luftreise ausführen sollten. Die verwendeten Apparate stammen sämtlich aus Deutschland. Am vorigen Sonnabend traten einundzwanzig der gemeldeten Flieger den Wettbewerb an. Zuerst wurden in Wiesbaden Probeflüge gemacht, bei denen mehrere Apparate, auch der von Gritz, beschädigt wurden, einige Flieger und Begleiter erlitten Verletzungen; Sonntag, am ersten Tage des Fernfluges, gab es ebenfalls schwere Unfälle. Sturm und Regen hatten die Flüge arg beeinträchtigt. Dennoch wagten achtzehn Flieger die Luftreise, von denen dreizehn am ersten Tage das Ziel, Kassel, erreichten. Am Pfingstsonntag kamen nur zehn Luftfahrer bis Koblenz. Mittwoch war der Weiterflug nach Karlsruhe ausgeführt worden, der bei günstigerem Wetter vor sich ging. Der Flug gilt vortretend der Erprobung der Flugmaschinen und der Flieger für Militärzwecke.

Familientragödie im Potsdamer Forst. In den Wäldern oberhalb des Teufelsberges im Potsdamer Forst hat sich am Freitag früh eine erschütternde Familientragödie abgespielt. Dort wurde ein Vater mit zwei Kindern

aufgefunden. Allem Anschein nach hat der Vater zunächst seine beiden Söhne getötet und die Waffe dann gegen sich selbst gerichtet. Der Revolver wurde bei den Leichen gefunden. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die drei Leichen. Wie halb festgestellt wurde, handelt es sich um den 40 Jahre alten Kellner Gustav Wieland aus Potsdam und dessen Söhne Max und August. Wieland hatte sich heute am frühen Morgen mit seinen beiden Kindern in den Potsdamer Forst begeben. Die Tat ist allem Anschein nach zwischen sieben und neun Uhr vormittags verübt worden. Der älteste Sohn hatte die Brust entblößt und hatte eine Schusswunde in der Gegend des Herzens. Offenbar war er mit der Tat einverstanden und hatte seinem Vater die entblößte Brust zum Schuss dargeboten. Der jüngere Sohn dagegen scheint mit der Tat nicht einverstanden gewesen zu sein. Er versuchte augenscheinlich zu flüchten, und sein Vater scheint hinter ihm her geschossen und ihn durch einen Schuss niedergerückt zu haben. Das Geschloß drang von hinten durch den Rücken und trat wieder aus der Brust heraus. Das Motiv ist in Nachforschungen zu suchen.

Der Löwe kommt. In Unter-Röblingen bei Halle stand am Freitag eine Anzahl Kinder plötzlich einem amerikanischen Löwen gegenüber. Die Kinder flüchteten, ebenso Hinzukommende. Ungeheure Aufregung ergrieff alle. Mehr als eine Stunde raste das Tier umher. Schließlich gelang es einigen beherrschten Männern, den Löwen zu umzingeln und in eine Schlinge zu sperren. Der herbeigerufene Direktor des Halleischen Zoologischen Gartens stellte fest, daß es sich um einen amerikanischen Silberlöwen handelte, der indes nicht seinem Garten angehört. Es konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, aus welchem zoologischen Garten oder welcher Menagerie das Tier entwichen ist. Er wurde vorläufig im Halleischen Zoologischen Garten untergebracht.

Vom Blitz getötet. Eine aus sechs Personen bestehende Gesellschaft junger Leute hatte sich infolge eines starken Gewitters bei Dubja in Ungarn in eine Hütte geflüchtet. Durch einen Blitzstrahl wurden zwei von ihnen getötet, vier schwer verletzt.

Der Millionen-Mark-Brandstiftung. Ein Getreide-speicher der Eriebahn, der 700.000 Bushel Getreide und Mehl enthielt, wurde durch Feuer zerstört. Auch ein Wohngebäude wurde durch den Brand zerstört. Auch ein

zum Teil zerstört. Der Schaden wird auf über 1.000.000 Dollar geschätzt.

Dreife Saunerfückchen. In München lag ein unbekannter Gauner durch eine Mittelsperson in einem Bankgeschäft um der Zinsgauerfückchen auf einen gefälschten Scheck 18000 Mark erheben und verhandeln mit dem Gelde. Erst später wurde festgestellt, daß der Scheck gefälscht war.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in Stuttgart. Bei der Württembergischen Vereinsbank wurden am Freitag von einem Unbekannten durch eine falsche Umweisung Wertpapiere in Höhe von 25000 Mark erhoben. Die entwendeten Wertpapiere gehören der Witwe eines Rentiers. Die geschädigte Bank hat auf die Wiederbeschaffung des Geldes und die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ein Alpenhotel in Flammen. Nach einem Telegramm der „Münchener Zeitung“ aus Innsbruck steht das Alpenhotel „Jägerhof“ in den Stubai Alpen in Flammen. Der herrschende heftige Wind bedroht die nahe Ortschaft Schönberg. Das Hotel war bei Ausbruch des Brandes glücklicherweise nur schwach besetzt.

Schweres Unglück auf der Genfer Weltausstellung. Im Vergnügungspark der Weltausstellung in Genf sind Donnerstag nacht zwei Wagen der Seilbahn 36 Meter hoch abgestürzt. Eine Person wurde getötet und 5 schwer verletzt.

Seelforger und Betrüger. Aus Rom wird uns geschrieben: Die Kongregation des Konklaves hat verhängt den Pater Mariano Bonini a divinis suspendiert, mit Verlust aller Einkünfte aus seiner Pfarre. Der geistliche Herr war seit mehr als 15 Jahren Pater von Monte Santa Maria in der Sabina. Er hatte sich bei seinen Pfarrkindern als reicher Mann eingeführt und stellte zwei bei ihm lebende Individen als Grafen künfte und als Verwandte vor. Der Pater selbst war meistens auf Reisen, während seine „Verwandten“ von seinem ungeheuren Reichtum sprachen und diese Kunde auch durch den Verkauf von Individen bestätigten. Die Bevölkerung bestreute sich überholt über die lange Abwesenheit ihres Seelforgers. Jetzt kommt nun heraus, daß der gute Mann auf seinen Reiken die Klöster und die reichlichen Familien Roms und der Provinzen veranlagte, um die die Klöster seiner Pfarre zu finanzieren. Da er sich als Pater ausweisen konnte, schickte er sehr bedeutende Summen ergaunert zu haben. Aus diesen

Verammlungen u. Vereine
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
 Der nächste **Frauenabend** findet Montag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen statt:
 Müller's Festlokal, Weichselstr. 74.
 Schwalzenhof, Schmeißerstr. 75.
 Restaurant, Heinrichstr. 5.
 Fischer, Michaelsstr. 26.
 Gewerkschaftshaus, Zimmer 8.
 Wehn, Bohrauerstr. 70.
 Nur Mitglieder haben Zutritt.
 1819 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter - Verband, Verwaltungsstelle Breslau.
Metallarbeiter
 Bei der am Sonntag, den 4. Mai stattgefundenen **Wahl zur 11. Generalversammlung** des Verbandes sind die Kollegen **Juch, Philipp und Wuttke** gewählt worden.
Achtung! Alle auf Bauten beschäftigte **Metallarbeiter**
 Die auf Bauten beschäftigten Metallarbeiter müssen mit den grünen Bauernkontraktanten versehen sein, wer nicht im Besitz einer solchen Karte ist gilt als unorganisiert. Wir bitten alle Kollegen und Genossen dies zu beachten und jeden Bauanschläger, Bauhilfer, Elektriker, Heizungsmonteur, Gas- und Wasserinstallateur u. nach der Karte zu fragen.
 Die Breslauer Klempner stehen im Streik und sind bis noch auf Bauten beschäftigten als Arbeitskräfte zu betrachten und die Klempner die Bauunternehmer ihre Tätigkeit.
 Die Ortsverwaltung.

Verein Breslauer Tanzordner
 (Gegründet 1892) empfiehlt sich bei **Festlichkeiten, Kottillons, Koffm-Polonaisen u. s. w.** zu fulanten Bedingungen.
 Vereinsbüro mittags von 11-1 Uhr in der Brauerei „Ruhbaum“, Schmiebebrücke 20, Telefon 3262.
 Der Vorstand.
 NB. Den wert. Mitgliedern zur Kenntnis, daß die **Wahlversammlung** Dienstag, d. 20. Mai, im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 7, stattfindet. 2290

Jauer. Soz. Wahlverein. **Glogau! Wahlverein.**
 Montag, den 19. Mai, abends 8 Uhr. **General-Versammlung**
Verammlung
 im Adler. 2516/2288 Der Vorstand.

Am 15. Mai verschied plötzlich durch Unglücksfall unser wertiger Genosse, der Bierbrauer
Ernst Glied
 im 27. Lebensjahre. 2291
 Ehre seinem Andenken!
 Die Genossen des Sozialdemokr. Vereins Hundsfeld-Sakrau.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr.
 Trauerhaus: Sakrau, Römergasse 16.

Am 15. Mai verschied plötzlich durch Unglücksfall unser teurer Sangesbruder, der Bierbrauer
Ernst Glied
 Leicht sei ihm die Erde! 2292
Der Arbeiter-Gesang-Verein „Eintracht“
 Hundsfeld-Sakrau.
 Trauerhaus: Sakrau, Römergasse 16.

Am 14. d. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler
Friedrich Heisig
 im Alter von 54 Jahren. 2294
 Dies zeigt tiefbetrußt an
 Die trauernde Gattin **Ida Heisig geb. Kumberg.**
 Beerdigung: Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle in Oswitz, (Luthergemeinde).
 Trauerhaus: Briggental 22.

Am 14. d. Mts. verschied unser Freund und Genosse, der Tischler
Friedrich Heisig
 Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren
 Die Genossinnen und Genossen des Distrikts XIII (Sobeltzig) des Sozialdemokratischen Vereins.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz. 2294

Gartendecken

für Restaurateure.

Bunte Schneidestoffe
 moderne Muster in erprobten waschecht. Qualitäten
 Breite 110 120 130 cm
 Mtr.M. 1.00-1.10, 1.50, 2.00

Weisse Schneidezeuge
 Qual. Maco, 130 cm breit, Meter M. 1.20
 Qual. Hausmach. Pa. 120 cm breit, Meter M. 1.50
 Qual. Leinen, 130 cm breit, Meter M. 1.75-3.00

Fertige weisse Tischtücher
 Qual. Maco, 110/150 cm Stück M. 1.40
 Qual. Maco, 130/160 cm Stück M. 2.20
 Qual. Hausmach., 120/150 cm Stück M. 2.50
 Qual. Ext. schw. 130/160 cm Stück M. 3.25 bis 5.00 M.

Weisse Servietten
 60/60 cm gross, Dtzd. 4.25
 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00 bis 15.00 M.

Kellnertücher
 mit Inschrift, Reinleinen, 60/60 cm gross, Dtzd. 3.75 M.
 Gläser-, Wisch- und Handtücher in dauerhaften Qualitäten.

Sehr preiswert:
Doppelt gewebt. Schneidezeug
 110 cm breit, Mtr. 1.50 M.
 125 cm breit, Mtr. 1.70 M.

Namen-Einwebung kostenlos!
Üebnahme kompletter Innen-Einrichtungen
 Sonder-Preisliste für Hotel- und Logierhaus-Einrichtungen bereitwilligst.

J. Mamlok,

Kupferschmiedestr. 42.

Unseren Mitgliedern die betäubende Nachricht, dass unser langjähriger Verbandskollege, der Brauer
Ernst Glied
 am 15. Mai durch Unglücksfall gestorben ist.
 Der Verstorbene hat in treuer Pflichterfüllung allzeit die Bestrebungen des Verbandes gefördert und sich stets als bester Kollege bewährt. Er schuf sich dadurch bei allen, die ihn kannten, ein dauernd ehrendes Andenken.
Verband der Brauerei-, Mühlenarbeiter und verwandten Berufsgenossen.
 2326
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus Sakrau, Römergasse 16 aus, statt, und ersuchen wir die Kollegen um rege Beteiligung.

Sommer-Sprechstunden:
 8-11 und 2-4 Uhr.
Dr. Horn
 Spezialarzt für
 Haut- u. Geschlechtskrankheiten
 Harnröhren- und Blasenleiden
 Königstr. 1, Ecke Schwalzenhofstr.

Fussball- und Turner-Hosen
 Gustav Knepperhase
 Oskar Dehmel
 Neumarkt 45

Am 14. d. Mts. verschied unser Mitglied, der Tischler
Friedrich Heisig
 Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.
 Trauerhaus: Briggental 22. 2323

Am 15. Mai verschied plötzlich durch Unglücksfall mein lieber Gatte und Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bierbrauer
Ernst Glied
 im 27. Lebensjahre. 2280
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Sakrau, Hallwitz, Girbigsdorf.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr.
 Trauerhaus: Sakrau, Römergasse 16.

Am 15. d. Mts. starb nach langem Leiden und dennoch unerwartet unser Mitarbeiter, der Schlosser
Paul Saul
 im Alter von fast 49 Jahren.
 Sein Andenken werden in Ehren halten
 Die Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen der
 Hutfabrik Rabat u. Guttman.
 Beerdigung: Montag, den 19. Mai, nachm. 4 Uhr von der neuen Leichenhalle des Mauritius-Friedhofes. 2320

Anzüge v. 12 Mtr. an, gute Stoffe, **Gutes Zinshaus**
 Bettbezüge, Uhren, Ketten, **ist billig zu verkaufen.** [801 L
 Näheres bei **Max Wiedermann**
 Reichhand **Altbäckerstr. 17.** **Schottlangerstr. 17.**

Fleck-Eier 4 Stück 10 Pf.
Rose, Glorhandlung,
 2299 [Intentionstr. 16.

Die Frauen und die Politik
 von **Lilly Braun.**
 Preis 20 Pf.
 Zu beziehen durch die **Expedition und Kolporteur.**

Die Natur u. die Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.
 Preis 30 Pf.
 Zu beziehen durch die **Expedition und die Kolporteur.**

Seinen, infolge eines Unfalles erlittenen schweren Verletzungen ist der Brauer
Ernst Glied
 aus Sakrau, gestern erlegen.
 Der Verstorbene war bis kurz vor dem Unfall bei uns beschäftigt und hat sich in beinahe 21jähriger Tätigkeit stets als treuer, zuverlässiger und fleissiger Mitarbeiter erwiesen.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Breslau, den 16. Mai 1913.
Hopf & Görcke
 Lagerbierbrauerei
 2331

Am 15. d. Mts., abends 11 Uhr, verschied nach längerem Leiden meine liebe, herzengute Frau, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Karoline Jensch
 geb. Dressler
 im 51. Lebensjahre.
 Breslau, den 17. Mai 1913. 2294
 Tröbnitzstr. 21.
 Dies zeigen schmerz erfüllt an
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonntag, mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle am Oswitzer Wege nach Erlöser.

Kleiner Anzeiger
 Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte 10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Guthaben 5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt der Verlag. Geforderte Abweichungen bebingen Seitenpreis.

Am 15. Mai verschied nach schwerem Leiden infolge eines Unglücksfalles unser Verbands- und Arbeitskollege, der Brauer
Ernst Glied
 im Alter von 27 Jahren. 2304
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Das gesamte Personal der Brauerei Hopf & Görcke.

Am 15. d. Mts., 2 1/2 Uhr, verstarb nach längerem Leiden unsere langjährige Trägerin
Frau Berta Sündermann
 im Alter von 59 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken wird ihr immer bewahren
Der Verlag der Volkswacht o. m. u. n.

Kauf und Verkauf
 Ein zweigeschossiges Haus zu verkaufen, **2295**
 Engelstr. 12, 4. Etz.
 Einziges Haus als Haus u. Geschäft, in allen Größen verkauft. **2296**
 Ritter, Poststr. 25, Wobertschkestr. 11/12.
 Grundbesitz und Vieh, **2297**
 auch mit Feld, **2298**
 auch mit Feld, **2299**
 auch mit Feld, **2300**
 auch mit Feld, **2301**
 auch mit Feld, **2302**
 auch mit Feld, **2303**
 auch mit Feld, **2304**
 auch mit Feld, **2305**
 auch mit Feld, **2306**
 auch mit Feld, **2307**
 auch mit Feld, **2308**
 auch mit Feld, **2309**
 auch mit Feld, **2310**
 auch mit Feld, **2311**
 auch mit Feld, **2312**
 auch mit Feld, **2313**
 auch mit Feld, **2314**
 auch mit Feld, **2315**
 auch mit Feld, **2316**
 auch mit Feld, **2317**
 auch mit Feld, **2318**
 auch mit Feld, **2319**
 auch mit Feld, **2320**
 auch mit Feld, **2321**
 auch mit Feld, **2322**
 auch mit Feld, **2323**
 auch mit Feld, **2324**
 auch mit Feld, **2325**
 auch mit Feld, **2326**
 auch mit Feld, **2327**
 auch mit Feld, **2328**
 auch mit Feld, **2329**
 auch mit Feld, **2330**
 auch mit Feld, **2331**
 auch mit Feld, **2332**
 auch mit Feld, **2333**
 auch mit Feld, **2334**
 auch mit Feld, **2335**
 auch mit Feld, **2336**
 auch mit Feld, **2337**
 auch mit Feld, **2338**
 auch mit Feld, **2339**
 auch mit Feld, **2340**
 auch mit Feld, **2341**
 auch mit Feld, **2342**
 auch mit Feld, **2343**
 auch mit Feld, **2344**
 auch mit Feld, **2345**
 auch mit Feld, **2346**
 auch mit Feld, **2347**
 auch mit Feld, **2348**
 auch mit Feld, **2349**
 auch mit Feld, **2350**
 auch mit Feld, **2351**
 auch mit Feld, **2352**
 auch mit Feld, **2353**
 auch mit Feld, **2354**
 auch mit Feld, **2355**
 auch mit Feld, **2356**
 auch mit Feld, **2357**
 auch mit Feld, **2358**
 auch mit Feld, **2359**
 auch mit Feld, **2360**
 auch mit Feld, **2361**
 auch mit Feld, **2362**
 auch mit Feld, **2363**
 auch mit Feld, **2364**
 auch mit Feld, **2365**
 auch mit Feld, **2366**
 auch mit Feld, **2367**
 auch mit Feld, **2368**
 auch mit Feld, **2369**
 auch mit Feld, **2370**
 auch mit Feld, **2371**
 auch mit Feld, **2372**
 auch mit Feld, **2373**
 auch mit Feld, **2374**
 auch mit Feld, **2375**
 auch mit Feld, **2376**
 auch mit Feld, **2377**
 auch mit Feld, **2378**
 auch mit Feld, **2379**
 auch mit Feld, **2380**
 auch mit Feld, **2381**
 auch mit Feld, **2382**
 auch mit Feld, **2383**
 auch mit Feld, **2384**
 auch mit Feld, **2385**
 auch mit Feld, **2386**
 auch mit Feld, **2387**
 auch mit Feld, **2388**
 auch mit Feld, **2389**
 auch mit Feld, **2390**
 auch mit Feld, **2391**
 auch mit Feld, **2392**
 auch mit Feld, **2393**
 auch mit Feld, **2394**
 auch mit Feld, **2395**
 auch mit Feld, **2396**
 auch mit Feld, **2397**
 auch mit Feld, **2398**
 auch mit Feld, **2399**
 auch mit Feld, **2400**

Am 15. Mai verschied plötzlich durch Badenfall unser wertiger Sports- und Bundesgenosse, der Bierbrauer
Ernst Glied
 im 27. Lebensjahre. 2282
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Arbeiter-Radfahrer-Bundes
 Schwalzenhof, Schmeißerstr. 75, Hundsfeld-Sakrau, Römergasse 16.

Am 15. d. Mts., 2 1/2 Uhr, verstarb nach längerem Leiden unsere langjährige Kollegin, die Kolporteurin
Frau Berta Sündermann
 geb. Langner
 im Alter von 58 Jahren. 2317
 Ein ehrendes Andenken werden ihr stets bewahren
Die Kolporteurinnen der Volkswacht.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, mittags 12 Uhr,

Verschiedenes
 Ein zweigeschossiges Haus zu verkaufen, **2295**
 Engelstr. 12, 4. Etz.
 Einziges Haus als Haus u. Geschäft, in allen Größen verkauft. **2296**
 Ritter, Poststr. 25, Wobertschkestr. 11/12.
 Grundbesitz und Vieh, **2297**
 auch mit Feld, **2298**
 auch mit Feld, **2299**
 auch mit Feld, **2300**
 auch mit Feld, **2301**
 auch mit Feld, **2302**
 auch mit Feld, **2303**
 auch mit Feld, **2304**
 auch mit Feld, **2305**
 auch mit Feld, **2306**
 auch mit Feld, **2307**
 auch mit Feld, **2308**
 auch mit Feld, **2309**
 auch mit Feld, **2310**
 auch mit Feld, **2311**
 auch mit Feld, **2312**
 auch mit Feld, **2313**
 auch mit Feld, **2314**
 auch mit Feld, **2315**
 auch mit Feld, **2316**
 auch mit Feld, **2317**
 auch mit Feld, **2318**
 auch mit Feld, **2319**
 auch mit Feld, **2320**
 auch mit Feld, **2321**
 auch mit Feld, **2322**
 auch mit Feld, **2323**
 auch mit Feld, **2324**
 auch mit Feld, **2325**
 auch mit Feld, **2326**
 auch mit Feld, **2327**
 auch mit Feld, **2328**
 auch mit Feld, **2329**
 auch mit Feld, **2330**
 auch mit Feld, **2331**
 auch mit Feld, **2332**
 auch mit Feld, **2333**
 auch mit Feld, **2334**
 auch mit Feld, **2335**
 auch mit Feld, **2336**
 auch mit Feld, **2337**
 auch mit Feld, **2338**
 auch mit Feld, **2339**
 auch mit Feld, **2340**
 auch mit Feld, **2341**
 auch mit Feld, **2342**
 auch mit Feld, **2343**
 auch mit Feld, **2344**
 auch mit Feld, **2345**
 auch mit Feld, **2346**
 auch mit Feld, **2347**
 auch mit Feld, **2348**
 auch mit Feld, **2349**
 auch mit Feld, **2350**
 auch mit Feld, **2351**
 auch mit Feld, **2352**
 auch mit Feld, **2353**
 auch mit Feld, **2354**
 auch mit Feld, **2355**
 auch mit Feld, **2356**
 auch mit Feld, **2357**
 auch mit Feld, **2358**
 auch mit Feld, **2359**
 auch mit Feld, **2360**
 auch mit Feld, **2361**
 auch mit Feld, **2362**
 auch mit Feld, **2363**
 auch mit Feld, **2364**
 auch mit Feld, **2365**
 auch mit Feld, **2366**
 auch mit Feld, **2367**
 auch mit Feld, **2368**
 auch mit Feld, **2369**
 auch mit Feld, **2370**
 auch mit Feld, **2371**
 auch mit Feld, **2372**
 auch mit Feld, **2373**
 auch mit Feld, **2374**
 auch mit Feld, **2375**
 auch mit Feld, **2376**
 auch mit Feld, **2377**
 auch mit Feld, **2378**
 auch mit Feld, **2379**
 auch mit Feld, **2380**
 auch mit Feld, **2381**
 auch mit Feld, **2382**
 auch mit Feld, **2383**
 auch mit Feld, **2384**
 auch mit Feld, **2385**
 auch mit Feld, **2386**
 auch mit Feld, **2387**
 auch mit Feld, **2388**
 auch mit Feld, **2389**
 auch mit Feld, **2390**
 auch mit Feld, **2391**
 auch mit Feld, **2392**
 auch mit Feld, **2393**
 auch mit Feld, **2394**
 auch mit Feld, **2395**
 auch mit Feld, **2396**
 auch mit Feld, **2397**
 auch mit Feld, **2398**
 auch mit Feld, **2399**
 auch mit Feld, **2400**

ber Zahl der gewählten Wahlmänner. In Neudorf O.S. gelang es uns zum ersten Mal trotz der geradezu wüsten Agitation des Zentrums diesen zwei Mandate abzunehmen. In der Stadt Strehlen, wo wir bei der letzten Wahl im ganzen Kreise 11 Wahlmänner durchbrachten, wurden allein 18 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. Besonders ist es auch in den Orten, wo wir uns beteiligten. Nachstehend einige Resultate:

Ohlau-Bezirk. Die bisherigen 1000. Amtsleiter Rache-Schiffelndorf (kons.) und Prof. Schaub-Bezirk (lib.) sind gewählt. In Ohlau-Stadt sind von 109 Wahlmännern 101 gewählt. Davon 78 Nichtstehende und 23 Sozialdemokraten. 8 Wahlen fielen aus. In Ohlau-Stadt wurden 6, in Märzdorf 1 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt.

Breslau. Bis abends war die Wahl von 289 konservativen und Zentrumswahlmännern, 5 liberalen und 24 sozialdemokratischen Wahlmännern bekannt. Die Wiederwahl der beiden bisherigen konservativen Abgeordneten, denen allerdings keine Gegenkandidaten gegenüber aufgestellt waren, ist gesichert.

Jauer. In den Städten des Wahlkreises Jauer-Boitzenhain-Landeshut wurden gewählt: in Jauer 88 konservativ-liberale, 12 liberale und 4 sozialdemokratische Wahlmänner, Boitzenhain 5 konservativ-liberale und 10 liberale, Landeshut 14 konservativ-liberale und 10 sozialdemokratische, Weibau 14 und Rothendach 19 konservativ-liberale Wahlmänner. Eine ernste Gegenkandidatur bestand nicht.

Wroslau. In der Stadt wurden gewählt: 218 liberale, 1 konservativ und 66 sozialdemokratische Wahlmänner. 20 Sitzwahlen haben zwischen Sozialdemokraten und Liberalen und 11 zwischen Konservativen und Liberalen stattgefunden. Bis abends 3 Uhr waren aus dem ganzen Wahlkreise 400 liberale, 280 konservativ und 110 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt. 79 Wahlmänner sind noch nicht bekannt. Die Wahl von Frick (natl.), Schenderdors (natl.) und Haase (Fortschr. Volkspartei) ist sicher.

Dirschberg-Schönau. Die Wahl der vereinigten liberalen Kandidaten Abg. Wente-Dirschberg (Fortschr.) und Stadtrat Dr. Grund-Breslau (natl.) sicher.

Es wurden gewählt 164 konservativ, 233 liberale und 29 sozialdemokratische Wahlmänner. Ein Bezirk steht noch aus.

Strehlen-Wittsch. Die Wahl der Reaktionskräfte ist sicher. In der Stadt Strehlen wurden 13, in Striege bei Strehlen 1, in Puffiney 2 sozialdemokratische Wahlmänner gewählt.

Gunglauer-Bödenberg. Für die bisherigen konservativen Abgeordneten von Kölligen-Küllitztreen und von Weiersheim-Neuland wurden 295 Wahlmänner gewählt; außerdem 24 sozialdemokratische. Die Liberalen enthielten sich der Wahl.

Waldenburg-Freienbach. Die Wahl der 3 freikonservativen Kandidaten ist sicher. In der Stadt Waldenburg wurden ausschließlich freikonservative Wahlmänner gewählt. Im Kreise Waldenburg 32 sozialdemokratische Wahlmänner.

Neu-Hilmsdorf, 17. Mai. Wenn Vater und Mutter arbeiten müssen. Der Knecht Lauer, der bei dem hiesigen Gutsherrn Ritter beschäftigt ist, war mit seiner Ehefrau frühmorgens zur Arbeit gegangen und hatte seine drei Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren allein in der Wohnung zurücklassen müssen. Während die Kleinen noch schliefen, war das hinter dem Ofen liegende Holz in Brand geraten und hatte einen starken Qualm verursacht. Als Lauer gegen 7 Uhr in seine Wohnung zurückkehrte, fand er zu seinem Schrecken seine Kinder leblos in ihren Betten liegend. Sofort angenommene Wiederbelebungsversuche durch einen Arzt blieben leider ohne Erfolg.

Strehlen, 17. Mai. Pfingstverkehr auf der Koppe. Als bester Maßstab gilt seit Jahren die Zahl der dort aufgestellten Ansichtskarten, verläuft doch nur äußerst selten ein Koppeneinnehmer, seine ferneren Angehörigen von diesem Ereignis durch einen Kartengruß aus lustiger Höhe geübend in Kenntnis zu setzen. Aus dieser Postartenstatistik ergibt sich folgendes Bild des Pfingstverkehrs: In diesem Jahre wurden an beiden Pfingstfeiertagen je etwa 20 Kilogramm Postkarten ausgegeben im vorigen Jahre am ersten Feiertage 4 1/2, am zweiten Feiertage 1 1/2, Kilogramm; im Jahre 1911 wurden dagegen an den drei Pfingstfeiertagen 93 Kilogramm Postkarten aufgegeben. Rechnet man die Postkarte zu 4 Gramm, so wurden in diesem Jahre an beiden Feiertagen 10.000 Postkarten aufgegeben, 1911 aber gegen 18.000 Stück, wenn auch an den drei Feiertagen. Rechnet man in diesem Jahre, daß auch am dritten Feiertage wieder etwa 20 Kilogramm Postkarten aufgegeben wurden, was wohl nicht ganz der Fall gewesen sein dürfte, so ergeben sich doch für alle drei Feiertage zusammen nur 18.000 Stück, während ihre Zahl 1911 18.600 Stück betrug. Wiewohl der Verkehr, besonders im Hochgebirge, also gegen den vor zwei Jahren auch etwas zurück, so war er doch noch recht bedeutend.

Wosau, 17. Mai. Schwere Einbruchsdiebstahl. Im Hause Poljenerstraße 51 wurde in ein Geschäft vom Keller aus eingebrochen und dabei 450 Mark in Gold und Silber und zehn- und zwanzigmarkige Scheine gestohlen. Ferner entwendeten die Diebe einen gelben Kanarienvogel mit grauem Kopf und zwei Sparfliegenbücher (eins über 2000 Mk. auf den Namen Franz Mantewski, bei der Bank Paracelajny, das zweite über 700 Mk. auf den Namen Wladislaw Mantewski, bei der Bank Pryemyslowow). Es kommen zwei Einbrecher in Frage.

Wesera, 17. Mai. Die älteste Person Deutschlands. Im 119. Lebensjahre steht nach Abgabe der Zeugnisse „Aus dem Poljener Lande“ die Arbeiterin Hedwig Strawa in Dornonowo, Kreis Wesera. Es ist festgestellt worden, daß diese Frau, der alle ihre Angehörigen im Tode vorausgegangen sind, am 15. Oktober 1794 geboren ist. Noch im letzten Herbst soll sie so rüstig gewesen sein, daß sie beim Kartoffelhacken mithalf. Jetzt liegt die Greisin infolge eines Schlaganfalls seit einigen Wochen zu Bett.

Frankfurt O.S., 17. Mai. Ein moralischer Erfolg. Bei den Urwahlen zum Abgeordnetenhaus gelang es uns das erste Mal in der deutschen Geschichte im 12. Bezirk die Genossen Karger und Weß durchzuführen. Aber ein noch höher einzuschätzender Erfolg wäre den Umstürzlingen bald zu teil geworden, denn in der zweiten Wahlrunde im 9. Bezirk fügten die sozialdemokratischen Kandidaten Zentrumskandidaten eine vernichtende Niederlage. Waren unsere Genossen besser auf dem Platz gewesen und hätten bei der nun einmal beschlossenen Verteilung mehr Disziplin gezeigt, so war auch in diesen anderen Bezirken der Stadt der Erfolg sicher. Nun freilich, der angestrebte Erfolg wäre erreicht, wenn dem Zentrumslager kein viel zu weit und es schimpflich läßt auf die Kandidatur der Zentrumskandidaten, durch die zwei Wahlmänner an die Sozialdemokraten gingen. Der Fehler ist ja zu verstehen. Wohlwollend tagte die weiße Majorität und das Wesen des Parlamentarismus gegen die Umstürzler von Thron und Altar und der Hinweis, daß die Wähler zwar eine Fülle, aber unzufriedene Agitation bezeugen, hätte nicht verstanden, die moralische Niederlage der Wähler abzuwenden. Diese ist aber nicht der einzige Tropfen Bitterkeit im Zentrumskelch. Im 5. Bezirk, wo die Kandidaten der Firma Jendel in der 1. und 2. Abteilung versagen, kamen keine Wahlen zustande. Derselben droht es wahrscheinlich nicht über sich, sich dem Zentrum zur Verfügung zu stellen. Und dies trotz aller Versammlung, die die Kandidaten im Zentrum nicht nur höher, sondern auch in der ersten Wahlrunde immer angereicherter Stabilität zu dem Zentrum zu ziehen, hätte man diesmal alle die St. und

Bierlei, die im Verzuge der Rollen stehen, Stückweise „einwandfrei“ und ganz entgegenliegenden Stabilitäten angeleitet. Nun da auch die Verbote bombastischer für das Zentrum sind, so werden die „altbewährten“ und erprobten Zentrumskandidaten, Graf Braßma und Umstürzlertrakt Beyer, von neuem ihre arbeiterfreundliche Tätigkeit betreiben können und die hiesigen Zentrumsherren sind nun den Umstürzlingen, der sie während der ganzen Wahlzeit trotz des Freikassenwahlrechts wegen der Umstürzler befehlige. Und dieser Umsturz ließ sie auch keine Kosten scheuen. Deswegen ist die Wut und der Verger der Schwärzer über unsere moralischen Erfolg um so größer und wären unsere familiären Genossen ihrer Pflicht hienzu gewesen, hätten wir der „Neustädter Zeitung“ eine schlaflose Nacht mehr bereiten können.

Aus Oberschlesien.

Wentzen O.S., 17. Mai. Töblicher Sturz vom Treppengeländer. Die sieben Jahre alte Tochter der auf der Großen Blomhagenstraße wohnenden Sägewerksarbeiter Gohlschlag erkrankte am Donnerstag mittags, als die Mutter dem Vater das Essen auf die Arbeitstätte trug, beim Herabsteigen am Treppengeländer aus dem zweiten Stockwerk abgestürzt und unter mit gebrochenem Genick tot liegen geblieben.

Wentzen O.S., 16. Mai. Ueberfahren. Als am Montag abend zwischen 7 und 8 Uhr ein Fuhrwerk aus Zabrze vom Bahnhof aus nach der Schombberger Unterführung zu fuhr und der Führer des Fuhrwerks es unterlassen hatte, auf der abschüssigen Straße zu bremsen, schaute das Pferd und ging durch, zwei auf der Straße befindliche Frauen wurden überfahren und erlitten dabei sehr schwere Verletzungen, die ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. An der Unterführung rannte das Pferd mit solcher Gewalt an das eiserne Geländer, daß es sofort zusammenbrach und zwei Stunden darauf an den erlittenen Verletzungen verendete.

Wentzen O.S., 16. Mai. Ein schlechtes Beispiel. Der Oberhäuer Heinrich Loh in Friedenschütte hatte sich aus Weingeist, Wasser und Himbeerfrucht einen Schnaps hergestellt und davon auch seiner vier Jahre alten Tochter zum Trinken gegeben. Als später der Vater fortgegangen und die Mutter in der Küche beschäftigt war, holte sich das Kind die in der guten Stube stehende Schnapsflasche und trank von der Flüssigkeit ungefähr ein Wasserglas. Als bald stürzte das Kind bewußtlos anjammern und starb einige Stunden später an den Folgen von Alkoholvergiftung. Die Eltern wurden deshalb von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu je drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Spina, 17. Mai. Genickstarre. Dieser unheimliche Gast hat in der Familie des Plattenarbeiters Waisel in Schleiengrube Einkehr gehalten. Der Erkrankte ist der vierjährige Sohn und ist in das Krankenhaus in Bogutschütz überführt worden.

Königsgrube, 17. Mai. Verschüttet wurde in einer Sandgrube in Groß-Dombrowska der Arbeiter Dziemba. Er war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau mit sechs kleinen Kindern.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 17. Mai.

Die Vertreter in der Arbeiter-Verficherung.
Die Amtsbauer der gegenwärtigen Vertreter bei den Versicherungsämtern läuft zwar bis 31. Dezember 1914, aber die Neuwahl muß vor dem 1. Januar 1914 vorgenommen werden, weil diese Vertreter (die ehemaligen Vorsteher der unteren Verwaltungsbehörde) die Arbeitgeber und Versicherten in den Ausschüssen der Versicherungsanstalten zu wählen haben, die laut Bekanntmachung des Reichsanwalters bereits am 31. Dezember 1913 aus dem Amte scheiden.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat deshalb durch Erlass vom 28. April bestimmt, daß die Wahlen spätestens in der zweiten Hälfte des November — und für die Folge in dem Novembermonat, der dem Ablaufe der vierjährigen Wahlperiode vorangeht — vorzunehmen sind. Um auch den durch die Reichsversicherungsordnung der Krankenversicherungspflicht neu unterstellten Personen die Beteiligung zu sichern, sind, wie weiter gemeldet wird, die Wahlen zum Vorstände der Krankenkassen nach der Verhältniswahl, soweit es sich nicht um zugelassene besondere Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen handelt, spätestens in der ersten Hälfte des November zu bewirken. Die Wahlzeit der Mitglieder der Krankenkassen-Organe und der Versicherungsvereine würde danach übereinstimmend vom 1. Januar 1914 laufen.

Ueber die Wahlordnungen wird gemeldet:
Die Aufstellung der Wahlordnungen ist den Repräsentationspräsidenten übertragen, und der Erlass, dem der Entwurf einer solchen Wahlordnung beigelegt ist, bestimmt weiter, daß sie unanfechtlich unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für jedes Versicherungsamt besonders zu erlassen sind. Den Krankenkassen ist für jedes Vorstandsmitglied ein Exemplar der Wahlordnung zur Verfügung zu stellen. Da die in dem Entwurf der Wahlordnung zu beschaffende Stimmgabe beim Gemeindevorstande zu Schwierigkeiten und Wahleinprüfungen Veranlassung geben kann, ist sie hinsichtlich auszuscheiden, jedenfalls aber nur in örtlich ausgedehnten Landkreisen vorzugehen, in denen die Stimmgabe beim Versicherungsamt selbst durch den Wahlberechtigten unerschütterliche Schwierigkeiten machen würde, wenn bei der Festlegung des Wahlortes auf die Gewohnheiten der ländlichen Bevölkerung Rücksicht genommen wird. Wird die Stimmgabe beim Gemeindevorstande zugelassen, so sind die Gemeindevorstände über ihre Rechte und Pflichten sorgfältig aufzuklären. Die Wähler haben keinen Anspruch auf Entschädigung für ihre Auslagen, Reisekosten usw., gegen den Staat oder die Gemeinde; da die Kornahme der Wahl den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen gesetzlich obliegt, so gehören die von ihnen etwa geforderten Vergütungen zu den Verwaltungskosten der Krankenkassen. Die Festsetzer im Wahlvorstande haben zwar keinen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung, es sind ihnen aber bis auf weiteres, soweit es sich um Wahlen bei staatlichen Versicherungsämtern handelt, aus Billigkeitsgründen die Bezüge der Versicherungsvereine zu gewähren. Es ist darauf hinzuwirken, daß auch die gemeindlichen Versicherungsämter Entschädigung nach gleichen Grundsätzen geben. Die städtischen Kosten der Wahl trägt der Staat und bei gemeindlichen Versicherungsämtern die Gemeinde.

Der Garten des Schwerehagens ist nunmehr vollständig fertiggestellt und zur Aufnahme von Sommergästen geeignet. Auch Abends können sich die Genossen dort in elegantem Kreise zusammenfinden, da eine umfangreiche Beleuchtungsanlage ebenfalls aufs Beste funktioniert.

Wahlhans zu führen und ihnen die Mängelheiten der stetigen Arbeiterbewegung zu zeigen.

Stillschließungsverbrechen. Am Mittwoch hat ein italienischer Fruchtgeschäftler auf der Frankfurterstraße an einem sechsjährigen Mädchen ein Stillschließungsverbrechen begangen. Es gelang, den Namen des Unholbes festzustellen, so daß er seiner Bestrafung entgegensteht.

Vor gefährlichen Frühjahrsblumen mögen gerade jetzt die Eltern ihre Lieblinge dringend warnen. Das bunte Maiglöckchen, der Goldregen mit seinen prächtigen Stengeln und obtergelben Blüten, das weitverbreitete gelbblühende Schellkraut; alle diese wie noch manche andere Kinder Floxas enthalten ein starkes Gift, und es sind deshalb die Kinder davor zu warnen, diese Pflanzen und ihre Blüten in den Mund zu nehmen. Besonders kann das Gift der Maiglöckchen und der Blüten des Goldregens tödlich wirken.

Theater, Vergnügungen und Konzerte.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.)

Schauspielhaus. Sonnabend gelangt durch Gzel's Tivoli Bühne „Der G'wissenswurf“, Komödie mit Gesang von Ludwig Angengrubler zur Aufführung. Sonntag zum ersten Male „Der heilige Florian“, Woffe in drei Akten von Mag. Real und Ph. Weichand. Mag. Real ist der Mitverfasser der Schwänze „Der Hochtourist“, „Das Feigenblatt“, „Das Wanderverbünd“, „Barletti Nr. 10“ u. a. m. Montag geht Angengrublers Komödie „Der Weineibauer“ in Szene. Dienstag folgt Peter Kollers Volksstück „Am Tage des Gerichts“.

Breslauer Orchesterverein. In dem heute, Sonnabend, 2. Südpark-Konzert kommen folgende Werke zur Ausführung: 1. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, 2. Habanera von St. Saens, 3. Ouvertüre zu „Mignon“ von Thomas, 4. Sinfonie Nr. 4, d-moll von Schumann, 5. zum ersten Male: Sieges-Ouvertüre zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig von Karl Wiegel, 6. Woland Abschied und Feuerzauber von Wagner, 7. Donauwalzer von Joh. Strauß.

Kammermusik. In dem Montag, den 19. Mai, im Kammermusiksal stattfindenden Abschiedsliederabend von Frau Dr. Barbara Mettler-Kemp hat Herr Doktor Ernst Neufeld die Klavierbegleitung übernommen. Karten bei Göttauer.

Vortragsnotiz. Heute abend 8 Uhr findet im Saale der Gesellschaft der Freunde, Neue Gruppenstraße 3/4, der Abendschieds-Vortragsabend von Herrn Walter Bruns 34 statt.

Diebische Stabfelle. Heute Sonnabend geht die Wendersche Revue „Breslau so sieht sie aus“ bereits zum 17. Male in Szene. Am kommenden Dienstag, den 20. d. M. wird der renovierte Garten eröffnet, an diesem Tage findet ein Monstre-Konzert, ausgeführt von dem Breslauer Tonkünstler-Orchester (Mitglieder des Stadttheater-Orchesters) statt.

Dominikaner. Seit dem 18. Mai gastieren hier die bestbekanntesten Kaffee-Sänger, Dr. Voigt-Stops. Die Gesellschaft arbeitet im Stile der Leipziger Sänger, nur mit dem Unterschied, daß bei den Kaffee-Sängern auch das weibliche Geschlecht in ganz hervorragender Weise vertreten ist. Sonntag ist von 11-1 Uhr Früh-Vorstellung, nachmittags Vorstellung zu ermäßigten Preisen und abends Haupt-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt die Barletta „Der fidele Bauer“ und der Originalschwank „Die Verle der Garnison“. Außerdem werden die Damen Waldeck und Carlis als Soubretten, Lisette als Schnellmalerin, sowie die Herren Voigt-Stops, Hofmann und Wendel ihre neuesten Schlager zum Besten geben.

Kaiser-Wilhelm-Theater. Die stärkere Nach ist der Titel eines großen sensationellen Schauspielers in 3 Akten, es wird vom 17. bis 20. Mai 1913 im Kaiser-Wilhelm-Theater, Neue Schwednitzerstraße 19, vorgeführt. Madame Robinn und Herrn Alexandre die Sterne der Komödie Francaise spielen die Hauptrollen und verbürgen einen reichlichen Kunstgenuss. Auch das übrige Programm ist höchst lebenswert.

Palast-Theater. Die weit über Erwartungen große Teilnahme und das lebhafteste Interesse an dem Film „Quadvadis“ nach dem gleichnamigen Roman von Genril Sienkiewicz hat die Direktion veranlaßt, die Vorstellung noch auf einige Tage zu prolongieren. Es kann nach den fast einstimmigen Urteilen auch nicht geleugnet werden, daß dieser Film, ganz abgesehen von der engen Anlehnung an die blickreiche Form des Romans, selbst eine Fülle farbenprächtiger Bilder und Szenen aus dem alten Rom bietet, wie sie in gleicher Schönheit und Schönheit kaum mehr gefunden werden können.

Garten-Kinos. Panke-Variete, Dubenstraße Nr. 50. Jeden Sonnabend und Sonntag in Morgenau, Theater-Garten gegenüber den Bürgerhäusern, sind die beliebtesten Sonntagsaufenthalte für Groß und Klein. In freier Natur, unter schattigen Bäumen sitzend, läßt man sich alle lustigen, ersten, sowie aktuellen Ereignisse auf der Kinwand vorüberziehen, die derart konstruiert ist, daß man nach bei Tageslicht die klarsten Bilder erzieht. Das Programm ist zu einem Dauer-Programm aufammengestellt und zwar von 6-8 1/2 Uhr für Familien und Kinder (auch einzeln) und von 8 1/2-11 Uhr nur für Erwachsene 3 große Dramen und 20 humoristische und wissenschaftliche Bilder. Eintrittspreis 10 und 19 Pf. Von 4 1/2-6 Uhr Konzert.



Unsere Marine
Erstklassig
Die beste 2 Pfennig
Cigarette

Versammlungen u. Vereine

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Der nächste **Frauenabend** findet Montag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, in folgenden Lokalen statt:
Milde's Gaststätte, Grabfischenerstraße 74.
Schwetzerhof, Schweitzerstraße 28.
Restaurant, Heinrichstraße 5.
Pisciner, Michaelsstraße 28.
Gewerkschaftshaus, Zimmer 8.
Wein, Bohrauerstraße 70.

Nur Mitglieder haben Zutritt.
 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter - Verband, Verwaltungsstelle Breslau.

Metallarbeiter

Bei der am Sonntag, den 4. Mai stattgefundenen **Wahl zur 11. Generalversammlung** des Verbandes sind die Kollegen **Juch, Philipp** und **Wuttke** gewählt worden.

Achtung! Alle auf Bauten beschäftigte Arbeiter!
 Die auf Bauten beschäftigten Metallarbeiter müssen mit den grünen Bauten...
 Die Breslauer Klempner stehen im Streit und sind bis auf Bauten...
 Die auf Bauten beschäftigten Metallarbeiter müssen mit den grünen Bauten...
 Die Breslauer Klempner stehen im Streit und sind bis auf Bauten...

Verein Breslauer Tanzordner

(Gegründet 1892) empfiehlt sich bei **Festlichkeiten, Kottillons, Koffin-Polonaisen u. s. w.** zu fulanten Bedingungen.

Vereinsbörse mittags von 11-1 Uhr in der Brauerei „Rußbaum“, Schmiebebrücke 20, Telefon 3262.

NB. Den wert. Mitgliedern zur Kenntnis, daß die **Wanderversammlung** Dienstag, d. 20. Mai, im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 7, stattfindet.

Jauer. Soz. Wahlverein Montag, den 19. Mai, abends 8 Uhr **Berammlung** im Abt. 2516
Wahlverein Mittwoch, den 21. Mai: **General-Versammlung** Alle Genossen sind verpflichtet, zu erscheinen. 2516

Am 15. Mai verschied plötzlich durch Unglücksfall unser wertiger Genosse, der Bierbrauer
Ernst Glied
 im 27. Lebensjahre. 2291
 Ehre seinem Andenken!
 Die Genossen des Sozialdemokr. Vereins Hundsfeld-Sakrau.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr.
 Trauerhaus: Sakrau, Römergasse 16.

Am 16. Mai verschied plötzlich durch Unglücksfall unser teurer Sangesbruder, der Bierbrauer
Ernst Glied
 Leicht sei ihm die Erde! 2292
Der Arbeiter-Gesang-Verein „Eintracht“
 Hundsfeld-Sakrau.
 Trauerhaus: Sakrau, Römergasse 16.

Am 14. d. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Tischler
Friedrich Heisig
 im Alter von 54 Jahren. 2284
 Dies zeigt tiefbetrubt an
 Die trauernde Gattin **Ida Heisig geb. Kumberg**.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle in Oswitz (Luthergemeinde).
 Trauerhaus: Brigittenhof 22.

Am 14. d. Mts. verschied unser Freund und Genosse, der Tischler
Friedrich Heisig
 Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren
 Die Genossinnen und Genossen des Distrikts XIII (Sohelzig) des Sozialdemokratischen Vereins.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz. 2284

Gartendecken

für Restaurateure.

Bunte Schneidestoffe moderne Muster in erprobten waschecht. Qualitäten Breite 110 120 130 cm Mtr.M. 1.00-1.10, 1.50, 2.00	Fertige weiße Tischtücher Qual. Maco, 110/150 cm Stück M. 1.40 Qual. Maco, 130/160 cm Stück M. 2.20 Qual. Hausmach., 120/150 cm Stück M. 2.50 Qual. Ext. schw. 130/160 cm Stück M. 3.25 bis 5.00 M.
Weisse Schneidewege Qual. Maco, 130 cm breit, Meter M. 1.20 Qual. Hausmach. Pa. 120 cm breit, Meter M. 1.50 Qual. Linnen, 130 cm breit, Meter M. 1.75-3.00	Weisse Servietten 60/60 cm gross, Dtzd. 4.25 5.00; 5.50; 6.00; 6.50; 7.00 bis 15.00 M. Kellertücher mit Inschrift, Reinfleinen, 60/60 cm gross, Dtzd. 3.75 M. Gläser-, Wisch- und Handtücher in dauerhaften Qualitäten.
Fertige Kaffeedecken in grosser Farbauswahl. Grösse 120/120 cm, Stück M. 1.00-3.50 Grösse 120/150 cm, Stück M. 2.00-4.50 Grösse 130/160 cm, Stück M. 2.75-5.00	Sehr preiswert: Doppelt gewebte Schneidewege 110 cm breit, Mtr. 1.50 M. 125 cm breit, Mtr. 1.70 M.

Namen-Einwebung kostenlos!
Uebnahme kompletter Innen-Einrichtungen
 Sonder-Preisliste für Hotel- und Logierhaus-Einrichtungen bereitwilligst.

J. Mamlok,

Kupferschmiedestrasse 42.

Unseren Mitgliedern die betrübende Nachricht, dass unser langjähriger Verbandskollege, der Brauer
Ernst Glied
 am 15. Mai durch Unglücksfall gestorben ist.
 Der Verstorbene hat in treuer Pflichterfüllung allzeit die Bestrebungen des Verbandes gefördert und sich stets als bester Kollege bewährt. Er schuf sich dadurch bei allen, die ihn kannten, ein dauernd ehrendes Andenken.
Verband der Brauerel-, Mühlenarbeiter und verwandten Berufsgenossen.
 2326
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Sakrau, Römergasse 16 aus, statt, und ersuchen wir die Kollegen um rege Beteiligung.

Sommer-Sprechstunden:
 9-11 und 3-4 Uhr.
Dr. Horn
 Spezialarzt für Nasen- u. Geschlechtskrankheiten, Harnröhren- und Blasenleiden
 Königstr. 1, Ecke Schwandritzerstr.

Fussball- und Turnhosen
 Gustav Knechtel
 Oskar Dehmel
 Neumarkt 45

Am 14. d. Mts. verschied unser Mitglied, der Tischler
Friedrich Heisig
 Ehre seinem Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz.
 Trauerhaus: Brigittenhof 22. 2283

Am 15. Mai verschied plötzlich durch Unglücksfall mein lieber Gatte und Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Bierbrauer
Ernst Glied
 im 27. Lebensjahre. 2280
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Sakrau, Mallwitz, Hirbigsdorf.
 Beerdigung: Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr.
 Trauerhaus: Sakrau, Römergasse 16.

Am 15. d. Mts. starb nach langem Leiden und dennoch unerwartet unser Mitarbeiter, der Schlosser
Paul Saul
 im Alter von fast 48 Jahren.
 Sein Andenken werden in Ehren halten
 Die Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen der Hutfabrik Rabat u. Guttmann.
 Beerdigung: Montag, den 16. Mai, nachm. 4 Uhr, von der neuen Leichenhalle des Mauritius-Friedhofes. 2280

Anzüge v. 12 Mf. an, gute Stoffe, 1801
Bettbezüge, Uhren, Ketten, 1801
Leihhaus Altschäferstraße 17. Näheres bei Max Wiedemann Scheinigerstrasse 17.

Fleck-Eier 4 Stück 18 Pf.
Rose, Eierhandlung.
 2299 Intendantstraße 16.

Die Frauen und die Politik
 von Lily Braun.
 Preis 20 Pf.
 Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

Erben erschienen:
 : Kirchensteuer :
 : u. Kirchenanstritt :
 : in Preußen :
 20 Pf.
 Zu beziehen durch unsere Expedition u. Kolporteurs.

Die Natur u. die Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsentwicklung.
 Preis 20 Pf.
 Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteurs.

Seinen, infolge eines Unfalles erlittenen schweren Verletzungen ist der Brauer
Ernst Glied
 aus Sakrau, gestern erlegen.
 Der Verstorbene war bis kurz vor dem Unfall bei uns beschäftigt und hat sich in beinahe 21jähriger Tätigkeit stets als treuer, zuverlässiger und fleissiger Mitarbeiter erwiesen.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Breslau, den 16. Mai 1913.
Hopf & Görcke
 Lagerbierbrauerei 2331

Am 15. d. Mts., abends 11 Uhr, verschied nach längerem Leiden meine liebe, herzengute Frau, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Karoline Jensch geb. Dressler
 im 51. Lebensjahre. 2294
 Breslau, den 17. Mai 1913.
 Trebnitzerstrasse 21.
 Dies zeigen schmerzerfüllt an
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Sonntag, mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle am Oswitzer Wege nach Erlöser.

Kleiner Anzeiger

Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte 10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Guthaben 5 Worte frei. Das erste Wort frei. Schriftart bestimmt der Verlag. Geforderte Abweichungen bedingen Zellerpreis.

Am 15. Mai verschied nach schwerem Leiden infolge eines Unglücksfalles unser Verbands- und Arbeitskollege, der Brauer
Ernst Glied
 im Alter von 27 Jahren. 2306
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Das gesamte Personal der Brauerei Hopf & Görcke.

Am 15. d. Mts., 2 1/2 Uhr, verstarb nach längerem Leiden unsere langjährige Trägerin
Frau Berta Sündermann
 im Alter von 58 Jahren.
 Ein ehrendes Andenken wird ihr immer bewahren
Der Verlag der Volkswacht g. m. b. H.
 Am 15. d. Mts., 2 1/2 Uhr, verstarb nach längerem Leiden unsere langjährige Trägerin
Frau Berta Sündermann geb. Langner
 im Alter von 58 Jahren. 2317
 Ein ehrendes Andenken werden ihr stets bewahren
Die Kolporteursinnen der Volkswacht.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz aus statt.

Kauf und Verkauf
 Ein Sportwagen zu verkaufen, 1896
 Gebraucht, aber gut, 1187
 Ein Sportwagen zu verkaufen, 1896
 Gebraucht, aber gut, 1187

Verschiedenes
 Ein Sportwagen zu verkaufen, 1896
 Gebraucht, aber gut, 1187
 Ein Sportwagen zu verkaufen, 1896
 Gebraucht, aber gut, 1187

Am 15. Mai verschied plötzlich durch Radunfall unser wertiger Sports- und Bundesgenosse, der Bierbrauer
Ernst Glied
 im 27. Lebensjahre. 2303
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder des Arbeiter-Restaurant-Bundes „Solidarität“, Ortsgruppe Sakrau-Hundsfeld.

Am 15. d. Mts., 2 1/2 Uhr, verstarb nach längerem Leiden unsere langjährige Trägerin
Frau Berta Sündermann geb. Langner
 im Alter von 58 Jahren. 2317
 Ein ehrendes Andenken werden ihr stets bewahren
Die Kolporteursinnen der Volkswacht.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz aus statt.

Abonnenten und Leser der Volkswacht können ihre Stellung nicht allein durch ein Abonnement und die Zuführung neuer Abonnenten unterstützen, sondern sie unterstützen die Volkswacht auch dadurch, daß sie bei ihren Einkäufen die Inserenten der Volkswacht berücksichtigen und bei ihren Einkäufen auf die Volkswacht achten.

Jahrhundertfeier der Freiheitskriege

Breslau 1913

Gartenbau-Ausstellung

Sulpen  Historische Gärten  Fessengärten  Obst-, Sonder- und Nutzgärten

Das Hauptrestaurant ist eröffnet!
Nachmittags und abends: Militär-Konzert.

Im Vergnügungspark

moderne Belustigungen aller Art, Hippodrom, Lichtspielhaus, Liliputbahn, Riesengebirgsbande, Oberbayern, Riesengebirgsbahn, Kioske mit Getränken aller Art, Konzert.

Die Ausstellung ist täglich von morgens 9 Uhr an geöffnet. Die Blumenschau ist bis 7 Uhr abends zu besichtigen. Der Vergnügungspark und die Wirtschaftsbetriebe sind bis 1 Uhr nachts geöffnet.

Eintrittsbestimmungen: Dauerkarten, die zum freien Eintritt in das Gelände und den Vergnügungspark berechtigen, kosten 12 Mark, die erste Anschlusskarte 6 Mark, jede weitere 3 Mark. Der Tageseintrittspreis beträgt: für Erwachsene 1 Mark, Kinder unter 14 Jahren 0.50 Mark, Militär vom Feldwebel abwärts (mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen) 0.30 Mark, nach 7 Uhr abends für sämtliche Besucher 0.30 Mark.

Auf den Sportplätzen der Ausstellung (Sportplatz Grüneiche, Eingang nur Grüneicher Weg) nachmittags 5 Uhr: Internationales Fußballwettbewerb Bolton Wanderers (engl. Berufsspieler Mannschaft) gegen Breslaus Städtemannschaft.

Preise der Plätze: Tribüne (gedeckt) 4 Mark, I. Platz 2 Mark, II. Platz 1.50 Mark.

Der Hauptausschuss für die Jahrhundertfeier.

2327

Ausstellung zur Jahrhundert-Feier der Freiheitskriege
Breslau 1913.

Fest-Konzert

zur
Feier des 100. Geburtstages
von
Richard Wagner

am 22. Mai 1913 im Stadt-Theater zu Breslau.

Beginn abends 8 Uhr.

Leitung: Julius Prüwer.

Gedekrede: Geh. Regierungs-Rat Prof. Dr. Max Koch.

Solistin: Frau Melanie Kurl von der Königlichen Hofoper in Berlin.

Orchester: Die vereinigten Kapellen des Stadt-Theaters und Orchestervereins.

Programm:

Huldigungsmarsch für König Ludwig von Bayern — Ouvertüre zum fliegenden Holländer — Pilgerlied aus Tannhäuser (in der ursprünglichen Fassung) — Trauermarsch aus „Götterdämmerung“.

Gedekrede.

2042

Partial-Vorspiel — Schluss-Szene der Götterdämmerung — Isolde's Liebestod — Meistersinger-Vorspiel.

Karten zu Mk. 10, —, 8, —, 6, —, 4, —, 3, —, 2, —, 1, —

im Verkehrs-Büro Barasch und bei Julius Heilmann, Schweidnitzerstrasse.

Palmengarten

Heute Sonntag
rinn in die

Boombliete.

Schenswürdigkeit!

: Konzert :

Damen-Klavierabend

Beginn 5 Uhr. 2311

Entrée 10 Pf.

Zeltgarten.

Heute Sonntag:

Vollständig neues

Riesen-Programm

Erstklassige Spezialitäten.

Anfang 8 Uhr.

Vormittags von 11—1 Uhr

Künstler-Matinee

Entrée 10 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr

Grosse 2176

Kindervorstellung der Liliputaner

u. des glänzenden Programms.

(Kleine Preise)

Bei angünstiger Witterung gedeckt

in Terrassen oder im Saal.

Union-Theater

Graupenstr. 6, Karlsplatz

Erstaufführung in Breslau.

Amélie.

Pikantes Pariser Sittenbild in 3 Akten.

6 neueste Schlagerpielen

Wir empfehlen:

Germinal

Sozialer Roman von

Emile Zola.

Packende Schilderungen aus dem

Bergarbeiterleben.

Preis nur 1.— Mk.

Zu beziehen durch die Expedition u. die Kolporteurs.

Schauspielhaus

Samstag 8 Uhr:
Schauspielhaus

Exl's Theater Bühne:
„Der Wissenschaftler“.

Samstag 8 Uhr:
Schauspielhaus

Exl's Theater Bühne:
„Der heilige Hieronymus“.

Samstag 8 Uhr:
Schauspielhaus

Exl's Theater Bühne:
„Der Meistersinger“.

Garten-Kino

Palast-Theater, Graupenstr. 27.
Jeden Sonntag und Samstag:

Ullrich-Vorstellung

„Der Meistersinger“.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag:
Billiger Eintrittspreis. 30 Pf.

Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Konzert des Breslauer Tonkünstler-Orchesters

Morgen Montag:
Konzert des Breslauer Tonkünstler-Orchesters (50 Pf.) I. Platz. (50 Pf.)

Reform-Kino

Wie die Blätter

Drama in 2 Akten.

Was Gerhart Hauptmanns „Fischweib“ und „Die Weber“ unter den realistischen Bühnenwerken bedeuten, einen überaus interessanten dokumentarischen Film auf dem Gebiete künstlerischer Kinematographie.

Samstag, nachts von 10—12 Uhr, keine noch Karten in der

gleichzeitiger Erwackener Zeit. 2312



Kaiser Wilhelm Theater

Neue-Schweidnitzerstr. 19

Vom 17. bis 20. Mai 1913:

Erstaufführung für Breslau.

2302 Nur für Erwachsene.

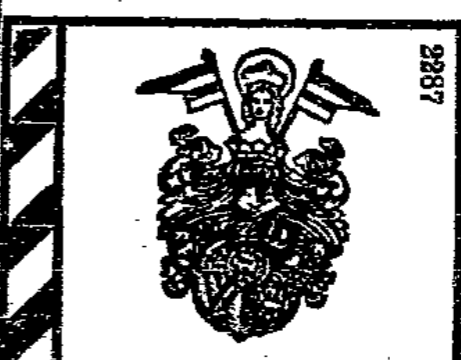
Sensationschlager!

Die stärkere Macht.

Grosses Schauspiel in 3 Akten.

Spieldauer circa 1 Stunde.

In den Hauptrollen: Madame Robins u. Herr Alexandre v. der Comédie Française in Paris.



Eden-Theater

Nikolaistrasse 27.

Ab Freitag, den 16. Mai:

Neuer Doppel-Spielplan

Der Mann mit dem Mantel.

Drama in 3 Akten.

Das Eisenbergwerk.

Erregt. Drama in 2 Akten.

Wir empfehlen:

Der dumme Teufel

Die Katastrophe der

Zentrumspolitik.

Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch unsere

Expedition und Kolporteurs.

Bestehen Sie darauf!

Lassen Sie Ihr **MAGGI-Fläschchen** nur aus dieser Originalflasche nachfüllen!



1671

Kreuz und Quer

können Sie Breslau durchwandern, ohne ein Kredithaus zu finden, das Ihnen gleichbedeutende Vorteile bietet, wie das allseitig anerkannt streng reelle und leistungsfähigste Möbel- und Waren-Kredit-Haus

S. Osswald

Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke I., II. u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke
Riesenauswahl in Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen, Gardinen, Kleiderkästen, Bettzeug, Möbel, Betten, Polsterwaren etc.

Möbel für je 100 Mk. 8 Mk. Anzahlung

Das Renommee der Firma bürgt für beste Bedienung.

Auch gegen bar.

Tatsache ist:

Nirgends so grosse Vorteile
Nirgends so bequeme Abzahl.
Nirgends so kleine Anzahlung
Nirgends so reiche Auswahl

S. Osswald

Albrechts-Str. 6, Ecke Schuhbrücke I., II. u. III. Etage, Eing. Schuhbrücke.
Kataloge gratis und franko.
Lieferung nach auswärts.

Gotthard Völkel aus Langenbielau

empfiehlt feberdicke Inletts, Büchen, weiß Seinen, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachseisenwand auf Fische, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfhosen und Tricotagen usw. in größter Auswahl.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Pfandleih-Institut

Kreuzburgerstr. 23, Ecke Weinstr. beidseitig Pfänder jeder Art. 1701

Singer-Kingol-Hähmaschine

für 26 Mark, mit Garantie bei 15226 9 Rosenfeld, Neumatt 1.

Möbel

In jeder Holz- und Stylart
**Betten, Polsterwaren
Metalibettstellen
Patent-Schlafmöbel
Kinderwagen etc.**
Spezial-Abteilung für
**Kompl. Wohnungs- und
Braut-Ausstattungen**
von 200—15000 Mark.

Alles erhalten Sie auf
langjährigen Kredit
bei denkbar bequemster Zahlungsweise.

Julius Ollendorff & Co.

Albrechtsstrasse 14 Breslau Albrechtsstrasse 14

Riesen-Auswahl in:
**Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe
Gardinen, Teppichen, Portiären
Läuferstoffen**
etc. etc. 2270

Grösste Leistungsfähigkeit!
Kulanteste Bedienung!
Garantie auf alle Waren!

Verlangen Sie
Vertreter-Besuch
unverbindlich.

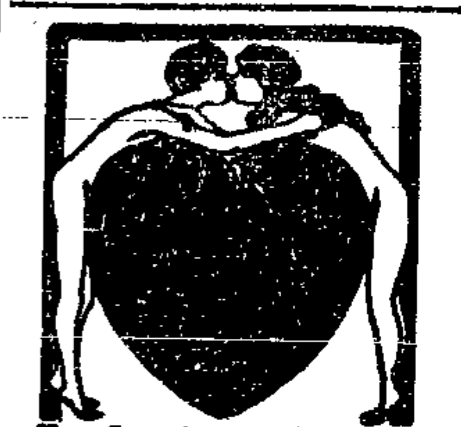
Franko-Lieferung
nach jedem Platze.

Sie schwören auf unsere Reellität und billigen Preise Anzüge gute Stoffe nur 10 Mk. und was das 18 Mk. Anzugfabrik, Wallstr. 17a, I.

Carl Quandt Pianos

Flügel Harmoniums
bequeme Teilzahlung auch leihweise.

Mietsanrechnung bei spät. Kauf. Lehrer erhalten Vorzugpreise.
Breslau I., Ohlauerstrasse 45.



Fugelose goldene Trauringe

ohne Lötstelle aus einem Stück gestanzt, Platten dieser Ringe aus geschlossen. Patent. Verfahren. 333 gesetzl. gestemp. Paar 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mk. 585 gesetzl. gestemp. Paar 20, 22, 25, 27, 30 Mk. Feingold. 830 gesetzl. gestemp. Paar 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50 Mk. Durch Massenbezug u. grossen Umsatz bin ich in der Lage, ausserst billig liefern zu können. (12477) Schriftliche Garantie. Gravieren gratis.

Paul Alter

Uhren- u. Goldwarenhaus jetzt Kapellenmühlstrasse 17 in der Altstadt. Dankeschreiben. mit den gesandten Trauringen bin ich sehr zufrieden, dieselben sind 10 Mark billiger als hier am Platze.
Reinhold Ristow L.K.

„Der wahre Jakob“

Sozialdemokratisches Wochblatt. — Seit 10 Jg.

2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 16. Mai 1913 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-N. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5. Klasse, 6. Ziehungstag 16. Mai 1913. The table lists numerous numbers in columns, with some numbers in parentheses indicating prizes over 240 Mk.

2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 16. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-N. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5. Klasse, 6. Ziehungstag 16. Mai 1913. The table lists numerous numbers in columns, with some numbers in parentheses indicating prizes over 240 Mk.

2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 16. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-N. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5. Klasse, 6. Ziehungstag 16. Mai 1913. The table lists numerous numbers in columns, with some numbers in parentheses indicating prizes over 240 Mk.

2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 16. Mai 1913 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-N. f. S.) (Nachdruck verboten)

Table of lottery numbers for the 2. Preussisch-Fränkische (228. Königl. Preuss.) Klassenlotterie, 5. Klasse, 6. Ziehungstag 16. Mai 1913. The table lists numerous numbers in columns, with some numbers in parentheses indicating prizes over 240 Mk.

Die Wahlen in Breslau.

Die Einzelresultate aus den Wahlbezirken.

Main table containing election results for 116 constituencies. Each row lists a constituency number and its members, followed by their respective party affiliations and vote counts across four columns: Soc., Lib., Cons., and Gewählt.

Table with columns: No., Amt, Stimmen, Name, and various other details. Entries range from 117 to 150.

Table with columns: No., Amt, Stimmen, Name, and various other details. Entries range from 161 to 200.

Table with columns: No., Amt, Stimmen, Name, and various other details. Entries range from 207 to 255.

Ver.	St.	St.	Konf.	Gewähl:
256	3. Abt.	20	14	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	20	1	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	9	5	Sonntag (Soz.)
258	3. Abt.	10	45	Schubert (Soz.)
259	3. Abt.	27	13	Schubert (Soz.)
261	3. Abt.	26	45	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	7	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
262	3. Abt.	38	19	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	11	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
263	3. Abt.	20	14	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	12	10	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	14	10	Schubert (Soz.)
264	3. Abt.	26	16	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	5	5	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	3	3	Schubert (Soz.)
265	3. Abt.	29	84	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
266	3. Abt.	26	19	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	7	15	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
267	3. Abt.	44	12	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	4	4	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	6	5	Schubert (Soz.)
268	3. Abt.	39	17	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	8	4	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	9	9	Schubert (Soz.)
269	3. Abt.	25	19	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	7	4	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	6	6	Schubert (Soz.)
270	3. Abt.	34	26	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	7	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	2	2	Schubert (Soz.)
271	3. Abt.	25	26	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	8	14	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	7	Schubert (Soz.)
272	3. Abt.	41	29	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	4	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	3	3	Schubert (Soz.)
273	3. Abt.	26	18	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	29	15	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	22	31	Schubert (Soz.)
275	3. Abt.	22	10	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	7	10	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	19	40	Schubert (Soz.)
276	3. Abt.	19	8	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	13	22	Schubert (Soz.)
277	3. Abt.	18	123	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	6	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
279	3. Abt.	11	30	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	1	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
281	3. Abt.	2	34	Schubert (Soz.)
283	3. Abt.	14	33	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	22	33	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	8	1	Schubert (Soz.)
285	3. Abt.	21	24	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	24	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
286	3. Abt.	19	27	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	9	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	7	15	Schubert (Soz.)
288	3. Abt.	10	26	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	11	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
290	3. Abt.	14	15	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	17	15	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	4	6	Schubert (Soz.)
291	3. Abt.	6	32	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	12	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
292	3. Abt.	4	29	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	6	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
293	3. Abt.	18	27	Schubert (Soz.)
294	3. Abt.	11	28	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	10	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	2	1	Schubert (Soz.)
296	3. Abt.	2	25	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	4	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
297	3. Abt.	18	22	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	20	21	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	14	72	Schubert (Soz.)
299	3. Abt.	14	71	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	32	71	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	9	16	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	9	16	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	3	3	Schubert (Soz.)
301	3. Abt.	13	42	Schubert (Soz.)
303	3. Abt.	5	48	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	10	24	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	16	23	Schubert (Soz.)
304	3. Abt.	37	18	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	4	4	Schubert (Soz.)
305	3. Abt.	21	40	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	19	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	4	Schubert (Soz.)
306	3. Abt.	29	21	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	7	7	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	6	7	Schubert (Soz.)
307	3. Abt.	30	10	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	14	6	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	15	11	Schubert (Soz.)
308	3. Abt.	47	15	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	11	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	50	13	Schubert (Soz.)
309	3. Abt.	50	4	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	5	4	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	56	17	Schubert (Soz.)
310	3. Abt.	5	8	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	5	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	28	31	Schubert (Soz.)
311	3. Abt.	24	25	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	4	7	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
312	3. Abt.	16	70	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	22	26	Schubert (Soz.)

Ver.	St.	St.	Konf.	Gewähl:
313	3. Abt.	30	17	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	29	18	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	6	9	Schubert (Soz.)
314	3. Abt.	34	10	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	16	4	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	17	15	Schubert (Soz.)
315	3. Abt.	84	29	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	57	58	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	6	10	Schubert (Soz.)
316	3. Abt.	17	38	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	10	36	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	9	Schubert (Soz.)
317	3. Abt.	24	20	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	20	29	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	11	9	Schubert (Soz.)
318	3. Abt.	19	53	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	12	30	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	21	20	Schubert (Soz.)
319	3. Abt.	12	30	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	4	9	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	2	2	Schubert (Soz.)
320	3. Abt.	9	26	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	8	29	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	7	11	Schubert (Soz.)
321	3. Abt.	6	43	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	37	41	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	12	17	Schubert (Soz.)
322	3. Abt.	11	63	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	13	20	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	3	6	Schubert (Soz.)
323	3. Abt.	12	48	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	7	13	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	15	29	Schubert (Soz.)
324	3. Abt.	8	45	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	6	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	8	87	Schubert (Soz.)
325	3. Abt.	8	5	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	1	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	12	24	Schubert (Soz.)
326	3. Abt.	15	34	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	2	14	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	8	3	Schubert (Soz.)
327	3. Abt.	8	41	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	23	31	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	18	31	Schubert (Soz.)
328	3. Abt.	24	49	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	4	5	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	2	1	Schubert (Soz.)
329	3. Abt.	9	35	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	6	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	3	1	Schubert (Soz.)
330	3. Abt.	5	27	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	20	24	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	12	14	Schubert (Soz.)
331	3. Abt.	1	18	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	11	9	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	20	20	Schubert (Soz.)
332	3. Abt.	8	11	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	7	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
333	3. Abt.	12	23	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	14	28	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	7	9	Schubert (Soz.)
334	3. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	34	31	Schubert (Soz.)
335	3. Abt.	2	13	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	18	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	18	23	Schubert (Soz.)
336	3. Abt.	6	12	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	23	13	Schubert (Soz.)
337	3. Abt.	8	10	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	14	32	Schubert (Soz.)
338	3. Abt.	8	11	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	11	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
339	3. Abt.	12	23	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	14	28	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	7	9	Schubert (Soz.)
340	3. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	34	31	Schubert (Soz.)
341	3. Abt.	2	13	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	18	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	18	23	Schubert (Soz.)
342	3. Abt.	6	12	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	23	13	Schubert (Soz.)
343	3. Abt.	8	10	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	14	32	Schubert (Soz.)
344	3. Abt.	8	11	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	11	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
345	3. Abt.	12	23	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	14	28	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	7	9	Schubert (Soz.)
346	3. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	34	31	Schubert (Soz.)
347	3. Abt.	2	13	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	18	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	18	23	Schubert (Soz.)
348	3. Abt.	6	12	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	23	13	Schubert (Soz.)
349	3. Abt.	8	10	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	14	32	Schubert (Soz.)
350	3. Abt.	8	11	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	11	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
351	3. Abt.	12	23	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	14	28	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	7	9	Schubert (Soz.)
352	3. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	34	31	Schubert (Soz.)
353	3. Abt.	2	13	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	18	8	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	18	23	Schubert (Soz.)
354	3. Abt.	6	12	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	23	13	Schubert (Soz.)
355	3. Abt.	8	10	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	2	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	14	32	Schubert (Soz.)
356	3. Abt.	8	11	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	3	11	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Schubert (Soz.)
357	3. Abt.	12	23	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	14	28	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	7	9	Schubert (Soz.)
358	3. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	2. Abt.	1	3	Schubert (Soz.)
	1. Abt.	34	31	Schubert (Soz.)

Ver.	St.	St.	Konf.	Gewähl:
359	3. Abt.	28	7	Pfeifer (Soz.)
	2. Abt.	2	6	Pfeifer (Soz.)
	1. Abt.	1	1	Pfeifer (Soz.)
360	3. Abt.	26	7	Pfeifer (Soz.)
	2. Abt.	9	3	Pfeifer (Soz.)
	1. Abt.	1	2	Pfeifer (Soz.)
361	3. Abt.	25	10	Pfeifer (Soz.)
	2. Abt.	9	1	Pfeifer (Soz.)
	1. Abt.	1	3	Pfeifer (Soz.)
362	3. Abt.	37	7	Pfeifer (Soz.)
	2. Abt.	12	5	Pfeifer (Soz.)
	1. Abt.	5	1	Pfeifer (Soz.)
363	3. Abt.	26	7	Pfeifer (Soz.)
	2. Abt.	6	8	Pfeifer (Soz.)
	1. Abt.	6	6	Pfeifer (Soz.)
364	3. Abt.	11	14	Pfeifer (Soz.)
	2. Abt.	14	14	Pfeifer (Soz.)
	1. Abt.	4	3	Pfeifer (Soz.)
365	3. Abt.	7	23	Pfeifer (Soz.)
	2. Abt.	15	23	Pfeifer (Soz.)
	1.			

Table with columns: No., St., Konf., Gewähl: (Candidates), and Stimmzahlen. Includes entries for districts 414-435.

Table with columns: No., St., Konf., Gewähl: (Candidates), and Stimmzahlen. Includes entries for districts 454-495.

Table with columns: No., St., Konf., Gewähl: (Candidates), and Stimmzahlen. Includes entries for districts 497-543.